

Leistungsbericht 2010



StadT+**Wien**
Wien ist anders.



Leistungsbericht 2010 der MA 48

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Stadt Wien - MA 48 - Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark.

März 2011.

Tel. 58817-0; E-Mail: post@ma48.wien.gv.at; www.abfall.wien.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dipl.Ing. Josef Thon, Einsiedlergasse 2, 1050 Wien.

Gedruckt auf ökologischem Papier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

Fotonachweis: siehe Seite 146



Inhalt

007	Vorwort der Wiener Umweltstadträtin		
009	Vorwort des Abteilungsleiters		
010	Einführung	066	Saubere Stadt
012	Die MA 48 im Überblick	068	Saubere Stadt
013	Unser Programm	070	Straßenreinigung
014	Das Jahr im Überblick	074	Papierkörbe und Hundekotsackerlspender
016	Unsere Partnerinnen und Partner	076	WasteWatcher
018	Unsere MitarbeiterInnen	078	Mistplätze
020	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	080	Abschleppgruppe
022	Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit	082	Öffentliche Bedürfnisanstalten
024	Sportliches	084	Winterdienst
026	Karitatives	086	Abfallvermeidung
028	Interne Verwaltung	094	Abfallwirtschaft
030	Finanzmanagement	096	Strategische Abfallwirtschaft
032	Informations- und Kommunikationstechnologie	100	Abfall- und Altstoffsammlung
034	Bau- und Objektmanagement	108	Behälterlogistik
038	MA 48 - Service	114	Abfallbehandlung
040	Öffentlichkeitsarbeit	116	Das Rinterzelt
042	Werbekampagnen	120	Deponie Rautenweg
044	Aktionen für den Nachwuchs	124	Wiener Biokreislaufwirtschaft
046	Veranstaltungen	128	Fahrzeuge und Geräte
052	Managementsysteme	130	Fuhrpark
060	Nationale und internationale Kontakte	138	Technik-Center
		144	GlockenträgerInnen 2010

Im Leistungsbericht sind die Inhalte einer vereinfachten Umwelterklärung (Seiten 58 - 59) für das Jahr 2010 dargestellt.



Winterdienstfahrzeuge in der Garage Brigittenau

Interview mit Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima

Frage: Das Leistungsspektrum der MA 48 ist enorm, wie der vorliegende Leistungsbericht auf fast 150 Seiten zeigt – gibt es Bereiche, die Ihnen ganz besonders wichtig sind bzw. wo es noch Ausbaubedarf gibt?

Ulli Sima: Die gesamte MA 48 mit ihren 3.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leistet das ganze Jahr über hervorragende Arbeit für unsere Stadt. Dafür möchte ich mich zuallererst einmal bedanken – denn ich weiß, die Arbeit ist nicht immer einfach und oft auch unbedankt. Ganz zentral ist für mich das Thema Sauberkeit in der Stadt. Wien zählt schon heute zu den saubersten Städten der Welt und die MA 48 leistet da tagesein tagaus hervorragende Arbeit. Wir haben kürzlich drei Jahre WasteWatcher gefeiert und ich bin stolz darauf, dass wir es geschafft haben, dass die WasteWatcher als Straforgane bei der Bevölkerung so ungeheuerlich beliebt sind. Sie kontrollieren die Sauberkeitsspielregeln und sorgen dafür, dass sich die meisten Wienerinnen und Wiener auch daran halten und unser umfassendes Angebot der legalen Entsorgungsmöglichkeiten nützen. Wir bleiben da natürlich dran und man kann immer noch besser werden, keine Frage!

Frage: Immer wieder gibt es Debatten zur Privatisierung der kommunalen Dienstleistungen – für die Stadt Wien keine Frage?

Ulli Sima: Nein, absolut nicht! Ganz im Gegenteil: Wir sind stolz darauf, die gesamte Kette der Entsorgung des Mülls – von der Sammlung über die Trennung bis hin zur thermischen Verwertung in den Müllverbrennungsanlagen - in Händen der Stadt zu haben. Wir garantieren Entsorgungssicherheit zu fairen Preisen, die sowohl im österreichweiten als auch im europäischen Vergleich niedrigst sind. Unsere Leistungen sind top, wöchentliche Entleerung, Gratis-Biotonne, 19 Mistplätze und eine Müllentsorgung auf höchstem Umweltniveau, das soll uns erst einmal einer nachmachen

Frage: Die MA 48 fällt immer wieder mit lustigen und unkonventionellen Werbemaßnahmen auf, wie etwa die Wiesenstecker „Sind dir 36 Euro wurst“ in den Grünstreifen

Ulli Sima: Die MA 48 setzt enorm viel auf Kommunikation mit den Wienerinnen und Wienern – wir wollen die Menschen noch mehr sensibilisieren und greifen daher zu den unterschiedlichsten Werbeformen. Darüber hinaus setzen wir auch auf viele Veranstaltungen, wie dem Mistfest, das 2011 zum 20. Mal stattfindet. Aber auch auf Mitmachaktionen, wie die große Putzaktion „Wien räumt auf!“ Mach mit“, bei der sich jeden Frühling an die 10.000 Menschen beteiligen und gemeinsam sauber machen. Wir setzen viel bei den Kindern an – mit unterschiedlichsten Aktionen auch in Schulen und Kindergärten. Wir wollen das breite Angebot der MA 48 den Menschen ganz einfach immer wieder näher bringen und sie weiter für Sauberkeit und Mülltrennung und Müllvermeidung sensibilisieren!



Wir sind stolz darauf, die gesamte Kette der Entsorgung des Mülls – von der Sammlung über die Trennung bis hin zur thermischen Verwertung in den Müllverbrennungsanlagen in Händen der Stadt zu haben.

Bau keinen Mist. Dein Wien.



Abteilungsleiter Josef Thon

2010 konnten wichtige Projekte zur Steigerung der Sauberkeit und zur Entsorgungssicherheit weiter vorangetrieben werden.

Die Sauberkeit der Bundeshauptstadt hat dank der gesetzten Maßnahmen der Aktion „Saubere Stadt“ stark zugenommen. Objektive Messdaten bestätigen bei allen bekannten Problemfeldern (Hundekot, Sperrmüll, Einkaufswagerln, Zigarettenstummeln) den erfolgreichen Weg und sind der erfreuliche Lohn für den intensiven Arbeitseinsatz.

Im Bereich der Sammlung und des Fuhrparks konnte durch die enge Zusammenarbeit mit der Personalvertretung die Sammellogistik weiter optimiert werden. In vier Wiener Bezirken wurden die Restmüllstrecken komplett neu konzipiert, wodurch bei gleichbleibender Qualität einerseits das Personal effizienter eingesetzt werden kann und andererseits CO₂-Emissionen - aufgrund der Abnahme der gefahrenen Transportstrecken - reduziert werden konnten.

Um die Entsorgungssicherheit für die Wiener Abfälle weiter auszubauen, erfolgte 2010 die Umweltverträglichkeitsprüfung und die Ausschreibung für den Bau des neuen Abfalllogistikzentrums in Wien Simmering. In Zeiten von fehlenden Kapazitäten bei der thermischen Müllverwertung – etwa in Folge geplanter und ungeplanter Anlagenstillstände oder bei einem verstärkten Anfall der Abfälle – können die entstehenden Engpässe künftig abgefangen werden, da lagerfähige Ballen produziert werden. Dass mit Anlagenstillständen immer wieder gerechnet werden muss, zeigt der bevorstehende Umbau (Kesseltausch etc.) der Müllverbrennungsanlage Spittelau ab 2012, wodurch die Kapazitäten dieser Anlage teils komplett ausfallen bzw. eingeschränkt verfügbar sind. Die Betreuung beider Bauvorhaben erfolgt durch die Tochtergesellschaft der MA 48, die Wiener Kommunal-Umweltschutzprojekt-Gesellschaft mbH.

Der intensive Wintereinbruch am Beginn der Wintersaison 2010/2011 stellte sämtliche Kommunen Österreichs vor große Herausforderungen. Wien war glücklicherweise gerüstet, da die Lagerkapazitäten für das Streugut rechtzeitig ausgebaut wurden. Der europaweit bestehende Engpass bei Salz beeinflusste daher nicht den Winterdiensteinsatz und somit die Sicherheit auf Wiens Straßen.

Unsere 3.600 MitarbeiterInnen der MA 48 leisten darüber hinaus in vielen – aufgrund der Kürze - nun unerwähnt gebliebenen Bereichen, tagtäglich einen tollen Arbeitseinsatz, wofür ich mich sehr herzlich bedanken möchte.



Die Sauberkeit Wiens hat dank der gesetzten Maßnahmen der Aktion „Saubere Stadt“ stark zugenommen. Objektive Messdaten bestätigen bei allen bekannten Problemfeldern den erfolgreichen Weg.

Denk die Keh



Letzten frisst Armaschine ...



Vienna City Marathon unmittelbar nach den letzten LäuferInnen

Die MA 48 im Überblick

Magistratsabteilung 48 – Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark

Zentrale: 1050 Wien, Einsiedlergasse 2
www.abfall.wien.at
post@ma48.wien.gv.at
Misttelefon: 546 48

3.618 MitarbeiterInnen (inkl. Saisonbedienstete), davon
853 Müllaufleger
525 LenkerInnen
1.178 StraßenkehrerInnen

1.155 Kraftfahrzeuge

3 Großgaragen
Wien 5, Einsiedlergasse 2
Wien 17, Richthausenstraße 2
Wien 20, Leystraße 87
und 5 Dependancen

Abschleppgruppe, Wien 11, Jedletzbergerstraße 1 (Tel.: 760 43)
Technik-Center, Wien 17, Lidlgasse 1-5
Behälterlogistikzentrum, Wien 20, Traisengasse 8
Rinterzelt, Wien 22, Percostraße 2
Deponie Rautenweg, Wien 22, Rautenweg 83
Kompostwerk Lobau, Wien 22, Ölhafen Lobau 1-3
Biogas Wien, Wien 11, Johann-Petrak-Gasse 7
48er-Basar, Wien 22, Stadlauer Straße 41a, Hof 3, Tor 5
Wiener Kommunal-Umweltschutzprojekt-Gesellschaft mbH (zu 99 % im Besitz der MA 48),
Wien 11, Johann-Petrak-Gasse 7

106 Unterkünfte (Straßenreinigung)
44 Unterkünfte (Abfallsammlung)

2.800 km zu betreuendes Straßennetz
304 Öffentliche Bedürfnisanstalten
18.167 Papierkörbe
2.760 Hundekotsackerl-Spender

418.454 Müllbehälter, davon 201.262 für Altstoffe
1.735 Altstoffsammelinseln (drei oder mehr Fraktionen je Standort)
2.717 dezentrale Altstoffsammelstellen (ein bis zwei Fraktionen je Standort)

19 Mistplätze
48 stationäre Problemstoffsammelstellen
12 Standorte für die mobile Problemstoffsammlung

Gesamtausgaben 2010: € 389.900.000,-
(Stand: 31. Dezember 2010)

MA 48 – Unser Programm

für Qualitäts-, Umwelt- und Risikomanagement sowie Arbeitssicherheit

Die umfassende Sicherstellung der Abfallwirtschaft, einer sauberen Stadt und sicherer Verkehrsflächen bei winterlichen Verhältnissen sind unsere Kernaufgaben und wesentliche Beiträge für die kommunale Daseinsvorsorge. Als Dienstleister für Abfallwirtschaft und (Straßen-)Reinigung haben wir die gesellschaftliche Verpflichtung, Entsorgungssicherheit unter den Aspekten von Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten. Die Ansprüche unserer KundInnen, LieferantInnen und der Öffentlichkeit sind Auftrag, kontinuierlich die Qualität zu verbessern und Umweltbelastungen zu vermeiden. Beratung, Information, Bewusstseinsbildung und die Förderung von Eigenverantwortung durch professionelles Werben und Schulen wird unser Wien noch lebenswerter machen.

Seriosität ist für uns selbstverständlich. Wir sind ein großes Team und setzen unsere Ressourcen und die unserer PartnerInnen bewusst, flexibel und effizient ein. Die Motivation unserer MitarbeiterInnen erreichen wir durch aktive Einbindung in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse sowie durch geregelten Informationsfluss. Durch gezielte Auswahl und Förderung der MitarbeiterInnen erhöhen wir die Identifikation mit dem Unternehmen und unseren Zielen. Der Steuerung der MA 48 dienen einfache Begriffe und Regelungen sowie die entsprechenden Gesetze, Verordnungen und Normen.

Unsere Führungskräfte verbessern durch klare Zielformulierungen die Umsetzung der Ziele der MA 48, durch Unterstützung und Kontrolle die Orientierung der MitarbeiterInnen und sichern dadurch eine optimale Leistungserbringung. Nur bestens qualifizierte MitarbeiterInnen mit ausgeprägter Eigenverantwortung sollen Führungsfunktionen vorbildhaft besetzen.

Zufriedenheit der WienerInnen, Sicherheit unserer MitarbeiterInnen am Arbeitsplatz, Zusammenarbeit mit unseren LieferantInnen und nachhaltiger Umweltschutz haben für uns einen ebenso hohen Stellenwert wie die Qualität unserer Leistungen.

Wir beobachten und erfassen die Auswirkungen unserer Arbeit, um unsere Leistungen ständig zu verbessern, Risiken zu erkennen und zu steuern, die Belastungen der Umwelt zu vermeiden und sichere Arbeitsplätze zu gewährleisten. Wettbewerbsfähige Strukturen unterstützen uns, unsere Leistungen den sich ständig ändernden Rahmenbedingungen und Erfordernissen anzupassen.

Selbstverständlich halten wir die für uns relevanten gesetzlichen Vorgaben ein.

Der Abteilungsleiter:



DI Josef Thon
Senatsrat

Das Jahr 2010 im Überblick

1. Quartal 2010

11. Jänner

670 Tonnen ausgediente **Christbäume** werden bei den **464 Christbaumsammelstellen** abgegeben und im Biomassekraftwerk Simmerung zu sauberer Energie.

28. Jänner

Die **MitarbeiterInnen der Müllabfuhr spenden** dem St. Anna Kinderspital **3.400 €**.

8. Februar

30.000 € Spenden können aus dem Verkauf des Wiener **Weihnachtssacks** von Billa und der MA 48 an das Integrationshaus übergeben werden.

4. März

Die **Sauberheitskampagne** „Du hast es in der Hand“ mit den Schwerpunkten Hundekot, Sperrmüll und Zigarettenstummel wird gestartet.

6. März

Zum 3. Mal findet der **48er-Ball** statt, veranstaltet von der Personalvertretung und der MA 48.

20. März

Auf der ehemaligen Deponie Gerasdorf wird in Zusammenarbeit mit dem Wiener Radclub „2RadChaoten“ ein **Mountainbike-Rennen** mit 240 RennfahrerInnen veranstaltet.

24. März

Im Museumsquartier findet die **2. WasteWatcher-Gala** anlässlich des zweijährigen Bestehens der Kontrollgruppe statt.

2. Quartal 2010

12. - 23. April

Bei der Frühjahrsputzaktion „**Wien räumt auf. Mach mit!**“ nehmen über **10.000 Wienerinnen und Wiener** teil.

14. April

1 Million Fahrzeuge wurden seit Einführung der Abschleppgruppe vor 35 Jahren **abgeschleppt**. Die MA 48 und alle beauftragten **Firmen spenden 10.000 €** an den Verein e.motion.

18. April

„Den letzten jagt die Kehmaschine!“ - die MA 48 sammelt beim **27. Vienna City Marathon** 40 Tonnen Restmüll und 800.000 kg Plastikflaschen.

20. Mai

Das traditionelle **Deponiefest für AnrainerInnen**, AbfallexpertInnen und PartnerInnen der MA 48 findet trotz schlechten Wetters bei bester Stimmung statt.

2. Juni

ISWA-International (International Solid Waste Association) hat für die nächsten 10 Jahre den **Sitz in Wien**.

16. - 17. Juni

Die **9. GartenTech**, Fachschau für technische Kommunalgeräte, findet statt. Die **AusstellerInnen spenden 18.000 €** für „Armut tut weh“, das Integrationshaus und Therapien für Alfred Drabits.

22. Juni

8 : 4 gewinnt die MA 48 gegen deutsche Abfallwirtschaftsbetriebe bei einem **Freundschafts-Fußballmatch**.

23. Juni

Die **Zentrale** der MA 48 bekommt eine **grüne Fassade**. In Aluminiumschalen werden Korbblütler, Kräuter und Gräser gepflanzt.

24. Juni

Die Novelle des Wiener Abfallwirtschaftsgesetzes (**Wr. AWG 2010**) wird beschlossen.

3. Quartal 2010

3. Juli

„We are family“ – bei der **15. Regenbogenparade** kehrt die MA 48 in speziell geschmückten Fahrzeugen den Ring.

5. Juli

Altstoffsammelinseln, Mistplätze etc. sind unter „Saubere Stadt“ am **Online-Stadtplan** (www.wien.gv.at/stadtplan/) abrufbar.

18. August

Umweltminister Niki Berlakovich zeichnet die MA 48 mit dem **klima:aktiv Preis** für den Testbetrieb eines **Müllwagens mit Hybridantrieb** aus.

23. August

„Ich trage Verantwortung. Wertvolle Sammlung. Beitragtasche“. Gemeinsam mit der ARA versendet die MA 48 an alle Wiener Haushalte eine **Vorsammel-tasche für Altstoffe**.

24. August

Dem **Verein e.motion** wird eine **Egge** übergeben. e.motion therapiert Menschen mit hochgradigen Behinderungen mit Hilfe von Pferden.

30. August

„**Kurt. Mein Freund von der Müllabfuhr**“ das neue Kinderbuch der MA 48 wird präsentiert und an alle Kindergärten versandt.

18. - 19. September

23.300 BesucherInnen folgen der Einladung zum **19. Mistfest** in der Garage Richthausenstraße. Neben Information zu Müllvermeidung, Mülltrennung und der Müllverbrennung gab es ein buntes Kinderprogramm und viel gute Musik.

23. September

69 MitarbeiterInnen der MA 48 bestreiten erfolgreich den **10. Business-Run**.

4. Quartal 2010

6. Oktober

Die MA 48 gewinnt den **Internationalen Kommunikationspreis der ISWA** für die Hundekotkampagne.

7. Oktober

Der Mistplatz Hernals wird nach Umbauarbeiten **neu eröffnet** – das Besondere: ein **ausgedienter Müllgreifer** einer Müllverbrennungsanlage schwebt über der Einfahrt.

7. Oktober

Wien wird als **nachhaltigste Stadt der Welt** im Bereich der Abfallwirtschaft ausgezeichnet. Die Auszeichnung honoriert die herausragenden Bemühungen aller Akteure der Wiener Abfallwirtschaft (MA 22, WUA, Fernwärme Wien und MA 48) zur Stärkung des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit.

10. Oktober

Während des Wahlkampfs werden **325 illegal aufgestellte Großwerbeanlagen** und **410 falsch** bzw. ohne Bewilligung aufgestellte **Dreiecksstände** von der MA 48 entfernt.

22. November

Die Umstellung der Müllsammlung auf **Mischzüge**, mit denen Behältergrößen von 120 bis 1100 l entleert werden können, bringen eine **CO₂-Einsparung von 245 t** im Jahr.

24. November

Für den bevorstehenden **Winterdienst** lagern **25.000 t Salz** im Wiener Hafen und in Silos der MA 48.

9. Dezember

Adventfeier auf der Deponie Rautenweg mit AnrainerInnen und FachexpertInnen.

27. Dezember

482 Christbaum-Sammelstellen werden eingerichtet. Die Adressen können am **Online-Stadtplan** abgerufen werden.

Unsere Partnerinnen und Partner



Magistratsdirektor Dr. Erich Hechtner



Stadtbaudirektorin DIⁿ Brigitte Jilka



Gruppenleiter DI Mag. Dr. Franz Oberndorfer

Magistratsdirektor Dr. Erich Hechtner

Im September besuchte Dr. Erich Hechtner, in seiner neuen Position als Magistratsdirektor die MA 48. Die Besichtigungstour führte von Unterkünften der Straßenreinigung und der Sammlung, über einen Mistplatz zum Rinterzelt und zum Kompostwerk Lobau.

Restrukturierung in der Stadtbaudirektion

Der Geschäftsbereich Bauten und Technik der Wiener Magistratsdirektion (MD-BD), welcher sich mit der Steuerung, Lenkung und Koordinierung technischer Angelegenheiten beschäftigt, wurde 2010 u. a. um die Stabsstelle „Managementprozesse“ und die Gruppe „Behördliche Verfahren und Vergabe“ erweitert. Frau Stadtbaudirektorin DIⁿ Brigitte Jilka forciert damit die strategische Weiterentwicklung der MD-BD und die Verknüpfung der Baurechtsmaterien mit den daran angrenzenden Gesetzen und Vorschriften.

Neuer Gruppenleiter für Umwelttechnik

DI Mag. Dr. Franz Oberndorfer wurde Ende 2010 zum neuen Gruppenleiter für Umwelttechnik der MD-BD bestellt. Zur Gruppe Umwelttechnik gehören neben der MA 48 auch die MA 31 - Wasserwerke, MA 42 - Wiener Stadtgärten, MA 45 - Wiener Gewässer, und die MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien.

Zusammenarbeit mit der Fernwärme Wien

Die Fernwärme Wien ist für die MA 48 eine enge Partnerin bei der thermischen Verwertung von Rest- und Sperrmüll. 60 % der gesamten Abfallmenge der MA 48 werden durch die Betreiberin der Wiener Müllverbrennungsanlagen zu Strom und Fernwärme weiter verarbeitet. Mittlerweile sind bereits über 300.000 Wiener Haushalte und 5.500 Großkunden an das Fernwärmenetz angeschlossen.

Wiener Gewässer Management GmbH - WGM

Als Tochter der MA 45 - Wiener Gewässer betreut und wartet die WGM die gesicherten Altlasten der MA 48 in Wien. Zusätzlich erstellten die Fachleute 2010 ein Bewässerungskonzept für die Deponie Rautenweg, begleiteten einen innovativen Vorversuch (In-situ-Aerobisierung) zur Absicherung der Altlast Heferlbach und fertigten Ausschreibungsunterlagen für die tatsächliche Umsetzung dieses Vorhabens an.

Wien Kanal übergibt der MA 48 Flächen für einen Stützpunkt

Wien Kanal unter der Leitung von Direktor DI Andreas Ilmer übertrug der MA 48 ihr ehemaliges Laborgebäude in Wien 23, Südrandstraße 4 sowie Grundstücksflächen für die Abstellung von Fahrzeugen der Straßenreinigung, des Fuhrparks sowie für die Erweiterung des angrenzenden Stützpunktes der MA 48. Dadurch können Kleinunterkünfte der Müll- und Altstoffsammlung sowie der Straßenreinigung aufgelassen werden.

Neue Aufgaben auf der Donauinsel

Die Donauinsel ist Wiens bekanntester Erholungsraum und ein Freizeitparadies für alle WienerInnen und Gäste der Bundeshauptstadt. DI Gerald Loew als Abteilungsleiter der MA 45 - Wiener Gewässer, welche die Hauptlast der Verwaltung der Donauinsel trägt, hat mittels Verwaltungsübereinkommen der MA 48 spezialisierte Aufgaben wie die Entleerung der Abfallbehälter, die Abfall- und Altstoffentsorgung der Gastronomiebetriebe auf der Donauinsel sowie auf der Copa Cagrana und den Einsatz der WasteWatcher auf der Insel übertragen.

Wiener Kommunal Umweltschutzprojekt-Gesellschaft mbH – WKU

Die WKU erbrachte 2010 als 99 %-Tochter der MA 48 eine Reihe von Planungsaufgaben für die Stadt Wien. Unter der Leitung des Geschäftsführers Mag. Christian Anderle wurde 2010 u. a. die Ausschreibung und Beauftragung zum Bau des Abfalllogistikzentrums Pfaffenau, die Erstellung eines Ausfallskonzept von Aschen aus den Verbrennungsanlagen sowie Planungen zum Umbau der MVA Spittelau durchgeführt.

MA 60 - Tierschutz und Veterinäramt

Im Rahmen der Regierungsumbildung wechselte die MA 60 unter der Leitung von Dr. Walter Reisp im November zum Ressort von Umweltstadträtin Ulli Sima, wo auch die MA 48 angesiedelt ist. Im Zuge von Kontrollen des Wiener Fiaker- und Pferdewagenmietgesetzes besteht schon seit Jahren eine enge Zusammenarbeit zwischen der MA 60 und der MA 48.



DI Andreas Ilmer, Wien Kanal



DI Gerald Loew, MA 45



Dr. Walter Reisp, MA 60

Mitar



Kfz-Elektrikerin Angelika Hochholdingner

Arbeiterinnen und Mitarbeiter



Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personalstand per 31.12.2010	
Systemisierte Dienstposten	3.166
- Schema I/III	2.822
- Schema II/IV	344
Saisonbezüge	396
Büro-, Einkaufs-, Kfz-TechnikerInnen-, ChemikerInnen-Lehrlinge	66
FerialpraktikantInnen	12

Die MA 48 hatte 2010 insgesamt 3.166 Dienstposten systemisiert.

Lehrlingsausbildung

Das Technik-Center bildete im vergangenen Jahr vier weibliche und 26 männliche Lehrlinge als Kfz-TechnikerInnen/ Kfz-ElektrikerInnen (Doppellehre) bzw. im Lehrberuf Kfz-Technik (Personenkraftwagen- und Nutzfahrzeugtechnik) aus. Die Lehrabschlussprüfungen konnten von zwei Lehrlingen mit ausgezeichnetem Erfolg und von vier Lehrlingen mit gutem Erfolg abgeschlossen werden, die Schulzeugnisse konnten mit 22 Auszeichnungen und sieben guten Erfolgen vorgelegt werden. Der Lehrling Martin Krammer erhielt ein Diplom vom Stadtschulrat, da er alle vier Ausbildungsjahre in der Berufsschule ausschließlich mit „Sehr gut“ abgeschlossen hat. Diese Ergebnisse unterstreichen das hohe Niveau und die Qualität der Ausbildung unserer Lehrlinge.

Lehrlingswettbewerb 2010 der Kfz-TechnikerInnen Wien

Am 29. Mai 2010 fand erneut der Wiener Berufswettbewerb gemeinsam mit der Landesinnung um den Castrol-Lehrlings-Cup 2010 statt. Die KraftfahrzeugtechnikerInnen stellten ihr theoretisches sowie praktisches Können unter Beweis. Von den insgesamt 20 TeilnehmerInnen konnte sich Michael Pfundner von der MA 48 durchsetzen und den 2. Platz für Wien erringen.



Lehrling Michael Pfundner bei der Pokalübergabe

Schulungscenter

Das Schulungscenter stellte im Jahr 2010 die Weichen für die Zukunft einer einheitlichen und strukturierten Aus- und Weiterbildung in der MA 48. Es wurde begonnen, die Aus-, Fort- und Weiterbildung hinsichtlich Organisation und Ausbildungszielen zu zentralisieren und örtlich im Schulungscenter anzusiedeln. 2011 wird die Neuorganisation der Ausbildungen abgeschlossen sein und damit wird es einheitliche Strukturen im Ausbildungsbereich geben. Die tatkräftige fachliche Unterstützung der Ausbildungsbeauftragten wird selbstverständlich auch in Zukunft von Bedeutung sein.

In diesem Jahr hat die MA 48 im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung 23.736,5 Stunden in ihre MitarbeiterInnen investiert. Im neu errichteten Schulungscenter der MA 48 konnten davon Schulungen mit insgesamt 4.698 Stunden absolviert werden. Besonderes Augenmerk lag im Jahr 2010 im Bereich der BerufskraftfahrerInnenweiterbildung sowie im Bereich Brandschutz.

Grundqualifizierung C95 für BerufskraftfahrerInnen des Fuhrparks

Die BerufskraftfahrerInnen-Ausbildungen für die LenkerInnen des Fuhrparks der MA 48 fanden 2010 im Zeitraum zwischen April und Oktober statt.

Die Ausbildung umfasste fünf Module, die innerhalb einer Woche abgehalten wurden. 2010 wurden insgesamt 96 LenkerInnen in acht Kursen ausgebildet. Die Begeisterung und das Echo waren durchwegs positiv.

Bis 2014 sollen alle LenkerInnen des Fuhrparks diese Weiterbildungsveranstaltung besuchen. Danach wird die Schulung in einem Rhythmus von fünf Jahren wiederholt.

Die fünf Module der BerufskraftfahrerInnen-Ausbildung beinhalten die Anwendung der gesetzlichen Vorschriften (Theorie), Ladungssicherung (Theorie & Praxis), Brems- und Sicherheitstechnik sowie Fahrsicherheit (Theorie & Praxis), Wirtschaftliche Fahrweise (Theorie & Praxis) sowie Gesundheit, Dienstleistung, Logistik, Verkehrs- und Umweltsicherheit (Theorie).

Die Theorie-Module wurden im neuen Schulungszentrum der MA 48 durchgeführt. Im Ausbildungsmodul „Wirtschaftliche Fahrweise“ wurden die praktischen Schulungsfahrten gemeinsam mit einem Instruktor in der Umgebung des Technik-Centers der MA 48 absolviert. Auf die praktischen Module wurde besonders viel Wert gelegt. Dazu wurden sechs LKW mit verschiedenen Aufbauten eingesetzt. Das praktische Ausbildungsmodul „Brems- und Sicherheitstechnik sowie Fahrsicherheit“ wurde in einem Fahrtechnikzentrum durchgeführt.

Interne Revision

Die Interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Abteilungsleitung der MA 48 bei der Erreichung der Ziele.

So konnten seit der Einführung der Internen Revision 176 Revisionen und Sonderprüfungen durchgeführt werden. Der Prüfungsschwerpunkt im Jahr 2010 lag bei den internen Kontrollsystemen.

Die aktuellen Anforderungen an eine Interne Revision gehen weit über eine vergangenheitsorientierte Prüfung hinaus. Durch die Tätigkeiten der Internen Revision werden Veränderungen im Unternehmen, im Führungsstil, in der Unternehmenskultur und in der Unternehmenssteuerung herbeigeführt.

Müllaufleger retteten Mann aus Press-Müllauto

Am Montag, dem 1. November 2010, hörten die Müllaufleger Johannes Payer und Roland Jungmayer die Schreie eines 26-jährigen in der Presse des Müllautos und betätigten in letzter Sekunde den Notaus-Schalter. Der Mann befand sich unter dem Müll und konnte daher vor dem Entleervorgang nicht entdeckt werden. Er erlitt einen Oberschenkelhalsbruch.

Abteilungsleiter DI Josef Thon betonte die enorme Wichtigkeit der Sichtkontrollen vor jeder Entleerung, um in den Behältern falsch „entsorgte“ Gegenstände, manchmal auch Tiere oder sogar Menschen, entdecken zu können.

Helfer Wiens-Preis 2010

Hermann Ertl und Markus Ebner von der Straßenreinigung wurden für ihre Zivilcourage bei der Anhaltung eines Handtaschendiebes von Herrn Bürgermeister Dr. Michael Häupl mit dem "Helfer Wiens-Preis 2010" ausgezeichnet. Die Helfer Wiens-Preise werden auf Grund herausragender Verdienste für die Wiener Bevölkerung verliehen.



Die lebensrettenden Müllaufleger Johannes Payer und Roland Jungmayer



Die couragierten Straßenarbeiter Hermann Ertl und Markus Ebner

Arbeitssicherheit



Handhabung von Leitern

Viele Tätigkeiten in der MA 48 sind mit einem hohen Unfallrisiko verbunden. Auch 2010 wurden wieder verschiedenen Maßnahmen getroffen, um Unfallzahlen zu reduzieren.

Mit Jahresbeginn 2010 wurde mit der Evaluierung der unfallträchtigsten Tätigkeiten durch Sicherheitsfachkräfte und ArbeitsmedizinerInnen begonnen. Dabei wurde vor allem die sichere Handhabung von Arbeitsmitteln, das Vorhandensein von Schutzvorrichtungen, das Tragen der richtigen Persönlichen Schutzausrüstung (PSA) oder die Schulung und Unterweisung von MitarbeiterInnen kontrolliert. Die Evaluierungen sind eine von vielen Maßnahmen, die zur Unfallverhütung beitragen sollen und werden daher auch 2011 fortgesetzt.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Überprüfung verschiedener Arbeitsplätze auf das Vorhandensein von Lärm und Vibrationen. Dabei wurden alle an einem Arbeitsplatz befindlichen Quellen wie Maschinen oder Fahrzeuge ermittelt, Lärm und Vibrationen gemessen und mit den entsprechenden Grenzwerten verglichen. Bei Überschreitung dieser Grenzwerte wurden entsprechende Maßnahmen (Austausch von Geräten, bautechnische Verbesserungen etc.) vorgeschrieben, die so rasch wie möglich umgesetzt werden.

Weiters wurden von den ArbeitsmedizinerInnen im Jahr 2010 rund 600 berufsgruppenspezifische Untersuchungen durchgeführt. Diese Untersuchungen sind besonders wichtig, um körperliche Beeinträchtigungen der MitarbeiterInnen durch Arbeitsstoffe, denen sie bei ihrer Tätigkeit ausgesetzt sind, zu verhindern bzw. frühzeitig zu erkennen.

Teilweise sind diese Untersuchungen verpflichtend, wie zB. bei Schweißrauch oder bei Lärmbelastungen über

85 dB, andere Untersuchungen werden auf freiwilliger Basis angeboten – dies betrifft zB. MitarbeiterInnen, die mit biologischen Arbeitsstoffen in Kontakt kommen können oder jene, die regelmäßig Nachtarbeit verrichten.

Auch im Jahr 2010 wurden wieder Unfallpräventionstage zu den Themen Sturz & Fall und Heben & Tragen veranstaltet. Die Berufsgruppen Müllaufleger, LenkerInnen und StraßenarbeiterInnen konnten dabei Tipps und Anregungen zur richtigen Handhabung von Lasten sammeln, ihren Gleichgewichtssinn testen oder die Gesundheitsstraße mit Blutdruckmessung, Sehtest und Lungenfunktionstest besuchen.

Besonders wichtig ist auch die regelmäßige Durchführung von Schulungen. Im März wurden einige MitarbeiterInnen in der richtigen Handhabung von Leitern geschult. Schwerpunkt dieser Schulung war das Erkennen von Mängeln, die zu einem Ausschneiden führen, die richtige Überprüfung oder die richtige Kennzeichnung von Leitern.

Ein wichtiges Schulungsthema im Jahr 2010 war das sichere Heben und Transportieren von Lasten. Im Oktober wurden MitarbeiterInnen, die mit dem Transport von Lasten zu tun haben, im richtigen Ablauf eines Lastentransportes (Anschlagmittel, Anschlagpunkte, Tragkraft, Lagerung, Reinigung, Ausscheidungskriterien etc.) geschult.

Die MA 48 ist bemüht, vor allem Lehrlingen von Beginn ihrer Tätigkeit an Themen aus dem Bereich der Arbeitssicherheit näherzubringen. Ende des Jahres wurde daher in der Lehrwerkstätte eine Schulung zum Thema Augenschutz durchgeführt. Die Lehrlinge wurden in der richtigen Verwendung von Schutzbrillen geschult und über mögliche Folgen des Nichttragens informiert.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Die Betriebliche Gesundheitsförderung zielt darauf ab, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen und Gesundheit und Wohlbefinden der MitarbeiterInnen zu verbessern. In diesem Sinne wurden verstärkt verschiedene Seminare, Workshops und Vorträge aus dem Bereich der beruflichen Gesundheitsförderung den MitarbeiterInnen angeboten.

Shiatsu wird seit fast zwei Jahren angeboten. Dabei wird durch Akupressur, Massage, Mobilisation und Dehnung im Bereich des Oberkörpers und der Arme das körpereigene Regenerationsvermögen angeregt. Dieses Angebot wird vor allem von MitarbeiterInnen, die vorwiegend sitzende Tätigkeiten ausüben, in Anspruch genommen.

Im Jahr 2010 wurde zum zweiten Mal das Seminar „Fit im Team“ abgehalten. Über zehn Wochen wurden die Ernährungsgewohnheiten von 10 bis 15 MitarbeiterInnen beobachtet und analysiert. Es wurde versucht, „schlechte Essgewohnheiten“ durch eine gesündere Ernährung zu ersetzen. Gleichzeitig wurden Bewegungseinheiten angeboten, die zu mehr Fitness führen und bei einer Gewichtsabnahme unterstützen sollten. Im Team sollte durch gegenseitige Motivation und Unterstützung dieses Ziel leichter erreicht werden.

Das im Herbst 2009 in der Müllsammlung gestartete Projekt „Fit als 48er“ wurde im Jahr 2010 mit Schulungen der Müllaufleger in verschiedenen Unterkünften fortgesetzt. Es wurden die gängigsten Bewegungsmuster wie Auf-/Absteigen, Ziehen/Schieben, Gehen und Tragen analysiert. Gemeinsam mit den Auflegern wurden durch teilweise nur geringe Bewegungsänderungen Verbesserungen und Erleichterungen bei der täglichen Arbeit herausgearbeitet und aufgezeigt.

In der Müllsammlung kam es in den letzten Jahren immer wieder zu Augenverletzungen. Diese Verletzungen wurden meist durch herausfallende Splitter, Späne, Flüssigkeitsteilchen oder Staubkörner aus der Schüttung verursacht. Daher wurden rund 100 Aufleger über die Sommermonate ersucht, verschiedene Schutzbrillen zu testen. Dabei wurden die allgemeine Akzeptanz des Tragens einer Schutzbrille und die Praxistauglichkeit abgefragt. Beschlagfreiheit, Kratzfestigkeit, Tragekomfort, Tönung der Brillengläser und natürlich das Design waren die wichtigsten genannten Kriterien. Zwei Modelle haben bei dem Test sehr gut abgeschnitten. Rund 70 % der befragten Müllaufleger gaben an, dass Sie sich vorstellen könnten bei der Arbeit eine Schutzbrille zu tragen.

Viele MitarbeiterInnen haben im September die Möglichkeit genutzt, die ungewöhnliche Situation zu erleben, „kopfüber in den Gurten“ zu hängen. Mit einem Überschlagsimulator erlebten die Fahrzeuginsassen realitätsnah, welche Kräfte wirksam werden, wenn sich ein Fahrzeug überschlägt. Der Sicherheitsgurt gab in dieser Situation sicheren Halt und Schutz, auch wurde demonstriert, dass frei liegende Gegenstände einem sprichwörtlich um die Ohren fliegen.



Schulung zur Ladungssicherung



Überschlagsimulator

Sportliches

Fußballmatch fernab der Weltmeisterschaft: 8 : 4-Sieg für die MA 48

Stadlau statt Südafrika: Mit vollem Einsatz fegte unsere Mannschaft die deutschen Kollegen vor 1.500 begeisterten Fans am Sportplatz FC Stadlau förmlich vom Platz. Mit einem klaren 8 : 4 (1. Halbzeit 7 : 1) besiegte unser Team am 22. Juni die Kollegen der deutschen Abfallwirtschaftsbetriebe in einem mehr als packendem Freundschaftsspiel. Den Ankick machte Bürgermeister Dr. Michael Häupl, die Siegerehrung Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima, die Betreuung der Fußballspieler Herbert Prohaska und Andi Ogris.

Die Kicker der deutschen Mannschaft stammten aus München, Hamburg, Berlin, Dortmund, Köln und Stuttgart. Unser Team wurde von zwei Kollegen aus Zürich unterstützt. Unsere Torschützen waren Markus Pistol, Marcus Aigner, Rene Fischer (alle von der Müllabfuhr) und Manuel Horak (Straßenreinigung). Die deutschen Kollegen hoffen auf eine Revanche im nächsten Jahr - möglicherweise in Deutschland mit Heimvorteil.

Der 48er-Ball 2010

Am 6. März fand bereits zum dritten Mal der Ball der Personalvertretung der MA 48 statt. Rund 400 BesucherInnen haben wieder für gute Stimmung gesorgt. Der Ball war bis zur letzten Karte ausverkauft, bis fünf Uhr morgens wurde zu den Oldies und aktuellen Hits der Band „Die Kojoten“ getanzt. Und auch Organisator Edelwald Peter war zufrieden: „Der Ball war auch heuer wieder ein voller Erfolg.“ Zum Erfolg wesentlich beigetragen hatte auch die MA 42, die für den schönen Blumenschmuck sorgte.

48er-Tigers zu Besuch beim Bürgermeister

Am 21. Juni 2010 empfingen Bürgermeister Dr. Michael Häupl und Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima die 48er-Tigers (U13 und U15) im Rathaus und gratulierten den beiden Eishockeyteams zu ihren hart umkämpften Staatstiteln in der jeweiligen Altersklasse. Die U13 und U15 Mannschaften sind somit die besten Nachwuchsspieler Österreichs und präsentierten sich in ihren neuen 48er-Trikots.



Eishockeyverein „HC Die 48er“ beim Bürgermeister

Der „HC Die 48er Wien“ ist der neue Eishockey-Verein für Nachwuchs-, Hobby- und Leistungssport. Er geht aus dem Zusammenschluss des „HC Die 48er“ mit den Vienna Young Tigers im Jahr 2009 hervor. Der „HC Die 48er“ war bisher ausschließlich ein Verein für erwachsene Eishockey-Spieler, die Tigers waren ein reiner Nachwuchsverein.

Mountainbike-Rennen auf der ehemaligen Deponie Gerasdorf

Am 20. März 2010 fand auf der ehemaligen Deponie der MA 48 in Gerasdorf in Zusammenarbeit mit dem Wiener Radclub „2Radchaoten“ eine Mountainbike-Rennveranstaltung statt. Die MA 48 errichtete unter schwierigen, teilweise noch winterlichen Bedingungen auf dem ehemaligen Deponieareal eine ca. zwei Kilometer lange Rennstrecke. Gefahren wurde in mehreren Kategorien von den „Minis“ bis hin zu den „Profis“. Seitens der rund 240 TeilnehmerInnen gab es durchwegs positive Rückmeldungen über den selektiven Rundkurs und die gute Organisation vor Ort.

Eishockeymatch MA 48-Hauptgruppe III gegen MA 48-Dienststelle

Am 9. April 2010 fand das Eishockeyspiel MA 48-Hauptgruppe III gegen MA 48-Dienststelle statt. Im Team der Dienststelle spielten erstmals auch vier Kolleginnen, das Team der Personalvertretung verstärkte sich mit Christian Meidlinger (Vorsitzender der GdG). Die MA 48-HG III hatte einen fulminanten Start und ging rasch in Führung. Der Endstand lautete 7 : 3 für die Personalvertretung. Im Vordergrund stand an diesem Abend eindeutig der Spaß am Spiel, der nicht nur die SpielerInnen sondern auch die ZuschauerInnen begeistert hat.

10. Business Run 2010

Zum Jubiläum des 10. Business Run gab es mit 17.586 TeilnehmerInnen aus 919 verschiedenen Unternehmen am 23. September 2010 einen neuen TeilnehmerInnenrekord. Erfreulicherweise bestritten dieses Jahr auch 69 MitarbeiterInnen der MA 48 - 10 Teams mehr als letztes Jahr - mit viel Sports- und Teamgeist die 4,2 km lange Strecke. Die schnellste 48er-Mannschaft wurde von Thomas Hasieber, Karl Krapfl und Thomas Feucht gebildet.



69 MitarbeiterInnen der MA 48 beim Business-Run 2010

Karitatives

30.000 € für das Integrationshaus

Am 8. Februar 2010 übergaben Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima und Billa-Vorstand Josef Siess einen Scheck über 30.000 € an Willi Resetarits für das Wiener Integrationshaus. Es ist dies der Erlös vom Verkauf des umweltfreundlichen Wiener Weihnachtssacks bei Billa und am „natürlich Wien“-Stand rund um Weihnachten 2009. „Mit der Verwendung des Sacks wurde unsere Umwelt entlastet und zugleich profitiert das Integrationshaus - Umweltschutz und soziales Engagement passen gut zusammen“, so Umweltstadträtin Ulli Sima, die sich auch bei Billa für die nun schon langjährige Kooperation bedankte.

EGGE für Verein e.motion

Im August 2010 übergab die MA 48 eine EGGE an den Verein „e.motion“. Der Verein e.motion widmet sich der Equotherapie. Hierbei werden Menschen mit hochgradigen Behinderungen mit Hilfe von Pferden therapiert und es wird ihnen somit ein Stück Lebensqualität zurückgegeben. Die EGGE soll die Durchführung der täglichen Säuberungsarbeiten erleichtern. Ursprünglich war das Gerät im Krankenanstaltenverbund, Therapiezentrum Ybbs/Donau im Einsatz, fand dort aber keine Verwendung mehr.

GartenTech 2010

Am 16. und 17. Juni fand auf Initiative der MA 48 in Zusammenarbeit mit der MA 51, der MA 42, der MA 44 und der MA 49 - heuer bereits zum neunten Mal - die Fachschau für technische Kommunalgeräte statt. Eröffnet wurde die Messe von Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima, welche sich besonders für die zahlreichen umweltfreundlichen Elektro-Fahrzeuge interessierte. Die bei der GartenTech ausstellenden Firmen spendeten traditionellerweise für einen guten Zweck: Diesmal erhielten Margit Fischer, Kicker-Legende Herbert Prohaska und Peter Resetarits Schecks für ihre

Projekte in der Höhe von jeweils 6.000 €. Insgesamt konnten in den vergangenen Jahren bereits über 144.000 € für karitative Zwecke gesammelt werden. Margit Fischer unterstützte damit das Projekt "Armut tut weh" der Volkshilfe, Peter Resetarits nahm den Scheck für das Integrationshaus entgegen und Herbert Prohaska finanzierte mit seinem Scheck Therapien für den schwer erkrankten Fussballer-Kameraden Alfred Drabits.

Spende der Müllabfuhr an die Krebsforschung im St. Anna Kinderspital

Die Müllabfuhr hatte auf Initiative der Personalvertretung eine interne Sammelaktion zu Weihnachten 2009 durchgeführt. Dabei wurden unter den MitarbeiterInnen der Müllabfuhr Spenden in der Höhe von 3.400 € gesammelt. Im Jänner 2010 konnte diese Spende an Mag^a Andrea Prantl von der Kinderkrebsforschung im St. Anna Kinderspital übergeben werden.

Sammelaktion von Sportgeräten zugunsten des Behinderten sportverbandes

Gemäß einer Studie schlummern Sport- und Freizeitgegenstände mit einem Warenwert von durchschnittlich rund 106 € gänzlich ungenutzt in unseren Haushalten. Für ein solches Schattendasein sind sie aber viel zu schade: Die MA 48 sammelte daher diese Sportgeräte in einer einmonatigen Aktion gemeinsam mit dem ASKÖ auf den Wiener Mistplätzen. Der Erlös aus dem Verkauf im 48er-Basar in der Höhe von 2.000 € kam zur Gänze dem Wiener Behindertensportverband zugute, wodurch neben der Abfallvermeidung auch ein soziales Projekt unterstützt werden konnte.

Skartiertes Glasmüllsammelfahrzeug für Mazedonien

Ausrangierte Fahrzeuge und Geräte der Stadt Wien werden dreimal im Jahr im Rahmen eines öffentlichen Fahrzeugver-

kaufs veräußert. Hin und wieder werden einige dieser Fahrzeuge aber auch für Hilfsprojekte der Stadt Wien im Ausland verwendet. So unterstützt ein altes Glassammelfahrzeug nun ein Beschäftigungsprojekt für die Roma-Volksgruppe in Mazedonien.

Das Fahrzeug wurde vom lokalen Verein Ambrella übernommen und wird in Skopje eingesetzt. Durch das nun zur Verfügung gestellte Spezialfahrzeug werden Erwachsene, die schon in der

Altstoffsammlung aktiv sind, professionell ein Gewerbe führen. Als UnternehmerInnen können sie in Zukunft durch ihr selbst erwirtschaftetes Einkommen die Armut überwinden, die noch immer in vielen Roma-Siedlungen in Südosteuropa prägend ist. „Die BewohnerInnen werden ihre Zukunft jetzt selbst in die Hand nehmen“ ist Aida Mustafovska von Ambrella anlässlich der LKW-Übergabe überzeugt. Für viele Roma ist das Recycling einer der wenigen Erwerbszweige, zu dem sie Zugang haben.

*Scheckübergabe an das Integrationshaus
(vlnr. Billa-Vorstand Josef Siess, Ulli Sima, Willi Resetarits)*



*Spende an das St. Anna-Kinderspital (vlnr. Roland Ripa,
Johannes Graf, Andrea Prantl, Robert Buchinger, Thomas Oswald)*



*Scheckübergabe bei der Gartentech
(vlnr. Peter Resetarits, Ulli Sima, Herbert Prohaska, Margit Fischer)*



*Müllfahrzeug für Mazedonien
(vlnr. Wolfgang Laumann, Aida Mustafovska, Bernhard Bouzek)*



Interne Verwaltung

Ulrich Einfalt, Technik-Center

Finanzmanagement und Zentralkanzlei

Der Bereich Finanzmanagement umfasst sowohl die Kostenrechnung als auch das Budget und spielt eine wichtige Aufgabe im Bereich des Controllings der MA 48. Diese Tätigkeit unterstützt die einzelnen Betriebsabteilungen im Hinblick auf Budgetmonitoring, -controlling und Kostenrechnung und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Steuerungskonzept.

MA 6-BA 6 – unsere Partnerin

Besonders im Bereich des Budgetwesens wird der Bereich Finanzmanagement von der Buchhaltungsabteilung 6 der MA 6 unterstützt. Die Buchhaltungsabteilung ist jedoch auch direkte Ansprechpartnerin für alle kreditführenden und einnahmenverrechnenden Bereiche der MA 48. Darüber hinaus trägt sie wesentlich zu strategischen Weiterentwicklungen in diesem Bereich (Einnahmenschnittstelle zu PS-CD, elektronischer Rechnungsworkflow etc.) bei.

Einführung des elektronischen Rechnungsworkflow

Zum Ausbau der Nutzung von SAP P16 wurden bereits 15 von 20 Betriebsbereichen auf den elektronischen Rechnungsworkflow umgestellt. Dabei handelt es sich um eine erste Phase, die vorwiegend die Rechnungsbearbeitung analog zu den bisherigen Rechnungsrückseiten abbilden soll. In weiteren Schritten soll nicht nur die Bestellabwicklung bis hin zur Leistungsbestätigung dargestellt, sondern auch die Kreditevidenz in SAP P16 geführt werden.

Fertigstellung der letzten Einnahmenschnittstelle Abschleppgruppe

Bereits im Jahr 2009 konnten die Ausgangsrechnungen der Vorsysteme RONA und P48 durch Schaffung einer Schnittstelle zum Einnahmenmodul auf eine elektronische Überleitung und Minimierung von mühsamer Handarbeit umgestellt werden. Nach langer Vorar-

beit konnte nun auch eine Schnittstelle zum Vorsystem der Abschleppgruppe errichtet werden, die im letzten Quartal 2010 intensiv getestet und noch rechtzeitig im Dezember 2010 gestartet werden konnte. Dadurch soll nicht nur der manuelle Buchungsaufwand der Buchhaltungsabteilung minimiert werden, sondern durch die zeitnahe Überleitung der Daten die Zahlungsverfolgung und der Mahnlauf optimiert werden.

Schließung der Betriebskassa

Aus organisatorischen Gründen wurde die Betriebskassa Anfang Oktober 2010 geschlossen. Die Aufgaben und einzelnen Geschäftsfälle wurden zum Teil auf andere Bereiche aufgeteilt oder konnten auf eine bargeldlose Verrechnung umgestellt werden.

So wurden zB. die Handkassen der MA 48 um eine in der Abschleppgruppe erweitert, die Verrechnung der Tagelöhner von der Abschleppgruppe übernommen und der Verkauf von Give-aways im zentralen Amtsgebäude an die Zentralkanzlei abgegeben. Im Zuge dieser Veränderungen wurden auch alle neuen Handkassen der MA 48 auf das elektronische Kassenerfassungssystem (E-KESCH) umgestellt.

Kostenrechnung und Finanzcontrolling

Als Dienstleister des Finanzcontrollings erstellt die Kostenrechnung in enger Abstimmung mit dem Bereich Managementsysteme die Finanzkennzahlen für den Produktleistand der MA 48. Positiv kann darüber hinaus auf die erfolgreiche Erstellung des Leistungskontrakts im Jahr 2010 zurückgeblickt werden.

Gegenüber externen Prüfungseinrichtungen erreichte die Kostenrechnung bereits zum dritten Mal in Folge ein ausgezeichnetes Ergebnis bei der Beurteilung der Rechtskonformität der Gewerbetarife.

Effizienzsteigerung auf Basis der Kosten- und Leistungsrechnung

Anhand von standardisierten Leistungs- und Kostendaten erstellte die Kostenrechnung eine Potentialanalyse für den operativen Bereich. Im abgelaufenen Jahr 2010 konnten auf Basis der Maßnahmenanalyse beachtliche Effizienzsteigerungen in mehreren Bereichen bewirkt werden. Im Umgang mit Ressourcen erzielte die gesamte MA 48 bemerkenswerte Fortschritte.

Produktkostenorientierung

Die Kostenrechnung versteht sich als Dienstleister für die gesamte MA 48, die ihrerseits als serviceorientierte Leistungsträgerin für die BürgerInnen fungiert. Als solche trägt sie dazu bei, dass Produktverantwortung kontinuierlich gelebt wird – zum Beispiel durch Produktkostenanalysen unter Einbindung der EntscheidungsträgerInnen.

Dabei werden Kosten- und Leistungsdaten für die Produkte der MA 48 betrachtet und mit den Vorjahren sowie den geplanten Werten des laufenden Jahres verglichen. Daraus werden in Zusammenarbeit mit den EntscheidungsträgerInnen Optimierungsmaßnahmen und strategische Ziele abgeleitet. In den Folgeterminen werden auch die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen sowie die Zielerreichung verfolgt. Auch im vergangenen Jahr fanden wieder Analysen statt, die zu konkreten Maßnahmen und neuen Strategien für die Leistungserstellung der MA 48 führten.

Schadensfälle

Hier wird die Schadensabwicklung aller Verkehrsunfälle durchgeführt, an denen Kraftfahrzeuge des Magistrates der Stadt Wien (ausgenommen Kraftfahrzeuge der MA 68) beteiligt sind. Darüber hinaus werden Schäden behandelt, die an sonstigen Betriebsmitteln der MA 48 entstanden sind sowie Schäden, die -

durch Bedienstete der MA 48 - an fremdem Eigentum verursacht wurden. Neben der Bearbeitung von Schadensfällen werden vom Schadensreferat auch die Sondereinsätze nach Verkehrsunfällen (Reinigung der Straße) den Verursachern - auf Grundlage der StVO (§ 92 Abs. 3) - vorgeschrieben.

Zentralkanzlei

Im Jahr 2010 wurden im Protokoll durch Postein- und -ausgang ca. 73.800 Schriftstücke bearbeitet. Weiters erfolgten die Entgegennahme und Registrierung von ca. 820 Anboten. Im Bereich der Amtshausverwaltung wurden zwölf Büroräume saniert und aufgrund bestehender Brandschutzvorschriften Adaptierungen in drei Büroräumen durchgeführt, sowie ein Brandportal im Eingangsbereich errichtet. Der Dachboden wurde mit einer Wärmedämmung versehen und zwecks Erhöhung der Sicherheit im Stiegenhaus eine Fluchtwegsbeleuchtung installiert. Im September 2010 wurde die Grünfassade fertiggestellt, wodurch ein großes Potential zur Staubfilterung und Luftverbesserung entstanden ist und von einem positiven Einfluss auf die Schall- und Wärmedämmung ausgegangen werden kann. Die Bepflanzung der Aluminiumschalen erfolgte mit Korbblütlern, Kräutern und Gräsern.



Das Team der Zentralkanzlei

Informations- und Kommunikationstechnologie

Softwareunterstützung für die Betreuung der Altstoffsammelstellen

Die Kehrforce ist unter anderem mit der Reinigung von Gebrauchsgütern (zB. Altstoffsammelstellen, Streuboxen usw.) befasst. Die Arbeitsplätze dieser MitarbeiterInnen sind über ganz Wien verteilt. Je nach Verschmutzungsgrad müssen manche Standorte öfter kontrolliert und gereinigt werden als andere.

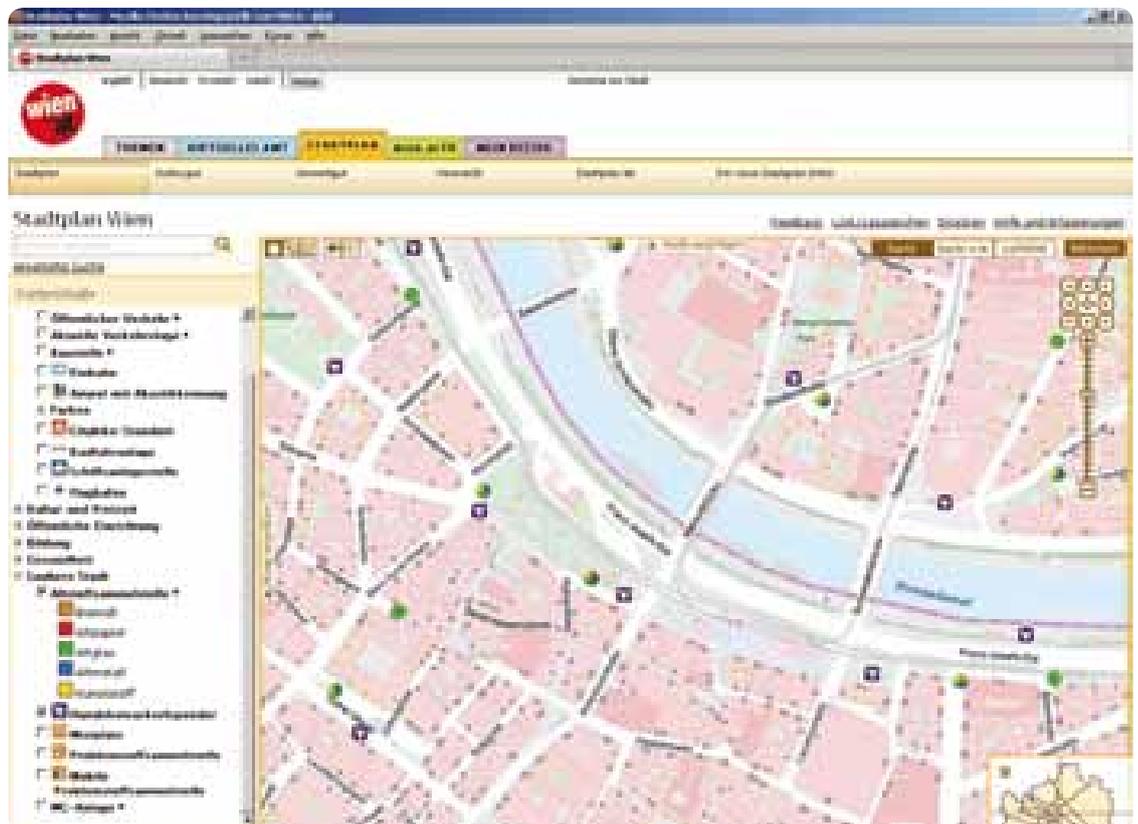
Zur Erfassung der Arbeitszeit der MitarbeiterInnen und zur Erfassung des Orts ihrer Tätigkeit wurden die MitarbeiterInnen mit PDAs ausgestattet, die die Erfassung dieser Daten erleichtern. Während der Arbeit erfasst der/die MitarbeiterIn nur mehr per Klick Start und Ende der Reinigungstätigkeit, was gereinigt wird und wie viel Stück davon. Das System erfasst vollautomatisch die Koordinaten des Standortes. Aus den tagsüber erfassten Daten wird dann der Arbeitsschein im elektronischen Betriebstagebuch der Straßenreinigung befüllt. Gleichzeitig stehen den MitarbeiterInnen die Daten auch noch im Geografischen Informationssystem (GIS) der Stadt Wien zur Verfügung.

Aus diesen Daten können nun mehrere Auswertungen erzeugt werden, die entweder in Form von Tabellen, oder aber auch grafisch (zB. Häufungen bei der Betreuung bestimmter Altstoffsammelinseln) aufbereitet zur Verfügung gestellt werden können.

Papierkorbverwaltung

Vor der Umsetzung des Projektes erfolgte die Verwaltung dezentral durch die Oberaufseher der Straßenreinigung. Die Daten wurden in Excel-Tabellen eingetragen.

In den letzten Jahren entstand vermehrt der Bedarf nach einer grafischen Darstellung der Papierkörbe im GIS. Da die Adressdaten in Excel nicht einheitlich vorhanden waren, konnte hier eine automatisierte Datenübernahme nicht umgesetzt werden. Das hätte in weiterer Folge bedeutet, dass die Daten an zwei Stellen gepflegt werden müssten, nämlich in den Tabellen der Oberaufseher und im GIS.



Online-Stadtplan

Ziel des Projektes war nun, das gemeinsame Arbeiten in der gleichen Applikation von Oberaufsehern und Referenten und eine grafische Darstellung der Papierkörbe zu ermöglichen. Neu aufgestellte Papierkörbe sind sofort im GIS verfügbar und Austausch oder Abbauten von Papierkörben schlagen sich auch sofort im GIS nieder. Es wurde eine Lösung im Betriebstagebuch der Straßenreinigung mit einer Schnittstelle zum GIS umgesetzt.

Aktion Saubere Stadt im Stadtplan

Mitte 2010 wurde der Karteninhalt des Stadtplans auf wien.at um die Rubrik „Saubere Stadt“ erweitert: Unter diesem Menüpunkt sind sämtliche öffentlichen Altstoffsammelbehälter, Mistplätze, Problemstoffsammelstellen, Hundesackerlautomaten und öffentlichen WC-Anlagen zusammengefasst. Im Zuge dieses Projekts wurden ca. 7.500 Standorte der MA 48 im GIS verortet. Die Integration dieser Einrichtungen in den Online-Stadtplan der Stadt Wien stellt eine beträchtliche Steigerung der KundInnenorientierung dar.

Umstellung auf Duplexdruck und Ausstattung mit abschaltbaren Steckerleisten

Als Umweltmaßnahmen des Projekts PUMA – Programm Umweltmanagement im Magistrat der Stadt Wien – wurden die Drucker flächendeckend auf Duplexdruck (doppelseitiges Drucken) umgestellt sowie die EDV-Arbeitsplätze mit schaltbaren Steckerleisten ausgestattet.

Doppelseitiges Drucken und Kopieren hat viele Vorteile: Bis zu 50 % Papierersparnis, weniger Gewicht und weniger Platzbedarf bei der Ablage. Elektronische Geräte im Standby-Betrieb verbrauchen selbst dann Strom, wenn sie „ausgeschaltet“ sind. Daher wurden an den etwa 700 EDV-Arbeitsplätzen schaltbare Steckerleisten angebracht und die EDV-Geräte damit verbunden. Die Stecker-

leisten werden nach dem Herunterfahren der Computer über Nacht und am Wochenende von den BenutzerInnen abgeschaltet und so die EDV-Geräte vom Strom getrennt.

Chip-Technologie

RFID-Technologie (Radio Frequency Identification) ermöglicht die automatische Identifizierung von Gegenständen und erleichtert damit die Erfassung von Daten. Ein RFID-System besteht aus einem Transponder, auch als Chip bezeichnet, der sich am oder im Gegenstand befindet und einen kennzeichnenden Code enthält, sowie einem Lesegerät zum Auslesen dieser Kennung.

RFID-Technologie wurde bisher in der MA 48 bereits im Bereich der Küchentonnen-Sammlung erfolgreich eingesetzt. Neu hinzugekommen ist nun die automatische Fahrzeugerkennung der Privatfahrwerke im Winterdienst. Die an den Winterdienstplätzen einfahrenden Fahrzeuge der privaten Frachtunternehmen werden über Lesegeräte automatisch erkannt. Vom Platzmeister werden die Fahrzeuge über die Lesegeräte in den Dienst gestellt. Zu Dienstende werden die Fahrzeuge auf die gleiche Weise abgemeldet. Die Abrechnung der tatsächlich erbrachten Dienststunden wird dadurch wesentlich erleichtert.

Einnahmenverrechnung und Verrechnungsschnittstelle RONA-SAP

Bis Mitte 2009 war die Rechnungslegung im Bereich Abfallwirtschaft-Einnahmenverrechnung sehr zeit- und arbeitsintensiv. Mit der Umstellung auf eine elektronische Überleitung vom RONA-System ins SAP und gleichzeitig zur MA 14 (Rechnungsdruck) fielen einige Arbeitsschritte weg oder wurden erleichtert. Nachdem es 2009 noch einige anfangstypische Schwierigkeiten gegeben hat, konnten die Rechnungen 2010 aufgrund der Erfahrungswerte und der bereits abgeschlossenen Etablierung des Systems problemlos und schnell übermittelt und eingebucht werden. Auch der Jahresabschluss 2010 wurde schneller und einfacher, da es bei der Datenübermittlung keine postalische Wartezeit mehr gab.

Bau- und Objektmanagement

Das Referat Bau- und Grundstücksangelegenheiten ist in der MA 48 für folgende Fachgebiete zuständig:

- Wartung und Instandhaltung der Objekte und Liegenschaften, die die MA 48 nutzt (ca. 600)
- Planungsleistungen und architektonische Leistungen
- Liegenschaftsmanagement (Grundstücke, Verträge, ...)
- Energiemanagement
- Betriebskostenabrechnung
- Durchführung von Planungs- und Durchführungsprojekten im Bereich Bau-, Haus- und Anlagentechnik
- Verantwortung für 302 öffentliche Bedürfnisanstalten der Stadt Wien
- Vergabeverfahren für sämtliche Bereiche, die in das Aufgabengebiet des Referates Bau- und Grundstücksangelegenheiten fallen

Im Jahr 2010 wurden zahlreiche Projekte geplant und umgesetzt. Die folgenden Projektpräsentationen zeigen vor allem die Vielfalt der zahlreichen Planungs- und Bauaufgaben. Über die ebenfalls vom Baureferat koordinierten Arbeiten auf der Deponie Rautenweg zur neuen Waschstraße des Fuhrparks auf der Deponie und zum Umbau des Labors im Rinterzelt wird in den jeweiligen anderen Kapiteln eingegangen („Deponie“ bzw. „Fuhrpark“ bzw. „Rinterzelt“).

Mistplatz Hernals - Umbau

Der Mistplatz Hernals wurde komplett neu organisiert und kundenInnenfreundlich umgestaltet. Der Schwerpunkt der Planung lag in der Neuorganisation der Verkehrssituation unter der Zielsetzung, Überschneidungen der Funktionen Mistplatz, Winterdienstlagerplatz, Straßenreinigung sowie Garage und Tankstelle zu vermeiden.

Um den MA 48-betriebsinternen Verkehr vom KundInnen-Verkehr des Mistplatzes komplett zu trennen, wurde eine neue

Ein- und Ausfahrt für den Mistplatz geschaffen. Ein ausrangierter Müllgreifer aus der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig – an vier Stützen über der Ein- und Ausfahrt hängend – setzt im Stadtbild ein weit sichtbares Signal. Der Greifer diente vier Jahre im Bunker der Müllverbrennungsanlage zur Durchmischung und zur Aufgabe des Mülls auf den Verbrennungsrost. 150-mal pro Tag beförderte der Greifer mit einem Schlag drei Kubikmeter (2.200 - 2.400 kg) an Wiener Abfällen auf den Eingabetrichter zum Verbrennungsrost. Im Laufe der Lebensdauer kamen somit zirka 500.000 Tonnen an Abfällen zusammen. Diese Menge entspricht etwa der durchschnittlichen Jahresrestmüllmenge Wiens.

Durch den Teilabbruch des bestehenden Betriebsgebäudes wurde das Flächenangebot für die neu organisierte Aufstellung von Mulden und Behältern vergrößert. Die Aufstellflächen von Mulden und Behältern sowie die Steh- und Fahrstreifen erhielten jeweils farblich unterschiedliche Kennzeichnungen.

Der verbleibende Teil des Betriebsgebäudes wurde umorganisiert, Büroräume, Garderobenräume und Sanitärräume blieben bestehen, der Sozialraum wurde neu gestaltet und eingerichtet. Zusätzlich konnten ein Trockenraum und ein Putzraum geschaffen werden.

Technik-Center - Gestaltung der Fassaden und Einfriedungen

Die Gestaltung des Mistplatzes wurde in das Gesamtkonzept für Einfriedungen und Fassaden des Standortes Technik-Center eingebunden. Diese zeigen sich nun in den drei Grundfarben: hellgrau (Fassaden), dunkelgrau (für architektonische Besonderheiten wie Sockel und Vorsprünge) und orange (Ein- und Ausfahrten, Ecken und Farbstreifen). Eine Besonderheit stellt die semitransparente Gestaltung mit Lochblech entlang der

Auszug aus Planungs- und Bauleistungen 2010

Erweiterung der Straßenreinigungsunterkunft 22, Am langen Felde

Gestaltungskonzept für die Gebäude der Deponie Rautenweg, Neubau und Erweiterung des Betriebsgebäude

Neubau und Erweiterung der Unterkunft der Müllabfuhr in der Breitenleerstraße in Containerbauweise

Errichtung einer neuen Einfriedung auf der ehemaligen Deponie Gerasdorf

Umbau des ehemaligen Laborgebäudes 23, Südrandstrasse 4 von WienKanal in eine Unterkunft

Umbau, Gestaltung und Möblierung der Unterkunft Rathausstraße 2 der Straßenreinigung

Adaptierung und Instandhaltung der bestehenden PKW-Waschanlage in der Garage Friedrich Schmidt Platz

Errichtung einer „Grünfassade“ am Amtshaus 5, Einsiedlergasse 2

Umbau der Straßenreinigungsunterkunft 16, Thaliastraße 113

Umbau der Straßenreinigungsunterkunft 10, Gudrunstraße 120-130

Umbau und Gestaltung des Mistplatzes Hernals mit der Installation „Müllgreifer“

Sanierung und Neugestaltung von Fassaden und Einfriedungen beim Technik-Center mit Installation „Ausbrechender Müllwagen“

Bau einer neuen LKW-Waschstraße auf der Deponie Rautenweg

Umbau und Teilmöblierung des Labors des Rinterzelts

Errichtung einer Reparaturwerkstätte für Press- und Abrollcontainer und einer Waschstraße am Schafflerhof

Erweiterung und Umbau des 48er-Basars

Errichtung einer Zisterne im Bereich des Rinterzelts



Das 48er-Team des Baureferats

Bau- und Objektmanagement



„Ausbrechender Müllwagen“, Technik-Center



Grünfassade, Zentrale Einsiedlergasse



Fassadengestaltung, Garage Margareten

Lidl-gasse dar, die nun Einblicke auf die historische Fassade der alten Wagenhalle gewährt. Als weiteres weit sichtbares Signal – ein Hinweis auf eine der größten Werkstätten für Kommunalfahrzeuge Österreichs – ragt nun die Fahrerkabine eines Müllsammelfahrzeuges aus der Fassade in der Lidlgasse.

Kompostwerk Schafflerhof

Die Press- und Abrollcontainer der MA 48 wurden bis Herbst 2010 in der Behälter-Reparaturwerkstätte im Technik-Center repariert. Aufgrund der dort bestehenden Platzverhältnisse konnte jedoch immer nur ein Container nach dem anderen repariert werden.

Am Standort „Schafflerhof“ wurde 2010 eine neue Reparaturwerkstätte mit Waschbox errichtet, die auch genügend Stellfläche für die Container – vor und nach der Reparatur – bietet.

Die erforderlichen Baulichkeiten – Werkstätte, MitarbeiterInnen-Räume, Depot für brennbare Flüssigkeiten – wurden in Containerbauweise ausgeführt. Die gesamte Fläche wurde eingezäunt, die Stellflächen den Erfordernissen entsprechend beleuchtet und die Ein- und Ausfahrt mit einem elektrischen Schiebetor gesichert.

Durch die Errichtung der neuen Behälter-Reparaturwerkstätte konnte der Reparaturdurchsatz wesentlich erhöht werden. Die Verfügbarkeit von funktionsfähigen Press- und Abrollcontainern ist mit Umsetzung dieses Projektes deutlich optimiert.

Amtshaus Einsiedlergasse - vertikale Begrünung der Fassade

Die „vertikalen Gärten“ sind nicht nur fließender Übergang von Natur und Fassade, sie bringen eine architektonische und optische Aufwertung von Bauobjekten mit sich. Eine Grünfassade wirkt als Schallschutz und sorgt für eine natürliche Klimatisierung des Gebäudes.

Auf 850m² Fassade wurden am Amtshaus Einsiedlergasse 2.850 Laufmeter Pflanztröge aus Aluminium/Edelstahl mit einem Volumen von ca. 14 l pro Laufmeter angebracht, die vor Witterung und Verschmutzung schützen. Auf Empfehlung der Universität für Bodenkultur wurden gemeinsam mit der MA 42 aus 60 Pflanzenarten sechs Typen ausgewählt, die mit Vlies und Substrat gefüllten Pflanztröge beherbergen damit ca. 17.000 Pflanzen.

Die flächendeckende Bewässerung erfolgt über sogenannte Tropfschläuche. Diese Tropfschläuche sind UV-geschützt direkt in den Pflanztrögen untergebracht. Die Pflanzen werden über zwölf einzeln steuerbare Zuleitungen mit aus-

reichend Wasser versorgt. Abgestimmt je nach Jahreszeit sind zwischen vier und sechs Gießdurchgänge pro Woche erforderlich. Öffnungen in den Trögen verhindern ein Übergießen der Pflanzen. Ebenso wurden die Fassaden der Garage Margareten in den neuen Farben des 48er-Designs gestaltet.

Deponie Gerasdorf - neuer Zaun

Die etwa 20 ha große Mülldeponie Gerasdorf, die bis 1996 in Betrieb war, wurde zur Sicherung und Abgrenzung des Areals neu eingezäunt. Die gesamte Länge des an der Grundstücksgrenze errichteten Zaunes beträgt ca. 1.100 m. Zuvor mussten entlang der Bahntrasse in Abstimmung mit der ÖBB die Rodung von wild wucherndem Buschwerk und eine Planierung vorgenommen werden.

Unterkunft Blumental

Das ehemalige Laborgebäude der Wien Kanal in der Südrandstraße 4 im 23. Bezirk liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Mistplatz Inzersdorf und wurde in den Jahren 1988/89 errichtet. Nach Übernahme durch die MA 48 wurde mit der Umplanung für die Nachnutzung – Unterkunft für MitarbeiterInnen

der Straßenreinigung, Müllabfuhr und des Fuhrparks – begonnen. Das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes wurde architektonisch nicht verändert. Durch den Umbau wurden neue Personal- und Büroräume, Umkleiden und Sanitärräume sowie Sozialräume geschaffen. An diesem Standort können nun insgesamt 129 MitarbeiterInnen der MA 48 untergebracht werden.

Nach teilweiser Befestigung der Freifläche konnte ein Abstellplatz für Müllsammelfahrzeuge geschaffen werden. Um das gesamte Gelände wurde eine neue Einfriedung und ein automatisches Schiebetor zur Ein- und Ausfahrt errichtet. Somit sind nun MitarbeiterInnen und Müllsammelfahrzeuge an einem gemeinsamen Standort untergebracht. Durch den Entfall von Wegstrecken ergibt sich eine ökonomische und ökologische Verbesserung. Nach der Übersiedlung der MitarbeiterInnen auf den Standort Blumental wurden einige der von der MA 48 angemieteten Objekte/Unterkünfte aufgelassen. Dadurch ergibt sich die Wirtschaftlichkeit der Gesamtmaßnahme.



Sanitärbereich der Unterkunft Blumental



DI Markus Brunnbauer, Leiter der Betriebsabteilung 3.0 - Allgemeine Dienstleister

MA 48-Service - betreute Veranstaltungen

Einsatz beim Vienna City Marathon

„Den letzten jagt die Kehrmachine!“ – mit witzigen Sprüchen wie diesem auf Shirts und Kehrmaschinen war die MA 48 beim 27. Vienna City Marathon im Einsatz. Beim Marathon waren auch elf TeilnehmerInnen der MA 48 am Start. Die MA 48 stellte 349 Behälter für Plastik, Altpapier und Restmüll entlang der Strecke auf. Im letzten Jahr wurden rund 40 t Restmüll und 0,8 t PET-Flaschen eingesammelt. Insgesamt sorgten 205 MitarbeiterInnen der MA 48 dafür, dass Wien nach dem Großevent wieder sauber war. Im Einsatz waren 16 große Kehrmaschinen, fünf Müll- und acht Waschwagen.

Die 48er aktiv am 27. Donauinsselfest

Die MA 48 stand täglich mit rund 140 MitarbeiterInnen und 49 Fahrzeugen in den frühen Morgenstunden bereit, um den Mist vom Vortag schnell verschwinden zu lassen. Seit der flächendeckenden Umstellung auf waschbare Mehrwegbecher der Stadt Wien - heuer im neuen Design - konnte der Abfall um zirka 22 t reduziert werden. Die Endreinigung war am 2. Juli 2010 - nach dem Abbau der Bühnen - abgeschlossen.

Donauinsselfest 2010:

1.000 m³ Restmüll
300 m³ Altstoffe (hauptsächlich PET)
900 kg Altspeiseöl
624 Stk. 240-l-Abfallbehälter und 4 Mulden á 30 m³ für Restmüll
200 Springkörbe für Restmüll
200 Stk. Gelbe Säcke (PET) für Gastronomie

Am Infostand der MA 48 konnten Kinder ihr Wissen beim „Mülltrennspeil“ unter Beweis stellen und Informationen zur Abfallwirtschaft einholen. WasteWatcher stellten zur Steigerung der

Eigenverantwortung die 48er-Quizfrage „Wer ist in Wien für Sauberkeit verantwortlich?“ (Richtige Antwort: ich bzw. wir alle). Auch Bürgermeister Michael Häupl und Umweltstadträtin Ulli Sima ließen es sich nicht nehmen, den Infostand und den Stand der 48er-Personalvertretung zu besuchen.

48er Know-how für "Frequency"-Veranstalter

EURO 08 - Vienna City Marathon - Filmfestival am Rathausplatz - Donauinsselfest. Dies sind alles perfekt organisierte Großveranstaltungen in Wien, bei denen die MA 48 im Bereich der Reinigung und Abfallentsorgung mehr als positiv hervorsteicht. Das wird möglich durch das perfekte Zusammenspiel zwischen Straßenreinigung, Sammlung und der Service-Abteilung, die alle Leistungen mit den VeranstalterInnen koordiniert. Chaos und längerfristige Verunreinigungen bleiben daher in Wien aus.

Beim jährlich stattfindenden Frequency-Festival in St. Pölten verursachen massive Verunreinigungen und die Müllentsorgung Probleme. VertreterInnen des Magistrats St. Pölten und des Veranstalters kamen daher zu einem Erfahrungsaustausch nach Wien, um sich direkt beim Donauinsselfest um 4:30 Uhr von den Reinigungsleistungen der MA 48 zu überzeugen. Die Organisation und die Laubsauger der MA 48 hinterließen dabei einen bleibenden Eindruck.

48er unterstützt "physikalisches Wunder" im Wiener Gänsehäufel

Anfang Juli 2010 fand im Freibad Gänsehäufel in Wien ein spektakulärer Großversuch mit Unterstützung der MA 48 statt, der zahlreichen Badegästen ein "biblisches" Erlebnis bescherte. Unter der Leitung des Physikers Bernhard Weingartner wurde eine 9 m³ Flachmulde der MA 48 mit einer Mischung aus Kartoffelstärke und Wasser gefüllt. Diese sogenannte nicht-newtonsche Flüssig-

Veranstaltungshighlights 2010	BesucherInnen / LäuferInnen
Eistraum	450.000
Vienna City Marathon	30.000
Business Run	17.000
Filmfestival	650.000
Vienna Night Run	15.000
Donauinsselfest	2.500.000
Sicherheitsfest Heldenplatz	180.000
Stadtfest	750.000
Silvesterpfad	750.000

Veranstaltungshighlights 2010 stellvertretend für über 650 Einzelveranstaltungen

keit hat ganz besondere physikalische Eigenschaften: Bei schlagartiger Belastung verändert sie kurzzeitig ihre Viskosität und wird so zähflüssig, dass man sogar über die Oberfläche laufen kann! Die ausgediente Maisstärke wurde danach in der Biogasanlage zu wertvoller Energie verwertet.

„Sauberes“ U2-Konzert

Die irische Rockband U2 gastierte am 30. August mit ihrer gigantischen „360-Grad“-Show im Wiener Ernst-Happel-Stadion. Mit 69.000 BesucherInnen

war dies das größte jemals im Ernst-Happel-Stadion veranstaltete Konzert. Die MA 48 war von 14.30 Uhr (Vorreinigung) bis 4.00 Uhr in der Früh für ein sauberes Konzert im Einsatz: Nach der Vorreinigung folgte die Montage von 120 orangen Springmüllkörben. Bei der Reinigung während des Konzerts und nach dem Konzertende bis 4:00 Uhr waren 34 Mitarbeiter, vier Kleinfahrzeuge und ein Laubsauger im Einsatz. In Summe wurden ca. 80 m³ Restmüll entfernt. Auch die WC-Container waren im Einsatz.

Beschrifteter Laubsauger für den Vienna City Marathon



Reinigung am Donauinseldorf



„Physikalisches Wunder“ in einer 48er-Mulde



Reinigung nach dem U2-Konzert



GETRENNTE
SAMMLUNG

48ER-FANSHOP



Öffentlich- keitsarbeit



Werbekampagnen



Kampagne Saubere Stadt - Sujet Sperrmüll



Kampagne Saubere Stadt - Sujet Hundekot



Kampagne Saubere Stadt - Sujet Zigarettenstummel

Du hast es in der Hand! Die Sauberheitskampagne 2010

Auch 2010 initiierte die MA 48 eine Sauberheitskampagne und richtete in der dritten Runde der Kampagne „Saubere Stadt“ den Fokus auf die Eigenverantwortung der Menschen in Wien. Schließlich soll die Moral in Sachen Sauberkeit gesteigert werden, indem jedeR einzelne daran erinnert wird, dass er/sie es in der Hand hat, wie seine/ ihre Stadt aussieht.

Dementsprechend appellierte die Textzeile mit dem Slogan „Du hast es in der Hand“ an das Verantwortungsgefühl der EinwohnerInnen, einen Beitrag für die Lebensqualität in Wien zu leisten. Die Neuinszenierung des Claims „Bau keinen Mist“ wurde auf Plakaten, Citylights, in Print und Hörfunk sowie in Medienkooperationen transportiert. Im Zentrum der Kampagne standen als Schwerpunkte Zigarettenstummel, illegal abgelagerter Sperrmüll und Hundekot.

Jährlich landen in Wien rund 868 Millionen Zigarettenstummel am Boden. Damit könnte man die Fläche von 30 Fußballfeldern bedecken oder 36.200 Papierkörbe füllen. Mittlerweile gibt es aber bereits 7.500 Papierkorb-Ascher-Kombinationen und hunderte freistehende Aschenrohre, beides mit dem auffälligen Slogan „Host an Tschick“.

Allein für die Beseitigung von Sperrmüllablagerungen und illegal abgestellten Einkaufswagen waren vor Beginn der Aktion täglich bis zu 80 MitarbeiterInnen mit 40 Fahrzeugen im Einsatz. Über 15 % nahmen in diesem Bereich die Verunreinigungen ab: von ca. 100.000 m³ im Jahr 2006 auf 84.500 m³ im Jahr 2010.

Bei den „Hundstrümmerln“ ist die Situation durch Bewusstseinsbildung mittels der allseits bekannten Wiesenstecker, einer ständigen Erhöhung der Anzahl der Hundekotsackerlspender auf fast 2.760 Stück und strenger Kontrollen merklich besser geworden.

Vorsammelhilfe für die getrennten Altstoffsammlung

„Ich trage Verantwortung“, „Wertvolle Sammlung“, „Beitragtasche“: Mit diesen Sprüchen will die MA 48 gemeinsam mit der ARA (Altstoff Recycling Austria AG) auf neuen praktischen Altstoff-Sammeltaschen die WienerInnen zum vermehrten Mülltrennen motivieren. Die 800.000 orangefärbigen Taschen wurden an alle Wiener Haushalte verschickt und sollen das Trennen der Altstoffen wie Glas, Metall, Plastikflaschen oder Papier noch leichter machen.



Diⁱⁿ Ulli Volk, Leiterin der Betriebsabteilung 4.0 - Öffentlichkeitsarbeit und Produktmanagement mit der Vorsammelhilfetasche

Ein Versuch vorab zeigte, dass zusätzliche Behälter direkt in der Wohnhausanlage alleine kaum eine Verbesserung bewirken, erst die Kombination von Information und Sammeltasche insbesondere im Bereich Altglas und Plastikflaschen führte zu einer merkbaren Verringerung im Restmüll. Im Schnitt landeten im Analysenzeitraum 20 % weniger Plastikflaschen und 10 % weniger Glasflaschen im Restmüll und stattdessen in den vorgesehen Behältern.

Sammlung von Altbatterien

Die Sammlung von Batterien wurde im Herbst mit Kleinplakaten auf den Glassammelbehältern und den Müllfahrzeugen beworben. Dabei ging es um die Batteriesammelbox, eine praktische Kartonschachtel als Sammelhilfe, die gratis bei den Mistplätzen und Problemstoffsammelstellen erhältlich ist.

Plakat zur Batteriesammelbox

Du hast es in der Hand. Bau keinen Mist.

GUTER GRUND FÜR BIOMÜLL

„Guter Grund“ torffreie Blumen- und Gartenerde mit Kompost aus der Wiener Biotonne. Zu kaufen auf allen Wiener Mistplätzen.

10 Liter: € 2,- | 18 Liter: € 3,5 | 40 Liter: € 5,-

Plakat zur Blumenerde

Mobile Problemstoffsammlung

Die mobile Problemstoffsammlung in sechs Gemeindebezirken erforderte wieder umfassende Informationsarbeit, um die Sammelstellen und -zeiten den KundInnen zu kommunizieren. Mit Mailings an die betroffenen Haushalte, Inseraten in Bezirkszeitungen sowie Informationen im Internet und dem SMS-Service wurde eine breite Information sichergestellt.

ADRESSEN

<p>Praterinsel vor 8 Freitag von 14-18 Uhr</p> <p>02.07.2010 14.08.2010 14.11.2010 05.07.2010 24.08.2010 03.12.2010 30.07.2010 08.10.2010 17.12.2010 13.08.2010 22.10.2010 27.08.2010 05.11.2010</p>	<p>Schubensattel vor 27 Freitag von 9-13 Uhr</p> <p>02.07.2010 14.08.2010 14.11.2010 05.07.2010 24.08.2010 03.12.2010 30.07.2010 08.10.2010 17.12.2010 13.08.2010 22.10.2010 27.08.2010 05.11.2010</p>	<p>Hauptbahnhof vor 125 Dienstag von 9-13 Uhr</p> <p>06.07.2010 21.08.2010 08.11.2010 20.07.2010 14.09.2010 23.11.2010 03.08.2010 28.09.2010 07.12.2010 17.08.2010 12.10.2010 21.12.2010</p>
---	---	---

Wann findet die Sammlung statt?

Wandspiegel vor 16
Samstag von 11-13 Uhr

02.07.2010 14.08.2010 27.11.2010
24.07.2010 02.10.2010 11.12.2010
07.08.2010 19.10.2010
21.08.2010 05.10.2010
04.09.2010 13.11.2010

Erhebung Karl Stadl vor 74
Samstag von 9-13 Uhr

03.07.2010 11.08.2010 20.11.2010
17.07.2010 25.09.2010 04.12.2010
14.07.2010 09.10.2010 18.12.2010
14.08.2010 23.10.2010
26.08.2010 09.11.2010

Ständische Sammelstellen in Ihrer Nähe:

- 1208, Müllplatz Dörfelauer Straße 203
Mo. So. 10-18 Uhr
- 1208, Müllplatz Mitternauerstraße 2
Mo. So. 10-18 Uhr
- 1208, Müllplatz Carlgasse gegenüber 3
Mo. So. 10-18 Uhr
- 1208, Müllplatz Pasternauga 2
Mo. So. 9-18 Uhr, Di, Mi, Do, Fr. 11-13 (geschlossen)
- 1216, Müllplatz Stammersdorf Straße bei 224
Mo. So. 10-18 Uhr
- 1216, Müllplatz Fahrgasse/Span-Friedl-Gasse
Mo. So. 10-18 Uhr
- 1216, Müllplatz Pasternauga 10
Mo. So. 10-18 Uhr

Welche Vorteile haben Sie?

- Stilles Mobil-Sammelort im Bezirk
- Zusätzliche: Eine Sammelhilfe kommt auch in Ihrer Hilfe
- Kostenlos für Bürger und die Problemstoffe und Elektroaltgeräte sind vor Kasse aus dem Haus
- Haushalt: Umweltgerechtes Verhalten und Entsorgung
- Abgabemöglichkeit: 100%
- Große: Bestenfallsentwurf für ein Haus

Die mobile Problemstoffsammlung gibt es auch in 2., 3., 4., 6., 8. und 11. Bezirk.

gratis Schick & Gieb Service

Mindesthöhe: 548 €
www.abfall.wien.at

Für Problemstoffe, Elektrokleingeräte und Altseifeöl

MOBILE PROBLEMSTOFFSAMMLUNG

Alle 14 Tage in Ihrer Nähe! **25**

Städt+Wien
Wien ist anders.

Folder zur mobilen Problemstoffsammlung

Umweltbildung für den Nachwuchs

Besonderes Augenmerk wird bei der Wissensvermittlung auf Kinder und Jugendliche im Rahmen unserer Umweltbildungsaktionen und dem Programm EULE der Geschäftsgruppe Umwelt gelegt. Insgesamt wurden fast 24.000 Kinder betreut.

Bei den „Afrika-Schulstunden“, übrigens einem 2009 von der Altstoff Recycling Austria AG ausgezeichneten Projekt, wurde versucht, den SchülerInnen der 5. - 8. Schulstufe neben abfallwirtschaftlichen Informationen auch Wissen zu den Unterschieden zwischen Österreich und Uganda näherzubringen (14 Klassen mit 320 SchülerInnen).

Für die Kleinsten spielten die AbfallberaterInnen einen Vormittag im Kindergarten mit dem Müllkasperl (33 Gruppen mit 1.089 Kindern). Im Herbst fanden wieder die seit fast 20 Jahren durchgeführten Schulrundfahrten durch Anlagen der MA 48 statt. Besucht wurden das Rinterzelt, der Mistplatz Kagran, der 48er-Basar und das Kompostwerk Lobau (82 Rundfahrten mit 2.921 TeilnehmerInnen).

In vorweihnachtlichen Bastelstunden „Feste feiern - Müll vermeiden“ wurden Volksschüler kindgerecht mit dem Grundgedanken des „immateriellen Konsums“ vertraut gemacht. Dabei entwickeln schon die Jüngsten hervorragende Geschenksideen für verpackungsarme Weihnachten (231 Klassen mit 6.075 SchülerInnen).

Mistmeister 2010

Bereits zu einer lieben Tradition geworden, veranstaltete die MA 48 auch in diesem Sommersemester bereits zum achten Mal die 48er-Mistmeisterschaft für Volksschulen. Bei diesem Wettbewerb stellen die einzelnen Klassen ihr abfallwirtschaftliches Wissen bei verschiedenen Spielaufgaben unter Beweis. Die 183 teilnehmenden Klassen

(4.595 SchülerInnen) wurden in der Vorrunde in zwei Altersgruppen geteilt: Vorschule, erste und zweite Klassen bzw. dritte und vierte Klassen.

Die jeweils vier besten Klassen der jeweiligen Altersgruppe traten am 8. Juni 2010 im Finale auf dem Rasen der Volksschule Dunantgasse direkt gegeneinander an. Den Titel "Mistmeister 2010" der 1. + 2. Schulstufe konnte sich die Klasse 2B der Volksschule 10., Oberlaaer Platz sichern. Bei den „Großen“ (3. + 4. Schulstufe) gewann die Klasse 4B der Volksschule 10., Ludwig-von-Höhnel-Gasse. Neben Sachpreisen gab es für alle acht Finalklassen Pokale und Urkunden.

Kinderbuch: „Kurt. Mein Freund von der Wiener Müllabfuhr“

Ende August war es soweit: ein neues Kinderbuch für Kindergartenkinder und Junggebliebene wurde präsentiert. Mit den Hauptakteuren Kurt, dem Müllaufleger, Paul, dem Lenker und Anna, dem kleinen Fan der 48er. Wie kann jede/r im Alltag Müll vermeiden? Warum gehören Apfelputzen, Gurkengläser und die Zeitung von gestern nicht in dieselbe Mülltonne. Warum müssen HundebesitzerInnen, die die Hinterlassenschaften ihrer Vierbeiner nicht wegräumen, Strafe zahlen? All dies und noch viel mehr über die tägliche Arbeit der MA 48 wird im neuen Kinderbüchlein „Kurt. Mein Freund von der Wiener Müllabfuhr“ erläutert. Das Kinderbuch wurde in den Sprachen Deutsch, Türkisch und BKS (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch) aufgelegt, wobei alle Wiener Kindergärten vier Exemplare in deutscher Fassung erhielten.

Minopolis

Eine „Stadt der Kinder“ ist Minopolis im Cineplex neben der Reichsbrücke. In verschiedenen Spielstationen können die Kids Lebenssituationen der Erwachsenen nachspielen, Berufe ergreifen, Geld verdienen und es wieder ausgeben.

Mistmeisterfinale 2010



Mistmeisterfinale 2010



Präsentation des Kinderbuches „Kurt.“



Tin-Cup 2010

Baustelle und Bäckerei, Feuerwehr, Polizei und vieles mehr gibt es dort. Natürlich gehört zu einer solchen Stadt auch eine funktionierende Entsorgung.

Also gibt es auch die Abfallwirtschaft, wo der Nachwuchs mit einem Müllauto durch die Stadt kreist und Altstoffe aus Spielmüll einsammelt. Diese werden dann zur Verwertung nachsortiert. Das alles unter Anleitung und Betreuung von AbfallberaterInnen (8.902 BesucherInnen beim Stand der MA 48).

Tin-Cup

Bei den „Käfigmeisterschaften“ spielen alljährlich in Wiener Parks Jugendliche Fussball, Basketball und Volleyball. Als Rahmenprogramm dazu wurde der Tin-Cup gestaltet, bei dem diese drei Sportarten mit Müllgegenständen gespielt wurden. Beispielsweise mussten Dosen in einen Altmüllbehälter gekickt werden oder es wurde mit Plastikflaschen Volleyball gespielt. Das Programm wurde achtmal für ein begeistertes Publikum durchgeführt.

Veranstaltungen

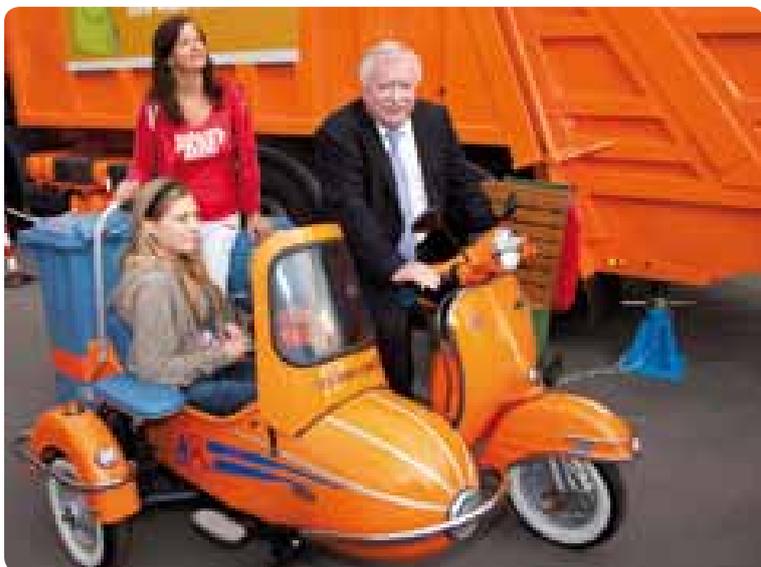
Mistfest 2010

Nach dem Rekord von 2009 - mit unglaublichen 20.000 BesucherInnen - konnte auch im Jahr 2010 eine weitere Steigerung erzielt werden: Am 18. und 19. September folgten 23.300 WienerInnen dem diesjährigem Motto: „Des kehrt g'feiert“.

Bei strahlendem Wetter präsentierte sich das frisch renovierte Veranstaltungsgelände, welches im Freigelände gegenüber dem letzten Jahr um ca. ein Drittel

vergrößert wurde. Es reichte vom Mistplatz Hernals, über die Garage bis zum Freigelände des Technik-Centers. Die Gäste nutzten die Gelegenheit, sich über die Leistungen der MA 48 und die vielen weiteren AusstellerInnen zu informieren, nahmen mit Eifer am Müllquiz teil oder besuchten mit ihrem Nachwuchs die Kinderwelt und das Kasperlzelt. Fast 100 MitarbeiterInnen und AbfallberaterInnen der MA 48 waren im Einsatz, um das Fest für die BesucherInnen zu einem tollen Erlebnis werden zu lassen.

Bürgermeister Michael Häupl und Umweltstadträtin Ulli Sima beim Mistfest



Außengelände



Dennis Jale auf der Bühne beim Mistfest



Spielstation mit dem Müllbrettspiel am Donauinselfest

Auch das tolle Bühnenprogramm rund um Dennis Jale und Eva K. Anderson sowie die zahlreichen anderen Attraktionen wie die diversen StraßenkünstlerInnen wurde begeistert angenommen.

Bürgermeister Michael Häupl, Umweltstadträtin Ulli Sima und Bezirksvorsteherin Ilse Pfeffer kamen in die Garage Hernals und bestaunten die zahlreichen Attraktionen.

2010 war das Jahr der Artenvielfalt und auch die MA 48 leistete ihren Beitrag: Auf einem Feld im 22. Bezirk wurde die besonders seltene Kartoffel „Violetta“ angepflanzt und Mitte September geerntet.

Diese Sorte zeichnet sich durch ihr auffälliges lila Fruchtfleisch, lange Haltbarkeit und den fein-nussigen Geschmack aus. Die Violetta ist eine von etwa 5.000 Kartoffelsorten, von denen leider nur die wenigsten im Handel erhältlich sind.

Beim Mistfest 2010 versinnbildlichte die Violetta die Biokreislaufwirtschaft. Über 330 Säcke wurden an die begeisterten WienerInnen gegen eine Spende abgegeben.

Weitere Veranstaltungen

Im Jahr 2010 gab es so viele Veranstaltungen wie selten zuvor. Die AbfallberaterInnen konnten mit den Beratungsbussen alle Anfragen abdecken und waren an 126 Einsatztagen auf 117 Veranstaltungen beratend anwesend. Dabei konnten 25.382 Kontakte mit der Bevölkerung verzeichnet werden.

Das Programm wurde wie immer an den Charakter der Veranstaltung angepasst. Es reichte von Brettspielen, dem Müllkasperl für Kinderveranstaltungen über Gratskompost, Blumenerde und Batteriesammelbox bis hin zu größeren Ausstellungen und dem Eventtruck des Technik-Centers.

Die Highlights waren die Blumenmärkte der MA 42 im April und Mai mit 29 Einsatztagen und die Veranstaltungsreihe „Umwelt im Park“ im Juni und Juli mit 22 Veranstaltungstagen. Die Informationsveranstaltung „Wien. Für Dich.“ Ende Mai am Rathausplatz und das Umweltfest in Simmering anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Hauptkläranlage wurden mit großen Infoständen und dem Eventtruck betreut.

www.abfall.wien.at

Das Internet spielt als Informations- und Kommunikationsmedium bei persönlichen Lebensereignissen und -entscheidungen eine immer wesentlichere Rolle. Dies trifft bekannterweise auf Kaufentscheidungen aber in letzter Konsequenz selbstverständlich auch auf die Entsorgungsentscheidungen zu. Sämtliche Informationen auf www.abfall.wien.at sollen deshalb möglichst schnell und barrierefrei zugänglich sein.

Um das große Informationsangebot der MA 48 sinnvoll und kundenfreundlich zu strukturieren, ist der Inhalt nach häufig gefragten Themen sortiert. Die Einteilung folgt den Themen Beratung, Entsorgung, Saubere Stadt, Fuhrpark sowie Tarife und Service (mit Downloadmöglichkeit von Broschüren). Im Downloadbereich können alle aktuellen Broschüren in deutsch und teilweise auch in Englisch, Türkisch und BKS abgerufen werden.

Im Jahr 2010 wurden auf wien.at über 1,3 Millionen Mal Seiten der MA 48 aufgerufen. Je Besuch auf www.abfall.wien.at wurden durchschnittlich zwei bis drei Seiten angesehen.

Um soziale Interaktionen mit interessierten Personen und eine leichtere Kontaktaufnahme zu ermöglichen, ist die MA 48 auch über eine Seite auf www.facebook.com/die48er zu erreichen.

Veranstaltungen

Wien räumt auf - Mach mit!

Ein sauberes Wien ist im Interesse aller. Mit der Aktion „Saubere Stadt“ wurden schon zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um den Wienerinnen und Wienern die richtige Entsorgung von Mist zu erleichtern. Zur Steigerung der Eigenverantwortung ersuchten wir die Wienerinnen und Wiener, uns bei unserem gemeinsamen Vorhaben - einer sauberen Stadt - zu unterstützen. Dabei geht es also nicht darum, dass die WienerInnen die Arbeit der städtischen Abteilungen übernehmen, sondern vielmehr darum, das Bewusstsein für die Sauberkeit in Wien - für die wir alle verantwortlich sind - zu stärken.

Unter dem Motto „Wien räumt auf - Mach mit!“ waren auch 2010 alle Wienerinnen und Wiener eingeladen, gemeinsam mit der MA 48, den Wiener StadtgärtnerInnen und vielen anderen Abteilungen die Stadt auf Hochglanz zu bringen. Entweder an einem speziellen Ort wie dem Schulgarten oder dem Park gegenüber. Die 48er stattete die Freiwilligen mit allem Nötigen, vom Kapperl bis zum Müllsack, aus und kümmerte sich um die Abholung des Mülls.

Oder bei den Bezirksschwerpunktaktionen: In jedem Bezirk wurde ein Bezirksputztag für die Bevölkerung organisiert. Am Vormittag trafen sich hier die professionellen „Säuberer“ der 48er, der MA 42 und von Wiener Wohnen Hausbetreuung mit den freiwilligen Gruppierungen, zumeist Kindergärten oder Schulen. Die Kids erhielten zusätzlich zur Schutzausrüstung auch Besen, Rechen, Müllsäcke und Greifzangen. Dann ging's mit den städtischen MitarbeiterInnen in die Parks, Fussgängerzonen und Wohnhausanlagen zu einem ein- bis zweistündigen „Putzerlebnis“. Abschließend gab's noch eine kleine Stärkung.

Auch unter Wasser wurde gesäubert, denn eine der Schwerpunktaktionen an der Neuen Donau wurde in Zusammenarbeit mit Tauchvereinen durchgeführt. Jede Menge „merkwürdiger“ Dinge, die so gar nichts im Wasser verloren haben – von einer Schreibmaschine bis zu Fahrrädern und Einkaufswagen – wurden geborgen.

10.208 begeisterte Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren mit dabei und sammelten 20,4 t bzw. 226 m³ Abfälle ein.



Josef Thon, Bezirksvorsteherin Renate Angerer, Umweltstadträtin Ulli Sima, Willi Resetarits, Stadtgardendirektor Rainer Weisgram und Spitzenläuferin Andrea Mayr bei „Wien räumt auf“ (vlnr.)



Der Kindergarten Schüttelstraße auf der Jesuitenwiese



Abfallberater Markus Blöchl beim Mistmeisterfinale

„Dies und Das“ in der Öffentlichkeitsarbeit

Misttelefon

Das Mist- und Schneetelefon dient den Wienerinnen und Wienern als zentrale Service- und Informationsstelle und spielt so für das Image und die Wahrnehmung der MA 48 nach Außen eine bedeutende Rolle. Wie Meinungsumfragen und Studien zeigen, erachten die AnruferInnen neben der Kompetenz und Freundlichkeit der MitarbeiterInnen und der Schnelligkeit der Erledigung ihrer Anliegen vor allem die telefonische Erreichbarkeit als besonders wichtig.

Nicole Aigner beim Misttelefon



Um diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden, wurde 2010 unter anderem die bis dahin probeweise Besetzung des Misttelefons an Samstagen als fixe Servicezeit übernommen. Nunmehr beantworten von Montag bis Samstag von 8 bis 18 Uhr (als Schneetelefon auch rund um die Uhr) bis zu fünf AbfallberaterInnen alle Fragen rund um Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Winterdienst.

Zusätzlich wurde ein – gemessen an vergleichbaren Callcentern in deutschen Großstädten – anspruchsvoller Zielwert für den Servicelevel von 80 : 20 festgelegt. 80 % der Anrufe (+/- 5 %) sollen innerhalb von 20 Sekunden angenommen werden. Ein Wert, welchen wir, mit Ausnahme von November (trotz Verstärkung des Teams) wegen zahlreicher Anfragen in Bezug auf die winterliche Biomüllentleerung, die Restmüll-Tourenumstellung und den frühen Wintereinbruch, auch erreichen konnten. Bis zu 500 Anrufer - der Durchschnitt liegt zwischen 250 und 300 - wurden an den stärksten Tagen verzeichnet!



Preisverleihung „AbfallberaterIn des Jahres 2009“
(DI Andrea Strießnig, DI Jenny Unger)



Töchertag 2010

Durch die zusätzliche Bewerbung der Misttelefon-Nummer 546 48 nun auch auf den Papierkörben, traditionellerweise auf den Müllbehälteraufklebern, konnte die Anzahl der angenommenen Anrufe von 2008 mit rund 57.000, über 2009 mit 62.500, auf mehr als 74.000 Anrufe im Jahr 2010 gesteigert werden.

Preisverleihung „AbfallberaterIn des Jahres 2009“

Am 27. Mai 2010 fand im Stift Lilienfeld die feierliche Auszeichnung zur/zum „AbfallberaterIn des Jahres 2009“ statt. Der Preis wird jedes Jahr von der ARA AG gemeinsam mit dem Magazin Umweltschutz vergeben. Im Mittelpunkt der diesjährigen Preisausschreibung standen Projekte, die sich an die Zielgruppe „MultiplikatorInnen“ wenden.

Den ersten und zweiten Platz belegten zwei AbfallberaterInnen der MA 48. Das Siegerprojekt „A wie Abfall“ (der „Mama lernt Deutsch“-Abfallworkshop) von DI Jenny Unger basiert auf der Idee, in Abfallworkshops Migrantinnen mit den Möglichkeiten der Abfallvermeidung und mit der getrennten Sammlung von Verpackungen vertraut zu machen. Der Ansatz, virtuelle Plattformen wie Facebook für Abfallthemen zu nutzen und an Jugendliche heranzutragen brachte der MA 48 mit DI Andrea Strießnig und DI Jenny Unger für das Projekt „Mist! Die Tonne spricht ...“ auch den zweiten Platz ein.

Töchtertag 2010 in der Tischlerei

Am 22. April 2010 hat bereits zum neunten Mal der Wiener Töchtertag stattgefunden. Die Töchter von 48er-MitarbeiterInnen durften sich in Begleitung je einer Freundin als Tischlerinnen versuchen. Mit Anmerkungen wie „Cool!“ und „Echt lässig!“ zogen die acht Mädchen im Alter von 11 bis 16 Jahren Arbeitsschuhe und die zugegebenermaßen für die meisten etwas zu groß geratene Arbeitskleidung an. Gleich zu Beginn wurde das

Holzlager besichtigt, wo die Mädchen ihre Kräfte beim Anheben von Holzbrettern testen konnten. Nach einer fachkundigen Demonstration und Erklärung der in der Tischlerei verwendeten elektrischen Maschinen nutzten die Mädchen die Gelegenheit, in der Holzbearbeitung ihre Frau zu stehen.

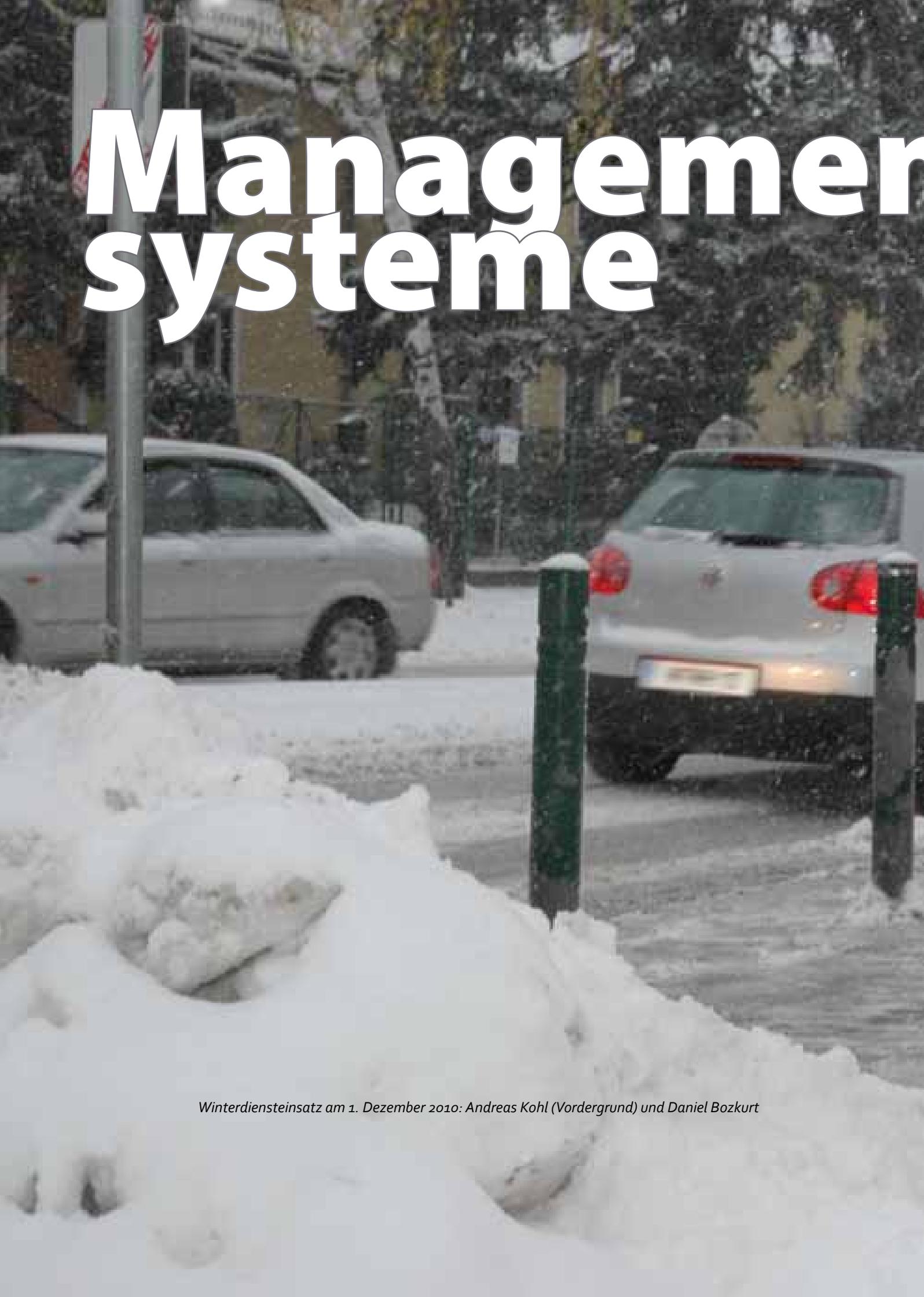
Mit Begeisterung und tatkräftiger Unterstützung der Tischler wurde danach an Holzstücken gehobelt, gefräst, geschliffen und lackiert. Die Mädchen lernten das fachgemäße Anfertigen eines Bilderrahmens und stellten einen Handy-Stuhl her, welchen sie zur Erinnerung nach Hause mitnehmen durften.

Der abwechslungsreiche Tag fand bei einem gemeinsamen Mittagessen aller Beteiligten und dem Austeilen der obligatorischen Geschenke des Töchtertagbüros und einiger 48er-Give-aways seinen entspannten Ausklang. Das durchwegs positive Ergebnis der Feedbackbögen zeigt, dass es uns gelungen ist, für die Mädchen einen interessanten Töchtertag zu gestalten und ihre Scheu vor männlich dominierten Berufen abzubauen.

Interne Kommunikation

Die kontinuierliche Information der MitarbeiterInnen nimmt in der MA 48 einen hohen Stellenwert ein. Viermal im Jahr erscheint die MitarbeiterInnenzeitung „48er-Journal“, die auf je 16 Seiten Informationen über neue Strategien, durchgeführte Projekte und kommende Herausforderungen bietet. In 153 Unterkünften und Objekten bietet die Wandzeitung (erschien 17-mal im letzten Jahr) aktuelle Informationen. Und das 48er-Intranet versorgt die über 800 PC-UserInnen in der Abteilung täglich mit neuen Informationen, bietet aber auch Arbeitsunterstützung durch Telefonverzeichnisse, Aufgabenübersichten und die zahlreichen Unterlagen des IMS-Systems und der Arbeitssicherheit.

Management systeme

A photograph of a snowy street scene. In the foreground, there is a large, fluffy pile of snow. In the middle ground, a silver car is parked on the right side of the road, and another silver car is visible on the left. The background shows trees and utility poles, all covered in snow. The overall atmosphere is cold and wintry.

Winterdiensteinsatz am 1. Dezember 2010: Andreas Kohl (Vordergrund) und Daniel Bozkurt

nt-



Integriertes Management System (IMS)

Mit dem Aufbau der Produktleitstände und der Einführung eines Internen Kontrollsystems (IKS) wurde die 2009 begonnene Umstrukturierung des IMS weiter fortgesetzt.

Produktleitstände

Das IMS wird seit 2009 kontinuierlich modernisiert. Bisher wurde hauptsächlich an den Produktleitständen und den Prozessanpassungen gearbeitet. Bei den Produktleitständen wurden für alle 48 Produkte Entwürfe erarbeitet und in die elektronische Verwaltung übertragen. Davon wurden 20 Leitstände in mehreren Abstimmungsgesprächen finalisiert und freigegeben. Mit diesem Instrument ist es nun möglich, auf einen Blick die Zielerreichung zu erkennen.

Internes Kontrollsystem (IKS)

Das IKS ist ein Teil des Risikomanagements und soll verhindern, dass durch eigenes Personal Schäden verursacht werden. Durch gezieltes hinterfragen der einzelnen Prozessschritte werden die möglichen Risiken ermittelt. 2010 konnten 20 Prozessbeschreibungen nach den Vorgaben des IKS evaluiert werden.

Qualitätsmanagement

Auch in der Prozesslandschaft und den Prozessbeschreibungen hat sich einiges verändert. Zwölf Prozesse wurden komplett neu erstellt und 15 wurden in größerem Umfang überarbeitet. Die Eingliederung der Planungs- und Evaluierungsprozesse bildeten den Hauptanteil bei den Neuerstellungen.

Umweltmanagement

Für die MA 48 ist ökologisch verantwortungsvolles Handeln von strategischer Bedeutung, mehr noch, es bildet die unternehmerische Grundlage und Gesamtausrichtung der Organisation. Wir verstehen unsere Leistungen als Service für Mensch und Umwelt, unter

größtmöglicher Schonung von Ressourcen und Material, sowie sparsamen Einsatz von Energie und Rohstoffen. Schwerpunkt 2010 war unter anderem die Neuerstellung der SGU Vorschrift 002 „Umweltbewusstes Verhalten in Gebäuden der MA 48“ sowie der Austausch der Umwälzpumpen in der ABA und im Technik-Center. Es wurden die alten Umwälzpumpen für Heizung und Warmwasser durch neue der Effizienzklasse A mit automatischer Leistungsanpassung ersetzt. Die Umbaukosten von 120.000 € wurden zur Hälfte durch eine Förderung von PUMA getragen.

Rechtsmanagement

Seit sechs Jahren führt die MA 48 ein Rechts- und Bescheidmanagementsystem mit der Zielsetzung der Einhaltung der Rechtskonformität („legal compliance“). Das bedeutet: Die MA 48 muss die Kenntnis und Einhaltung von nationalen und internationalen Rechtsvorschriften aus Umweltrecht, Arbeitssicherheit bzw. Arbeitsrecht nachweisen, wozu einerseits die eigens hierfür konzipierte Software „gutwin“, aber auch SGU-Vorschriften und eigene Checklisten benützt werden.

Ein Schwerpunkt 2010 lag in der Bereinigung, Evaluierung, Kontrolle und Vervollständigung bisheriger Einträge. Weiters gelang es, die „Überfälligkeitsquote“ bei Überprüfungen unter 1 % zu halten. Zurzeit werden 800 Gesetze und Verordnungen im Rechtsregister sowie 814 Bescheide bei 4.841 Anlagen und 3.180 Rechtsanforderungen verwaltet.

Interne und externe Audits

Die für 2010 geplanten Audits wurden wie vorgesehen durchgeführt. Mit insgesamt 40 Audittagen fand eine sehr intensive Begutachtung des IMS statt. Allein für die Zertifikatserhaltungen wurden 21 Tage für die externen Audits aufgewendet und fünf verschiedene Auditoren eingesetzt. Alle externen Audits

Integriertes Management System (IMS)

lichkeit kann schließlich eine Übersicht erstellt werden, aus der der Risikostatus aller Produkte und die Risikorelevanz einzelner Produkte abgelesen werden kann. Durch die Ausweitung auf alle Produkte sind wir einen wichtigen Schritt weiter, um dem Vertrauen, das uns durch die Überreichung des Management-Zertifikates im Sommer 2009 entgegengebracht wurde, zu entsprechen und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass Risikomanagement dort stattfindet, wo Risiken zu erwarten sind.

Beschwerdemanagement

Ein gut funktionierendes Beschwerdemanagementsystem bedeutet nicht, in Zukunft keine Beschwerden mehr zu erhalten. Es legt fest, wie das Unternehmen und seine MitarbeiterInnen die KundInnen zufriedenstellen und letztendlich die Beziehung erhalten oder erweitern können. Somit bietet sich dem Unternehmen ein enormes Verbesserungspotenzial.

In der MA 48 wird viel Wert auf eine freundliche und korrekte Umgangsweise mit den BürgerInnen gelegt. Wie man auf eine Beschwerde reagiert, entscheidet wesentlich darüber, ob der/die BürgerIn sich ernst genommen fühlt, eine einvernehmliche Lösung erreicht werden kann und ob Zufriedenheit entsteht. Erfahrungen in der Praxis zeigen, dass besonders starke Verärgerung häufig erst während der Beschwerdeannahme und -reaktion entsteht.

Um eine reibungslose Beschwerdeannahme zu gewährleisten, gibt es in der MA 48 das Misttelefon, welches von Montag bis Samstag mit kompetenten AbfallberaterInnen besetzt ist und die erste Annahmestelle bei telefonischen Beschwerden darstellt. Zusätzlich gibt es während des Winterdienstes noch das Schneetelefon für Beschwerden über die winterliche Betreuung.

Auch in diesem Jahr wurde das

Beschwerdemanagementsystem erweitert und geprüft. Im Rahmen der Zertifizierung im Sommer 2010 wurde das Beschwerdemanagement einer intensiven Prüfung unterzogen. Die Prüfung bestätigte die gut funktionierende Umsetzung der Prozesse des Beschwerdemanagements. Im Oktober 2010 wurde der MD-OS auf Wunsch des Herrn Magistratsdirektors das Beschwerdemanagement vorgestellt. Auch diese Präsentation verlief äußerst positiv.

Nachhaltigkeit

Umweltschutz, Wirtschaftlichkeit und soziale Verantwortung spielen für uns schon seit Jahrzehnten eine große Rolle. Wien war unter den ersten Städten weltweit, in der die getrennte Sammlung als wichtiger Beitrag zum Umweltschutz erkannt wurde. Als Zeichen für unser innerbetriebliches Umweltengagement haben wir bereits seit 2006 ein Umweltmanagementsystem nach EN ISO 14001:2004 und nach EMAS eingeführt und weiter entwickelt. 2010 wurden diese ökologischen Aspekte um ökonomische und soziale Aspekte erweitert und erstmals in einem Nachhaltigkeits-



Titelblatt des Nachhaltigkeitsberichtes 2010

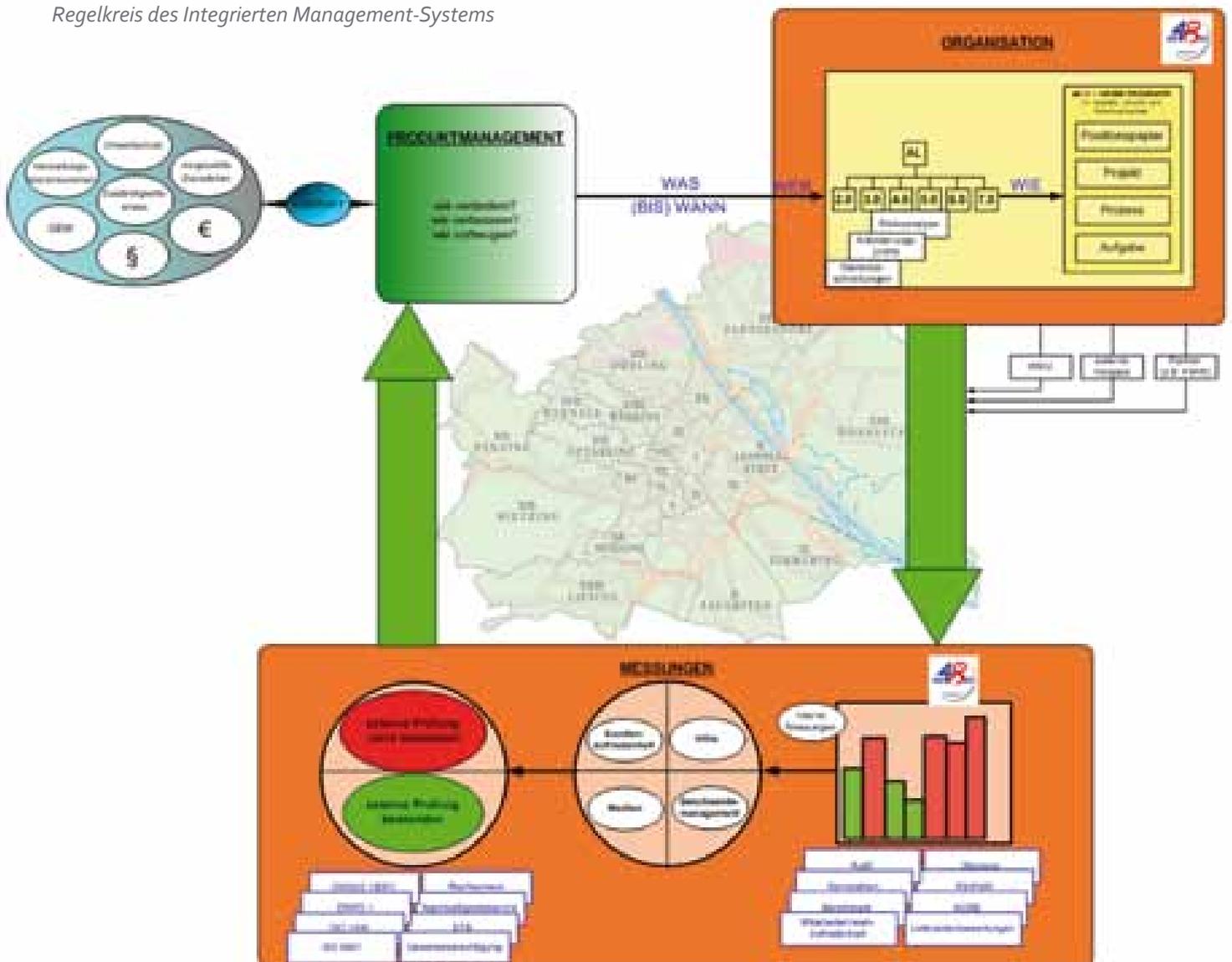
bericht zusammen dargestellt. Mit fünf Nachhaltigkeitsleitsätzen und einem strategischen Nachhaltigkeitsprogramm für die nächsten beiden Jahre ist ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung zum modernen kommunalen Dienstleistungsunternehmen erreicht.

Betriebliches Vorschlagswesen

Das Betriebliche Vorschlagswesen (BVW) zählt seit vielen Jahren zu den wichtigsten Managementinstrumenten der Stadt Wien. Ein wichtiges "Werkzeug" ist

dabei die Kreativität der MitarbeiterInnen. Auch intern gilt das BVW als Instrument zur Erzielung von Einsparungen, zur Qualitätssicherung bzw. -steigerung und zur laufenden Optimierung. Das BVW lebt vom Fachwissen, Ideenreichtum, von der Innovationsbereitschaft und der Erfahrung im täglichen Berufsleben aller MitarbeiterInnen in der MA 48. Niemand kennt sein Arbeitsumfeld besser als die MitarbeiterInnen! Besonders gute Verbesserungsvorschläge werden an die Magistratsdirektion weitergeleitet und von dieser prämiert. So wurden 2010 ca. 60 Verbesserungsvorschläge eingereicht, was in etwa dem Aufkommen des Vorjahres entspricht.

Regelkreis des Integrierten Management-Systems



Ziel	Beschreibung der Maßnahme	Zielerreichung 2010
Solaranlagen	Bei den Objekten der MA 48 soll vermehrt Solar-energie genutzt werden.	2010 wurde keine Solaranlage errichtet.
Abfallvermeidung	Laufende Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung im Bereich Abfallvermeidung fortsetzen: Internetauftritt, Weihnachtssack, Abfallberatung, Windelgutschein, Spielzeugsammlung, 48er-Basar, etc.	Es wurden 13 Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung Abfallvermeidung von der MA 48 umgesetzt.
Verwendung der Bettasche als Zuschlagsstoff beim Schlackenbeton	Bei der Ablagerung der Schlacken aus den Müllverbrennungsanlagen auf der Deponie wird zur Stabilisierung dem Asche-/ Schlackebeton derzeit Sand beigegeben. Durch die Verwendung von vorbehandelter Bettasche (aus dem Wirbelschichtofen) als Zuschlagstoff für den Asche-/ Schlackebeton wird der Rohstoff Sand ersetzt und eingespart.	Da keine frische Bettasche durch den Ausfall des Wirbelschichtofens 4 im Fernheizwerk Simmering zur Verfügung steht, verzögert sich die Umsetzung auf einen späteren Zeitpunkt (voraussichtlich 2011).
Erhöhung des Erfassungsgrades für Altstoffe	Die Altstoffe Papier, Glas, Kunststoff, Metalle und Bioabfälle werden von der MA 48 getrennt gesammelt. Der Erfassungsgrad ist die gesammelte Altstoffmenge, gemessen an der Gesamtmenge des Altstoffes. Eine Erhöhung des Erfassungsgrades bei Glas und PET-Flaschen wird angestrebt.	Die angestrebte Steigerung des Erfassungsgrades beim Altglas auf 55 % wurde erreicht. Die angestrebte Steigerung des Erfassungsgrades bei der Kunststoffflaschen auf 25 % konnte nicht erreicht werden; der Erfassungsgrad bei Kunststoffflaschen lag bei 22 %.
Verbesserung der Eigenverantwortung der Wiener HundebesitzerInnen	Verbesserung der Eigenverantwortung der Wiener HundebesitzerInnen durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Wiesenstecker, Plakate, Hundesackerl etc.)	Es wurden zwei Maßnahmen zur Verbesserung der Eigenverantwortung der Wiener HundebesitzerInnen umgesetzt.
Umstellung PKW-Flotte auf Erdgas	Grundsätzlicher und sukzessiver Austausch der eigenen PKW Flotte der MA 48 auf Erdgas, dort wo es sinnvoll ist.	Es wurden 28 neue Erdgas-PKW für die MA 48 angekauft. (Insgesamt 59 für die Stadt Wien)

Maßnahmen bei denen die Berechnung der Umweltleistung möglich war:

Durch die Erhöhung des Erfassungsgrades der Altstoffe Glas und PET-Flaschen (gerechnet in absoluten Mengen der Jahre 2005 auf 2009) konnte der jährliche Treibhausgasausstoß um 8.681 t reduziert werden.

Durch den Austausch eines Teiles der PKW Flotte (28 Stück) werden pro Jahr die CO₂-Emissionen um 14,50 t verringert.

Umweltprogramm 2009 der MA 48 nach EMAS - was wurde 2010 erreicht

Input

Für Betrieb

Objekte- Energie und Wasser

Strom	10.203 MWh
Fernwärme	12.844 MWh
Erdgas	757.029 m ³
Flüssiggas	16.235 l
Heizöl	30.147 l
Trinkwasser	207.711 m ³
Brunnenwasser	32.422 m ³

Fahrzeuge- Treibstoffe

Mineralöldiesel	7,402.220 l
Mineralölbenzin	77.760 l
Erdgas	18.144 kg
Biodiesel	70.575 l

Hilfs- und Betriebsstoffe

Öle	102.906 l
Fette	4.657 kg
Reifen	3.322 Stk.
Farben und Lacke	2.532 l
Lösungsmittel	2.299 l
Zement	17.752 t
Papier	24 t
Batterien	8.460 Stk.
Bleiakkumulatoren	314 Stk.
Reinigungsmittel	25.494 l

Aus Sammlung / Tätigkeit

Systemsammlung

Mischabfälle	584.878 t
Altpapier	127.817 t
Altmetall	15.253 t
Altglas	26.532 t
Kunststoffverpackungen	8.416 t
Sonstige Altstoffe	56.602 t
Kompostmaterial	118.436 t
Inerte Abfälle	75.906 t

Straßenreinigung

Straßenkehrriecht schwer	5.969 t
Straßenkehrriecht leicht	28.402 t
Kunststoffflaschen/Metalldosen	315 t

Problemstoffe

Gefährliche Abfälle	6.281 t
Kfz-Wracks	1.071 t

Müllverbrennungsanlagen

Schlacke	150.993 t
Asche	34.137 t

Winterdienst

Streusplitt	8.270 t
Auftausalze	35.859 t



Output

Aus dem Betrieb

Objekte- Abfall

Hausmüll	697 t
Papier	146 t
Metall	125 t
Glas	55 t
Kunststoffverpackungen	66 t
Altreifen	127 t

Gefährlicher Abfall

Altöl	62 t
Batterien	112 kg
Bleiakkumulatoren	13 t
Ölabscheiderinhalte	117 t
Sonstige gefährliche Abfälle	15 t

Emissionen

CO ₂ aus Treibstoffen	16.444 t
CO ₂ aus Heizung	1.777 t

Wasser

Abwasser	592.086 m ³
----------	------------------------

Systemsammlung und Straßenreinigung

Abfall

Mischabfälle	622.458 t
Biogene Abfälle (Gärreste, Siebüberlauf)	28.158 t

Altstoffe

Altpapier	127.677 t
Altmetall	29.043 t
Altglas	26.663 t
Kunststoffverpackungen	7.554 t
Sonstige Altstoffe	55.948 t
Inerte Abfälle	82.473 t

Problemstoffe

Gefährliche Abfälle	8.328 t
Kfz-Wracks	1.071 t

Aufbereitung

Schlackenbeton	213.337 t
Kompost	60.100 t

Winterdienst

Streusplitt	5.614 t
Auftausalze	29.376 t

Energie

Deponiegas	4 Mio. m ³
Biogas	6.570 MWh

Input-Output Bilanz der MA 48 für das Jahr 2010



Nationale und Internationale Kontakte

nd
le



Nationale und Internationale Kontakte

Führungen, Besichtigungen und Vorträge bei der MA 48

Die modernen abfallwirtschaftlichen Anlagen der MA 48 sind seit vielen Jahren ein beliebtes Ziel für nationale und internationale Delegationen. Bei den Vorträgen und den Betriebsbesichtigungen findet ein reger Informationsaustausch im Bereich der Straßenreinigung, Sammlung, Verwertung und Entsorgung von Abfällen statt.

2010 interessierten sich 54 internationale Delegationen aus 29 Ländern sowie 36 BesucherInnengruppen aus Österreich für Vorträge und Führungen. Insgesamt besuchten 1.300 FachexpertInnen und PolitikerInnen die MA 48.

Zusätzlich zu den Besichtigungen der Anlagen der MA 48 wurden auch 136 Delegationen durch MitarbeiterInnen der Wiener Kommunal-Umweltschutz-Projektgesellschaft mbH. durch die Müllverbrennungsanlage Pfaffenu geführt.

Umweltminister Nikolaus Berlakovich im Kompostwerk Lobau

Im Sommer besuchte der Umweltminister - anlässlich der Verleihung des klima:aktiv Preises für ein Hybridmüllsammelfahrzeug - das Kompostwerk Lobau. Die Kompostierung, die neue Blumenerde „Guter Grund“ und die Verwendung von Biodiesel aus der Altspeiseölsammlung waren neben der Vorstellung des Hybridfahrzeuges die Hauptthemen.

Robert Kennedy besuchte die Müllverbrennungsanlage Pfaffenu

Im Sommer besuchte der Umweltjurist Robert F. Kennedy, Neffe des legendären US-Präsidenten, gemeinsam mit VertreterInnen der Altstoff Recycling Austria AG (ARA) die Müllverbrennungsanlage Pfaffenu. Da in Amerika Müll vorrangig deponiert wird, war das Interesse an der thermischen Müllbehandlung, den niedrigen Emissionswerten der Rauchgasreinigung und am hohen energetischen Wirkungsgrad sehr groß.



Umweltstadträtin Ulli Sima mit Robert F. Kennedy



Umweltstadträtin Ulli Sima und Josef Thon mit Umweltminister Nikolaus Berlakovich

Großstädte treffen

Die Organisation der Abfallwirtschaft und Straßenreinigung in einer Großstadt ist eine komplexe Aufgabe. Die Herausforderungen dabei sind in Großstädten ähnlich und unterscheiden sich gleichzeitig von der Situation in ländlichen Gebieten.

Wien - die einzige Millionenstadt Österreichs - pflegt daher schon seit vielen Jahren den Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene. So hat die Teilnahme von VertreterInnen der MA 48 bei den Treffen der Großstädte des deutschen Sprachraums eine bereits mehr als zehnjährige Tradition. Die TeilnehmerInnen kommen dabei aus Berlin, Duisburg, Dortmund, Düsseldorf, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, München, Stuttgart, Zürich und Wien. Im Jahr 2010 fanden zwei Treffen in Hannover und Hamburg statt. Für die MA 48 nahmen daran Abteilungsleiter Josef Thon und Martina Ableidinger, Leiterin des Betriebes, teil.

Die inhaltlichen Schwerpunkte lagen bei den Themen Klimaschutz, Qualitätssicherung sowie rechtliche Rahmenbedingungen. Parallel dazu arbeiten Expertinnen und Experten aus den genannten Städten auch in Arbeitsgruppen an Lösungen zu Spezialthemen (zB. Arbeit und Gesundheit).

Know-how für Sofia

Generaldirektor Georgiev, verantwortlich für fünf Märkte in Sofia, besuchte den Wiener Naschmarkt. Unter der fachkundigen Führung durch den Leiter der Straßenreinigung und dem zuständigen Oberaufseher wurde die Organisation der Reinigungs- und Entsorgungsleistungen auf Märkten erläutert: Wie erfolgt die Reinigung des Marktes - bei Tag und bei Nacht? Welche Abfallbehälter und Pressen stehen den BetreiberInnen des Marktes zur Verfügung? Wie oft werden diese entleert? etc. Die Abwicklung des Winterdienstes war ein weiteres wichtiges Thema für diesen Erfahrungsaustausch.



Großstädte treffen 2010

Rainer Kronberger ist neuer ISWA Austria Präsident

Im Rahmen der Vollversammlung von ISWA Austria wurde im Frühjahr 2010 DI Rainer Kronberger von der MA 48 zum neuen Präsidenten der ISWA Austria gewählt. Er folgt in dieser Funktion Herrn Dr. Helmut Stadler aus Salzburg nach. ISWA Austria ist ein gemeinnütziger Verein bestehend aus VertreterInnen der privaten und der kommunalen Abfallwirtschaft, der Wissenschaft und der Behörden.

Die Aufgabe von ISWA Austria besteht in der Förderung und Unterstützung einer nachhaltigen und professionellen Abfallwirtschaft. ISWA Austria nimmt dazu im Wesentlichen an den Aktivitäten von ISWA International teil.

ISWA International nun offiziell in Wien beheimatet

Der Internationale Abfallwirtschaftsverband - kurz ISWA (International Solid Waste Association) - eröffnete am 2. Juli 2010 feierlich seine neuen Büroräumlichkeiten in Wien. Wien ist nun für zehn

Jahre der Sitz der ISWA International und daher wichtige Drehscheibe für weltweite Kontakte und Entwicklungen im Bereich der Abfallwirtschaft. Die ISWA war zuvor zehn Jahre lang in Kopenhagen, Dänemark angesiedelt.

Wien hat nachhaltigste Abfallwirtschaft der Welt

Die Stadt Wien wurde in New York mit dem Preis „World City closest to sustainable Waste Management“ ausgezeichnet. Der Preis wurde von den internationalen Abfallwirtschaftsorganisationen WtERT (Waste-to-Energy Research and Technology Council, www.wtert.eu) und SUR (Council for Sustainable Use of Resources) verliehen.

Die Auszeichnung honoriert die herausragenden Bemühungen aller AkteurInnen der Wiener Abfallwirtschaft (MA 22 - Umweltschutz, Wiener Umwelthanwaltschaft, Fernwärme Wien und MA 48) zur Stärkung des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit. Die Stadt Wien hat sich dabei gegen Städte wie Kopenhagen, Berlin, Malmö, München, Singapur, Vancouver und Zürich durchgesetzt.



Gottfried Brenner mit der Delegation aus Sofia



Eröffnung der Räumlichkeiten der ISWA in Wien (Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima, damaliger ISWA-Präsident Italo Salvino, DI Rainer Kronberger, DI Josef Thon (vlnr.)

Wissenstransfer für die EURO 2012 in Kiew

Anfang November 2010 besuchte eine Delegation aus Wien die ukrainische Hauptstadt Kiew, eine der Host Cities der Fußball-Europameisterschaft 2012. Seitens der MA 48 nahm Ing. Franz Bischof an der Reise teil. Bei Einzelvorträgen der DelegationsteilnehmerInnen mit anschließender Diskussion wurden die Erfahrungen, die bei der EURO 08 in Wien gesammelt wurden, weitergegeben. Die MA 48 steuerte ihr Fachwissen über Abfallvermeidung, die Müllsammlung, die Reinigung der Fanzonen und der Umgebung des Stadions sowie die Ausstattung der Fanzonen mit öffentlichen WC-Anlagen und des dabei anfallenden Reinigungsbedarfs bei.

Stadttechnologie-Workshop Belgrad

Anfang September fand in Belgrad der Stadttechnologie-Workshop statt. Der interkommunale Erfahrungsaustausch zu den Themen Stadtplanung- und -entwicklung, Daseinsvorsorge und Projektfinanzierung wurde von der MD-BD organisiert. Für die MA 48 nahm DI Hans-Jörg Zerz teil und referierte in einem Impuls-Vortrag über die Wiener Abfallwirtschaft. Zur Diskussion standen die Bereiche getrennte Sammlung, Deponiesanierung, Deponiegasverwertung sowie thermische Abfallbehandlung. Abgerundet wurde die Veranstaltung von einer Wien-Gala im Belgrader Rathaus mit einem Auftritt der Wiener Sängerknaben.

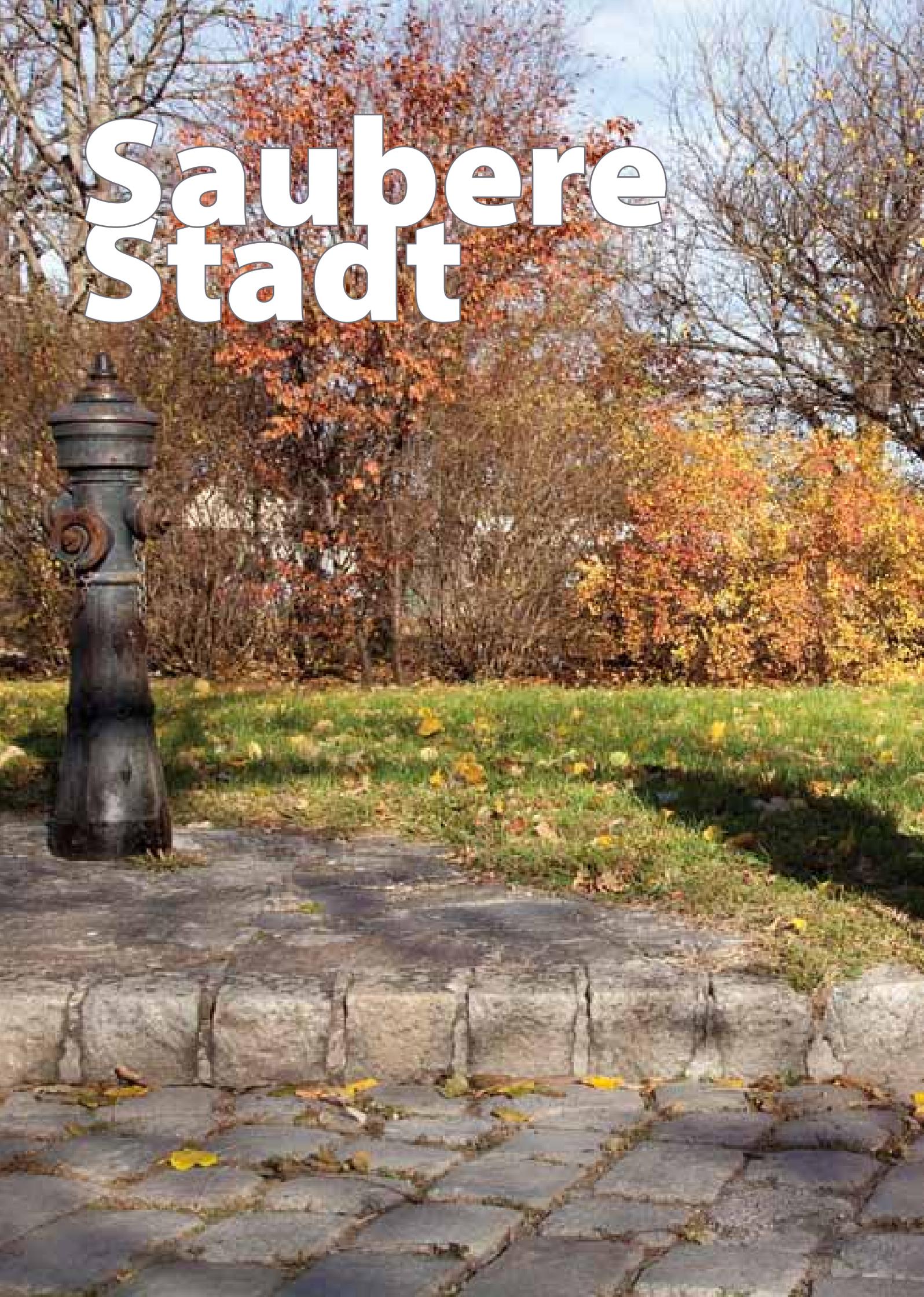


Übergabe der Auszeichnung „World City closest to sustainable Waste Management“ an DI Rainer Kronberger (links)



Wiener Delegation in Kiew mit Ing. Franz Bischof

Saubere Stadt





Beate Schimann, Straßenarbeiterin

Saubere Stadt



Mag. Dr. Martina Ableidinger, Leiterin der Betriebsabteilung 6.0 - Betrieb

Wien - eine saubere Stadt

In der Diskussion um die Zukunft unserer Stadt gewinnt das Thema Stadtbild eine immer größere Bedeutung. Stadtbild ist der bewertende Blick auf das Ganze – beurteilt wird hier vielerlei: defekte Bänke, Parkanlagen und Spielplätze, beschmierte Toilettenhäuser, Baulücken und Baustellen, Straßenschäden und nicht zuletzt die Sauberkeit. Die Sauberkeit einer Stadt trägt wesentlich zum Sicherheitsgefühl und damit zu einem positiven Lebensgefühl bei.

Die MA 48 bekämpft Littering (= achtlosen Wegwerfen und Liegenlassen von Abfall) nicht nur sehr erfolgreich mit herkömmlichen Maßnahmen wie der Aufstellung von Papierkörben oder dem Einsatz der Straßenreinigung, sondern nähert sich diesem Thema auch von der wissenschaftlichen Seite.

Gemeinsam mit deutschen Städten wird dem Phänomen Littering auf den Zahn gefühlt. Nicht die Entfernung – sprich die reine Kosmetik – ist das langfristige Ziel, sondern die Prävention, sowie

das Setzen von erfolversprechenden Maßnahmen. PsychologInnen der renommierten Humboldtuniversität Berlin untersuchten im Auftrag von Wien und zehn weiteren deutschen Städten die Ursachen, die Wahrnehmung von Littering und die Möglichkeiten der Prävention.

Im Rahmen von Interviews mit VerursacherInnen, ExpertInnen und der Bevölkerung kristallisierten sich als häufigste genannte Ursachen Gleichgültigkeit, nicht wahrgenommene Abfallbehälter, Bequemlichkeit und mangelndes Umweltinteresse aber auch bereits vorhandene Verschmutzung heraus. In 80 % der Fälle von Littering befand sich der nächste Abfallbehälter in maximal 50 m Entfernung!

Im Rahmen einer Blickbewegungsstudie wurde die persönliche Wahrnehmung (= das Störeffinden) bei Verunreinigungen im öffentlichen Raum untersucht. Die ProbandInnen trugen einen Helm, welcher mit einer Kamera ausgestattet war. Die Blickrichtung, die Verweilzeit und die Veränderungen der Pupille bei Verunreinigungen wurden aufgezeichnet. Besonders häufig und lange wurden Hundekot, Sperrmüll und beschmierte Papierkörbe fixiert, wobei Spielplätze, Gehwege, und die unmittelbare Umgebung von Häusern jene Örtlichkeiten darstellen, bei denen Verunreinigungen am meisten stören. Ungepflegte Baumscheiben wurden als weniger störend empfunden. Menschen in Großstädten empfinden das Vorhandensein von Hundekot als extremste Belastung in ihrer Wohnumgebung.

Gefragt nach möglichen Verbesserungen der Stadtreinigung benannten die Befragten u. a. das Aufstellen von mehr und vor allem gut sichtbaren Abfallbehältern, die häufigere Beseitigung dieser Abfälle, Umwelterziehung von Kindern in Elternhaus, Kindergarten und Schule, mehr Kontrollen, höhere Strafen sowie die Aufstellung von Hundesackerlauto-

Saubere Stadt 2010:

Erweiterung des Serviceangebots

- Weiterer Ausbau der Hundesackerlautomaten
- Weiterer Ausbau der Aschenrohre mit der Aufschrift „Host an Tschick“
- Übernahme der Entsorgungsleistungen auf der Donauinsel
- Ausweitung des Aufgabengebiets der schnellen Eingreiftruppe „Kehrforce“
- Verstärkte Reinigung und bessere Kennzeichnung der öffentlichen Bedürfnisanstalten

Stärkung der Eigenverantwortung und Information

- Plakatkampagne „Bau keinen Mist. Du hast es in der Hand“
- ProduzentInnenverantwortung durch Kooperation mit einer Fast-Food-Kette und der Tabakindustrie
- Frühlingsputzaktion „Wien räumt auf - Mach mit!“
- Online Stadtplan mit den Serviceeinrichtungen der MA 48
- Mistfest

Sanktionen

- Ausbau der Aktionstage der WasteWatcher

maten. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie fließen in die Weiterentwicklung der Maßnahmen der MA 48 für ein sauberes Wien ein.

Fachbeirat der Stadtreinigung

Dem Fachbeirat für Sauberkeit in Wien gehören verschiedenste Unternehmen und Organisationen an, die eine Reinigungszuständigkeit für öffentliche Flächen im Bereich der Stadt Wien haben bzw. sich mit Reinigungszuständigkeiten und Reinigungsangelegenheiten auseinandersetzen. Der Fachbeirat soll als Ideenwerkstatt und Informationsplattform für ein sauberes Wien fungieren.

Die vom Fachbeirat ausgearbeiteten Konzepte sollen im jeweils eigenen Zuständigkeitsbereich umgesetzt werden. Durch das gemeinsame Festlegen von Problemzonen, durch den Austausch von Know-how sowie durch die Schaffung eines einheitlichen Problembewusstseins bei den Mitgliedern wird eine Verbesserung der Sauberkeit bzw. der Sauberkeitsstandards in der Bundeshauptstadt Wien angestrebt.

Unter dem Vorsitz und der Koordination der MA 48 treffen sich VertreterInnen folgender Institutionen zu einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch: ÖBB, ASFINAG, Wiener Linien, Büro der Geschäftsgruppe - Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung, Wiener Wohnen Haus- und Außenbetreuungs GmbH, MA 28 - Straßenverwaltung und Straßenbau, MA 33 - Wien Leuchtet, MA 34 - Bau- und Gebäudemanagement, MA 42 - Wiener Stadtgärten, MA 44 - Bäder, MA 45 - Wiener Gewässer, MA 48, MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb, MA 51 - Sportamt, MA 55 - Bürgerdienst, MA 59 - Marktamt und MA 69 - Liegenschaftsmanagement.

Im Jahr 2010 wurden bei den Sitzungen des Reinigungsausschusses Themen wie Veranstaltungen im öffentlichen Raum,

Littering durch Zigarettenstummel oder Maßnahmen gegen Graffiti erörtert.

Neue Wege mit der Wirtschaft

2009 ist es gelungen, wichtige HandelspartnerInnen für ein gemeinsames Anliegen – der Erhaltung einer sauberen Stadt – zu begeistern und mit ins Team zu holen: Das Tabakunternehmen JTI/Austria Tabak und die Fastfood-Kette McDonald's unterstützen unterschiedliche Maßnahmen der Aktion „Saubere Stadt“ und stellen damit freiwillig Ihre ProduzentenInnenverantwortung unter Beweis.

So finanzierte JTI 200 Aschenrohre mit der Aufschrift „Host an Tschick“, welche beispielsweise vor U-Bahnen oder Theatern aufgestellt wurden, um die Anzahl achtlos weggeworfene Tschickstummel zu reduzieren. McDonald's hingegen beteiligte sich bei der Frühlingsputzaktion „Wien räumt auf. Mach mit!“ und kreierte gemeinsam mit der MA 48 ein Plakat gegen das Littering von „Fastfood-Verpackungen“, welches in allen Wiener Filialen die Essens-Tabletts zierte.



Kooperation mit McDonald's



Straßenreinigung: Karl Jarkovsky und Josef Szetla

Die Straßenreinigung

Straßenreinigung in Wien

Das Straßennetz Wiens hat eine Länge von ca. 2.800 km, die zu betreuenden Gehsteige (inkl. kombinierter Geh- und Radwege) ca. 320 km und die Fußgängerzonen eine Fläche von 310.000 m². Zu den Hauptaufgaben der Straßenreinigung gehören das Kehren und Waschen der befestigten, öffentlichen Flächen wie Fahrbahnen, Radwege und Fußgängerzonen, die Unkrautbekämpfung und die Entfernung illegaler Sperrmüllablagerungen auf diesen Flächen.

Um diese Aufgaben flächendeckend bewältigen zu können ist das Stadtgebiet in zwölf Kehrbezirke unterteilt. Ein Kehrbezirk teilt sich weiters in mehrere Sektionen und diese wieder in mehrere Kehrflächen. Jeder Kehrfläche ist ein/e MitarbeiterIn der Straßenreinigung zugeordnet, welche/r für die Sauberkeit im zugeteilten Gebiet verantwortlich ist. Die Nachtschicht bildet den 13. Kehrbezirk, welcher überwiegend Marktflächen, Einkaufsstraßen aber auch die Innere Stadt reinigt. Für Schwerpunktaktionen gibt es spezielle Trupps, die flexibel für verschiedenste Aufgaben eingesetzt werden können. Dazu zählt auch die Kehrforce, welche 2010 ihre Einsatzmöglichkeiten erweitert hat.

Mehr Sauberkeit für Einrichtungen der MA 48 im öffentlichen Raum

Erweitertes Aufgabengebiet der Kehrforce ab Mai 2010: Mit fünf neuen Fahrzeugen und zusätzlichem Personal wird die Sauberkeit von Altstoffsammelbehältern, Streugutbehältern, Kübelboxen und den Problemstoffsammelstellen dauerhaft verbessert. Die MitarbeiterInnen sind in ganz Wien unterwegs, um die rund 20.000 Behälter und Einrichtungen von Schmutz, Graffiti und illegalen Plakatierungen zu befreien.

Von Mai bis November wurden 1.670 Altstoffsammelinseln mit 11.828 Altstoffsammelbehältern gereinigt. Weiters wurden bei 3.035 dezentralen Standorten 4.816 Behälter gereinigt. Gesamt wurden ca. 5.000 Aufkleber erneuert und ca. 1.000 Graffiti-Verunreinigungen beseitigt.

Bereitschaftsdienst für Notstandspolizeilich Maßnahmen

Der Bereitschaftsdienst tätigt pro Jahr über 5.400 Ausfahrten, um im Straßenraum Gefahrenstellen abzusichern, zu beleuchten oder auch um sie provisorisch zu beheben. Zu den Aufgaben zählen unter anderem: Absicherungen



Beklebung eines Betonrings auf der Donauinsel



Mirko Ilic von der Kehrforce sorgt für saubere Standplätze

auf öffentlichem Gut wie etwa bei schadhafte Fassaden, die provisorische Behebung von Schlaglöchern auf Fahrbahnen, kurzfristige Ersatzmaßnahmen für beschädigte Verkehrszeichen sowie die Errichtung von Ersatzgehsteigen.

Übernahme von Entsorgungsleistungen auf der Donauinsel

Im Jahr 2010 übernahm die MA 48 eine neue Aufgabe auf der Donauinsel: die Entleerung der Betonringe, die dort als Papierkörbe aufgestellt sind.

Gleichzeitig wurden diese von der Straßenreinigung einem „Facelifting“ unterzogen. Alle Betonringe wurden mit der orangen Misttelefonschleife und einer fortlaufenden Nummer versehen, um sie für die BesucherInnen der Donauinsel besser sichtbar zu machen und eventuelle Wünsche oder Anregungen eindeutig einem Standort zuordnen zu können.

Die Absaugung der Abfallsammelbehälter (Betonringe) erfolgt ganzjährig mit Spezialfahrzeugen (Multilift mit Saugeraufbau), die nach festgelegten Streckenplänen und Intervallen im Einsatz sind. So sind etwa während der warmen Jahreszeit zwei Fahrzeuge täglich im Einsatz.

Der Müll aus den Abfallbehältern wird mit Saugschlauch und Sauggebläse in den Fahrzeugaufbau befördert und komprimiert. Die Fahrzeugentleerungen erfolgen direkt in der MVA Pfaffenu. 2010 wurden so rund 320 t Abfall entsorgt.

Die Disposition und die Entleerungen der Mulden auf den Standorten der Donauinsel wurden vom Muldenreferat übernommen. Insgesamt wurden in der Saison 2010 ca. 3 t Metallschrott, ca. 7 t Sperrmüll und ca. 160 t Straßenkehrrecht entsorgt.

Einsatzstunden – Straßenreinigung	
Personalaufsicht	187.710 Stunden
Reinigungsarbeiten (inkl. Kehrforce)	1,544.098 Stunden
Grünarbeiten	94.975 Stunden
Depotarbeiten	10.671 Stunden
StundenaushelferInnen	267.826 Stunden
Marktreinigung für die MA 59	26.571 Stunden
Reinigungen nach Veranstaltungen und im Auftrag der Behörden	17.819 Stunden
Leistung – maschinelle Straßenreinigung	
Kehrmaschinen – Fuhrpark MA 48	342.314 Kilometer
Straßenwaschfahrzeuge – MA 48	144,527 Kilometer
Straßenwaschfahrzeuge – private Fuhrwerke	85.787 Kilometer
aus dem Bezirksbudget	
Reinigung mit privaten Waschfahrzeugen	€ 604.227,-
TagelöhnerInnen	€ 1,711.203,-
Transferarbeitskräfte	€ 440.237,-
Hundekotsackerln und -automaten	€ 115.419,-

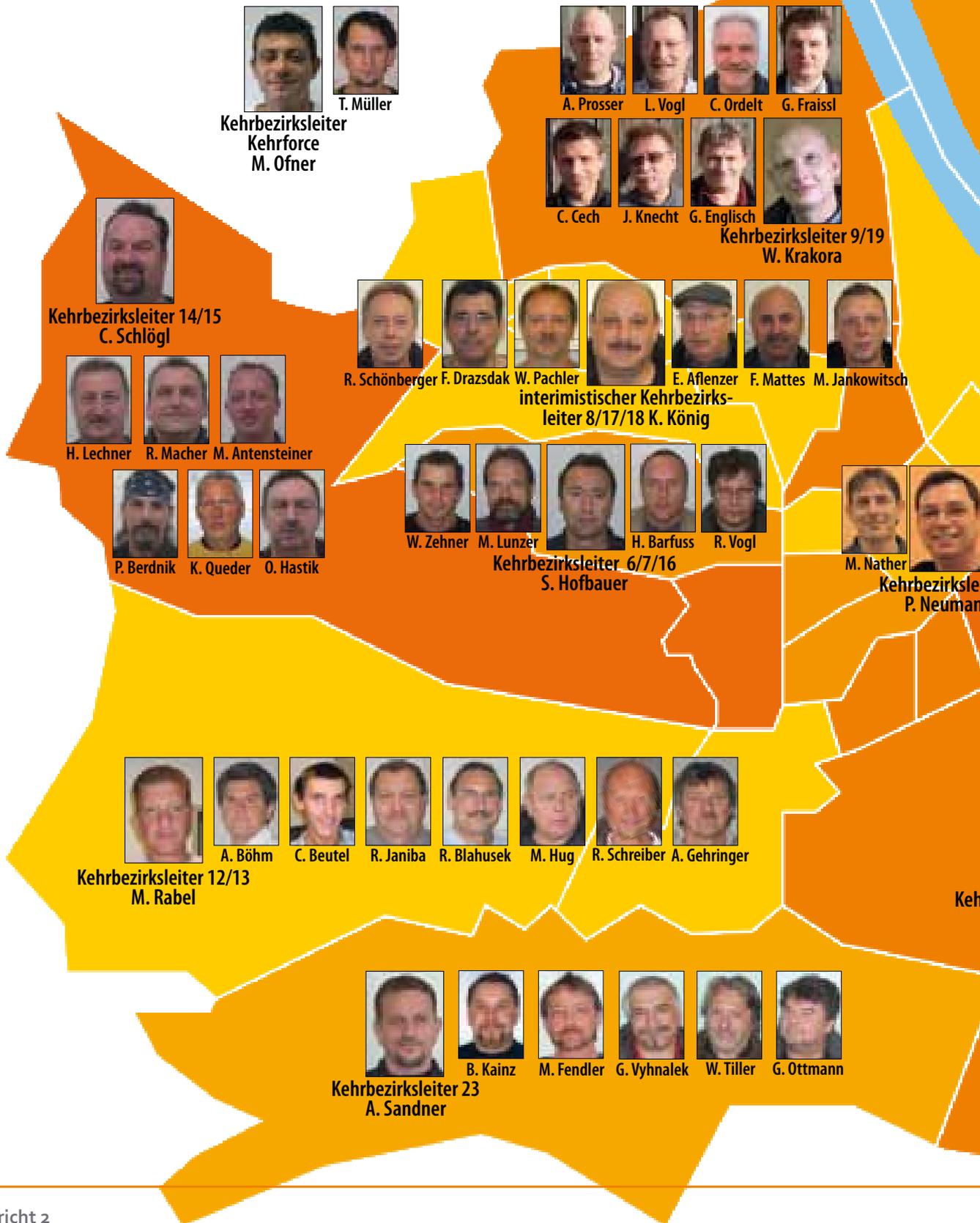
Leistungsübersicht 2010 der Straßenreinigung

Hundekot - Studie belegt Erfolg

Unglaubliche 47.200 Stück Hundekotsackerl mit eindeutigem Inhalt finden täglich ihren Weg in die städtischen Papierkörbe, pro Jahr sind dies 17,2 Millionen Sackerl. 93 % davon stammen aus den Sackerlspendern der Stadt Wien, 7 % stammt aus Eigenbeständen der Bevölkerung. In einer Studie wurde der während einer Woche anfallende Inhalt (1.800 kg) von 258 Papierkörben (in Parkanlagen, in Hundezonen, direkt bei Dog-Stations, frei stehende) untersucht.

Die Stadt Wien (MA 42, MA 45, MA 48) erhöhte die Anzahl der aufgestellten Hundesackerlautomaten im Jahr 2010 auf insgesamt 2.760 Stk. (plus 410 Stk. im Vergleich zum Vorjahr). Neben dieser stetigen Ausweitung des Serviceangebots führen Bewusstseinskampagnen und die WasteWatcher zum großartigen Erfolg.

Die Kehrbezirksleiter und Oberaufseher der Straßenreinigung





Kehrbezirksleiter 21
R. Mannsberger



J. Englisch



D. Schwab



R. Sahanek



C. Freyenbacher



E. Pieszlinger



Kehrbezirksleiter 22
R. Saltiel



W. Sulek



R. Suchy



F. Hornyak



R. Effler



C. Kugler



P. Kainz



Kehrbezirksleiter 2/20
R. Nagy



J. Werner



S. Lang



M. Höfinger



G. Wachtberger



Kehrbezirksleiter 3/11
Ferenczi



H. Friedl



G. Samuel A. Thonhofer



Kehrbezirksleiter 4/5/10
K. Walenta



W. Amtmann



G. Kuntner



H. Bulant



H. Koloszar



F. Prinz



Kehrbezirksleiter Nacht
P. Ettenauer



G. Fröschl



J. Zant



P. Ledvina



F. Brandstetter



K. Chmel



W. Babinsky

Verschiedene Papierkörbe



„Podrecca“, 354 Stück



„Berlin“, 529 Stück



Lamellenkorb, 346 Stück

„Abfallhai 70“, 46 Stück



Aschenrohr, 800 Stück



Standpapierkorb, 377 Stück





„Luigi Blau“ ohne Aschenrohr, 2.661 Stück

„Otto“ mit Aschenrohr, 7.171 Stück



Papierkorb-Type	Bestandsmenge (inkl. Lager)	
	2009	2010
„Altstadt“, 50 l	240 Stück	200 Stück
„Berlin“, 60 l	590 Stück	529 Stück
Lamellenkorb, 90 l	360 Stück	346 Stück
„Luigi Blau“, 40 l	3.137 Stück	2.661 Stück
„Luigi Blau“ mit Aschenrohr	220 Stück	317 Stück
„Otto“, 50 l	6.050 Stück	5.814 Stück
„Otto“ mit Aschenrohr	6.130 Stück	7.171 Stück
„Podrecca“, 90 l	418 Stück	354 Stück
Unterflursammelbehälter, 300 und 600 l	170 Stück	188 Stück
Standpapierkorb, 85 l	377 Stück	377 Stück
Abfallhai, 120 l	63 Stück	121 Stück
Abfallhai, 45 l	61 Stück	46 Stück
Aschenrohre	250 Stück	800 Stück
Sonstige	140 Stück	43 Stück
Gesamt	18.206 Stück	18.967 Stück
davon mit Aschenrohren bzw. reine Aschenrohre	6.600 Stück	8.288 Stück

Bestand an Papierkörben und Aschenrohren per 31.12.2010



Die WasteWatcher



Die WasteWatcher Sabine Schrittwieser und Alexander Hornik

Gesamtbilanz 2010

Aufgrund von Aktionstagen, Schwerpunktaktionen und der Erhöhung der Anzahl der WasteWatcher sowie der beschwerdebezogenen Routenoptimierung konnten die Einsatzzahlen, Amtshandlungen und Informationsgespräche mit der Bevölkerung deutlich gesteigert werden.

Aktionstage

Im Jahr 2010 wurden von den Überwachungsorganen gemäß Wiener Reinhaltegesetz (WasteWatcher) insgesamt 19 Aktionstage durchgeführt. Ziel der Aktionstage ist es, in all jenen Bereichen Wiens, in denen es vermehrt zu Verunreinigungen kommt, intensive Schwerpunktkontrollen durchzuführen und die Präsenz der WasteWatcher für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar zu verstärken.

Diese Aktionstage sollen vor allem genutzt werden, um Informationsgespräche mit den Wienerinnen und Wienern rund um das Wiener Reinhaltegesetz zu führen und das Verantwortungsbewusstsein der Bevölkerung für Sauberkeit zu stärken.

Insgesamt wurden von den WasteWatchern an den Aktionstagen im vergangenen Jahr 2.128 Ermahnungen und 2.039 Organstrafen ausgesprochen sowie 814 Anzeigen gemäß Wiener Reinhaltegesetz erstattet und über 54.000 Informationsgespräche mit BürgerInnen geführt.

Einsatz auf der Donauinsel und am Donaukanal

In den Sommermonaten waren WasteWatcher mit neuen Dienstfahrrädern auf der Donauinsel und am Donaukanal unterwegs, um sich vor allem um Verunreinigungen durch Hundekot und Kleinmüll zu kümmern. Das Auftreten der WasteWatcher wurde seitens der

Bevölkerung und auch innerhalb des Referates sehr positiv aufgenommen, sodass die Fahrradaktionen auch 2011 wieder durchgeführt werden sollen.

Schulungen

Im Jahr 2010 wurden neben 49 MitarbeiterInnen der MA 48 weitere 21 KollegInnen der MA 42 und 71 OrdnungsbereiterInnen von Wiener Wohnen zu WasteWatchern ausgebildet.

Feier „Zwei Jahre WasteWatcher“

Die Überwachungsorgane nach dem Wiener Reinhaltegesetz feierten ihr zweijähriges Bestehen mit einer Festveranstaltung im Museumsquartier. Im Zuge dieser Veranstaltung wurden weitere MitarbeiterInnen der MA 48, der MA 42 und der MA 36 zu „nebenberuflichen“ WasteWatchern angelobt.



Mag. Martin Hassfurther,
Büro des Abteilungsleiters

Feier „Zwei Jahre WasteWatcher“



Bilanz der WasteWatcher 2010

Delikt	Ermahnungen	Organstrafen	Anzeigen	Infogespräche
Hundekot	582	937	49	24.996
Einkaufswagen	110	83	16	710
Sperrmüll	56	63	43	228
Sonstige Verunreinigungen	1.380	956	706	28.348
Summe	2.128	2.039	814	54.282



WasteWatcher auf der Donauinsel

Illegal entsorgte Abfälle	2006	2010	Reduktion	
Sperrmüll in m³	100.000	84.500	-15.500 m³	-16 %
Kühlgeräte (Stk.)	2.200	1.100	-1.100 Stk.	-50 %
Einkaufswagen (Stk.)	30.100	18.900	-11.200 Stk.	-37 %

Reduktion illegal entsorgter Abfälle 2006/2010

Die Wiener Mistplätze

Mistplätze als Serviceeinrichtung

Die Geschichte der Wiener Mistplätze geht mehr als 20 Jahre zurück: Im Jahre 1988 wurden in Wien auf 23 unbewachten und unkontrollierten und zum Teil unbefestigten Standplätzen Sperrmüllmulden für alle WienerInnen zur freien Verfügung aufgestellt. Die missbräuchliche Verwendung als kostenloser Ableerplatz für Problemstoffe, Gewerbeabfälle und Hausmüll führte Ende 1988 zum Einzug aller Mulden.

Als Ersatz wurde auf 17 Winterdienstlagerplätzen der Stadt Wien und beim Rinterzelt je ein von geschultem Personal bewachter und geleiteter Mistplatz eingerichtet. Zu diesem Zeitpunkt gab es nur wenige verschiedene Trennmöglichkeiten und der Großteil wurde als Sperrmüll entsorgt. Der Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz bei der Bevölkerung stieg jedoch rasch. Im Jahr 1996 wurde ein weiterer Mistplatz im 3. Bezirk eröffnet, wodurch nun insgesamt 19 Mistplätze bereit standen.

Abgelehnt wurde vorerst die Annahme von Restmüll bzw. Haushaltsmüll, da die Mistplätze keine kostenlose Alternative zur Systemmüllabfuhr darstellen sollen. Ungefähr 20 Jahre nach der Eröffnung der ersten Mistplätze wurde die erste Restmüllschleuse aufgestellt. Nun steht auch gegen eine Gebühr von zwei Euro die Annahme von größeren Mengen an Restmüll bzw. Hausmüll als zusätzliche Serviceleistung zur Verfügung. Im Jahr 2010 wurden sieben Mistplätze mit einer Restmüllschleuse ausgestattet.

Im Laufe dieser 20 Jahre haben sich auch die Trennmöglichkeiten am Mistplatz immer mehr erweitert, wodurch die anfangs gemischten Abfälle gezielter einer Verwertung zugeführt werden können. Zusätzlich zu der Möglichkeit Alt- und Problemstoffe abgeben zu können, kann man auf Mistplätzen kostenlos Kompost beziehen bzw. 48er-Artikel wie den kompostierbaren Laubsack, die Blumenerde „Guter Grund“ oder eine Regentonne kaufen.



Annahmeberatung am Mistplatz Donauefeld



Muldenaufstellung am Mistplatz Kagran

Jahr	Holz	Sperrmüll	Bauschutt	Altmetall	Wellpappe	Styropor	Organisch (Baumschnitt)	Bildschirmgeräte	Elektroaltgeräte (Kleingeräte)	Kühlschränke	Altreifen	Textilien	Asbestzement
1992	503	17.610	22.634	7.300	1.237	29	6.173	418	7	874	307	434	0
1993	1.401	21.239	25.920	8.121	1.263	38	5.299	455	10	550	52	389	0
1994	3.412	27.664	33.069	8.934	1.396	70	6.739	504	76	544	502	355	0
1995	8.745	28.454	33.353	9.304	1.404	84	6.475	560	185	704	396	342	0
1996	12.721	24.858	40.490	10.030	1.432	66	6.153	746	182	849	721	379	0
1997	14.369	23.950	44.539	10.937	1.443	61	6.501	723	202	1.007	792	350	0
1998	15.618	22.924	51.276	10.969	1.493	59	5.985	742	222	865	898	32	0
1999	18.592	24.854	55.599	12.056	1.763	64	7.589	888	288	905	1.048	0	0
2000	19.691	23.823	56.744	12.521	1.843	70	7.775	794	360	980	1.071	0	0
2001	19.815	24.633	56.031	12.787	1.701	74	7.318	742	426	980	1.046	0	0
2002	21.309	22.424	56.590	12.692	1.693	67	9.515	738	529	910	1.157	0	0
2003	25.306	30.378	64.259	13.018	1.762	78	9.364	890	801	947	1.342	0	0
2004	29.460	31.207	68.756	14.394	1.851	78	11.745	1.112	163	977	1.276	0	0
2005	31.487	27.726	69.720	14.371	1.870	84	11.069	1.384	314	1.256	1.282	0	0
2006	31.059	25.392	75.789	14.608	1.955	80	13.695	1.575	598	1.554	1.243	0	0
2007	35.281	22.712	74.113	13.648	2.051	86	13.148	2.016	969	1.410	1.273	0	115
2008	36.733	20.936	70.990	13.495	2.119	87	15.916	2.228	1.119	1.503	1.285	0	126
2009	40.283	14.619	67.190	15.237	2.162	82	17.518	2.407	1.250	1.555	1.245	0	158
2010	38.735	15.983	67.071	14.261	2.372	86	15.804	2.375	1.281	1.274	1.267	0	233

Gesammelte Altstoff- und Problemstoffmengen auf den Mistplätzen 1992-2010 in Tonnen

Mistplatz 14, Zehetnergasse 7-9



Die Abschleppgruppe

Fahrzeugabschleppung

2010 entfernte die Abschleppgruppe 26.715 falsch geparkte und 2.348 kennzeichenlose Fahrzeuge. Die Anzahl der entfernten Fahrräder ist gegenüber 2009 von 762 auf 868 gestiegen.

Am 14. April 2010 feierte die Abschleppgruppe gemeinsam mit wichtigen PartnerInnen in Anwesenheit von Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima und Bezirksvorsteherin Renate Angerer ein denkwürdiges Jubiläum: Seit der Gründung vor 35 Jahren wurden insgesamt eine Million verkehrsbehindernd oder kennzeichenlos abgestellte Fahrzeuge abgeschleppt. Dies erhöht die Verkehrssicherheit und ermöglicht die freie Zufahrt von Einsatzfahrzeugen.

Die MA 48 und die beauftragten Abschleppfirmen zeigten auch im sozialen Bereich ihr großes Engagement. Für jedes abgeschleppte Fahrzeug wurde ein Cent gespendet: Insgesamt kamen stattliche 10.000 € dem Verein e.motion zugute. Dessen ehrenamtlich tätigen MitarbeiterInnen therapieren mit Hilfe von Pferden Menschen mit besonderen Bedürfnissen.



Scheckübergabe an Therapeutin Roswitha Zink vom Verein e.motion

Fahrradentfernungen

Nach der Premiere im Vorjahr gab es in Wien auch 2010 wieder eine Verschrotungsprämie für Fahrräder. Ab Mitte August konnten sich AnwärtlerInnen bei Abgabe eines alten, jedoch noch fahrtauglichen Rades 70 € abholen, wenn sie zugleich den Kauf eines neuen belegen konnten. Die Aktion war auf 1.000 Gefährte begrenzt, wobei die abgegebenen Fahrräder einem sozialen Zweck zugute kamen.

Obwohl im Jahr 2009 durch diese Aktion die Entfernungsaufträge für Fahrräder deutlich zurückgingen, wurden im Jahr 2010 wieder mehr Fahrräder entfernt. (Aufforderungen 2009: 1.400, Aufforderungen 2010: 1.713; Gesamtentfernung Vorjahre: 2007: 592, 2008: 912, 2009: 762).

Entfernungen nach dem Gebrauchsabgabengesetz

Auch 2010 wurden von der Abschleppgruppe Entfernungen nach dem Gebrauchsabgabengesetz durchgeführt. Entfernt wurden ein Verkaufsstand und zwei Maronistände, nachdem die BesitzerInnen der Aufforderung zur Entfernung nicht nachgekommen waren.

Entfernung illegaler Wahlwerbeständer bei der Wiener Gemeinderatswahl

Da zahlreiche aufgestellte Plakatwerbeständer im Vorwahlkampf die Verkehrssicherheit beeinträchtigten und ohne die entsprechenden Bewilligungen aufgestellt wurden, hatten die MitarbeiterInnen der Straßenreinigung, des Fuhrparks und der Abschleppgruppe alle Hände voll zu tun, die Großwerbeanlagen und Dreieckständer einzuziehen.

Nur so konnte die Einhaltung der diesbezüglichen Gesetze und Verordnungen gewährleistet und die Verkehrssicherheit wieder hergestellt werden. Die

Abschleppgruppe entfernte 325 illegal aufgestellte Großwerbeanlagen, die Straßenreinigung sammelte 410 falsch bzw. ohne Bewilligung aufgestellte Dreiecksstände ein.

Simmering als Heimat für neueste Technik

Im Jahre 1909 wurde auf der Simmeringer Haide das erste Flugfeld Wiens eröffnet. Im selben Jahr überflog der Konstrukteur und Pilot Louis Bleriot (1876 – 1936) als Pionier nicht nur den Ärmelkanal, sondern er veranstaltete am 23. Oktober 1909 auch das erste Schaufliegen auf dem damaligen Flugfeld in der Simmeringer Haide. Er landete mit seiner „Bleriot XI“ vor Kaiser Franz Joseph I. und weiteren 300.000 begeisterten ZuschauerInnen. Heute beheimatet das einstige Flugfeld modernste Einrichtungen der Stadt.

Als Zeichen für diesen technischen Fortschritt und für die gute Zusammenarbeit der MA 48 mit der Bezirksvorstehung Simmering wurde Frau Bezirksvorsteherin Renate Angerer ein Modell des damaligen Flugzeugs von Bleriot präsentiert. Der "Bleriot XI" wurde im Maßstab 1:10 von MitarbeiterInnen des Technik-

Centers nachgebaut und dient nun im Eingangsbereich der Abschleppgruppe als Sinnbild für Fortschritt.

Die Helfer Wiens – Der K-Kreis

Der K-Kreis ist ein Zusammenschluss von beruflichen und freiwilligen Hilfs- und Einzelorganisationen sowie zahlreichen Magistratsabteilungen, unter anderem auch der MA 48. Der K-Kreis soll im Ernstfall Sofortmaßnahmen setzen.

Wie schnell es zu Katastrophen kommen kann, sieht man in den täglichen Nachrichten. Ob es Naturkatastrophen sind oder auch Anschläge von radikalen Gruppen - wie zuletzt in London - es ist wichtig, für den Ernstfall vorbereitet zu sein. Dazu gehört aber auch, die Wiener Bevölkerung über Selbstschutz-, Katastrophen- und Zivilschutzvorsorge zu informieren.

Auch die MA 48 trägt ihren Teil dazu bei: Die Abschleppgruppe sorgt für die Freihaltung der Zufahrtswege, der Bereitschaftsdienst für notstandspolizeiliche Maßnahmen kann ganze Straßenzüge absperren und auch der Fuhrpark hilft mit, wie zuletzt bei der Schlammentfernung nach dem Hochwasser auf der Donauinsel.



Entfernung einer illegalen Großwerbeanlage



Entfernung eines Verkaufsstandes

Die öffentlichen Bedürfnisanstalten



Mag. Dr. Gerhard Sednig, Büro des
Abteilungsleiters, verantwortlich
für das neue Beschriftungssystem

Neuerrichtung 17., Neuwaldegg / Rudolf-Kirchschläger-Platz

Im Zuge des abteilungsübergreifenden Projekts „Dornbacher Schleife“ wurde eine zeitgerechte öffentliche Bedürfnisanstalt (3-Kabinen-Anlage) in einer bestehenden Stützmauernische errichtet. Auf die Einhaltung der wesentlichen Qualitätsmerkmale für Neubauten wie die Auswahl vertretbarer, widerstandsfähiger Baumaterialien, die barrierefreie Zugänglichkeit der behindertengerechten Kabine, Aspekte des Gender Mainstreamings, eine sowohl ökonomisch als auch ökologisch ausgerichtete Betriebsführung wurde bereits in der Planung höchstes Augenmerk gelegt. Harmonisch integriert sich das Bauwerk in diese Schutzzone und besticht durch den Dialog zwischen gewachsenen, auch denkmalgeschützten Elementen und wirkungsvollem, innovativem Design. Die Kennzeichnung der Anlage erfolgt mittels einer Stele.

„Zum Austreten bitte Eintreten“ – die neuen mobilen WC-Anhänger

Für den Veranstaltungssektor stellt die MA 48 zwei neue WC-Anhänger - in wendiger, kompakter Form (Treppenaufgänge inkludiert) - bereit. Bedarfsorientiert wird der autarke Betrieb (unabhängig vom öffentlichen Wasser-, Abwasser- und Stromversorgungsnetz) durch integrierte Wasser- und Fäkalientanks sowie Stromaggregate gewährleistet. Einfach zu handhaben stellen diese mobilen Anlagen als Anhänger die effiziente Ergänzung zu der bewährten, behindertengerechten Abrollcontaineranlage aus dem Jahr 2008 dar.

Durch die Bereitstellung von Reinigungspersonal wird der erforderliche Hygienestandard auch bei hoher Benützungsfrequenz sichergestellt. Angefordert werden die mobilen WC-Anlagen über das Referat Service der MA 48, Transport und Aufstellung erfolgt durch die Garage Margareten.

Technische Daten:

- Anhänger mit Starrdeichsel
Länge: 8,60 m ohne Deichsel
Breite: 2,55 m
Höhe: 3,70 m
- Wasser-/Abwassertanks
Frischwasser: 1.200 l
Abwasser: 1.900 l
- Diesel-Stromaggregat mit Partikelfilter
- Dieseltank für 58 Stunden Dauerbetrieb

Ausstattung:

- vier Damen-Kabinen
- eine Herren-Kabine
- Pissoir mit fünf Urinalen - eines tiefgestellt für Kinder
- geschlechtergetrennte Zugänge und Waschbereiche
- Heizung (auch beheizte Tanks)
- Technik- und Personalraum beidseitig begehbar

Saubere Sache - Reinigungsoffensive

Im Jahr 2010 wurde eine in der Geschichte der öffentlichen Bedürfnisanstalten einzigartige Reinigungsoffensive gestartet. Mit Zustimmung der für diesen Bereich zuständigen Bezirke und durch Sicherstellung der erforderlichen zusätzlichen Budgetmittel (ca. +25 % im Vergleich zum Voranschlag 2009) wurde ein entscheidender Schritt in Richtung maßgebliche Erhöhung der Sauberkeit und Sicherheit in den öffentlichen Bedürfnisanstalten der Stadt Wien gesetzt.

In den insgesamt 270 Anlagen ohne anwesendes Personal wurden, im Vergleich zum Jahr 2009, 56.166 zusätzliche Einzelreinigungen durchgeführt. Die 34 betreuten Anlagen waren durch die bedarfsorientierte Ausweitung der Öffnungszeiten um 6.153 Stunden im Jahr länger für die Öffentlichkeit zugänglich. Zudem wurden während zahlreicher Veranstaltungen die Betriebszeiten betreuter Anlagen ausgedehnt. Der verzeichnete Beschwerderückgang hinsichtlich

mangelnder Sauberkeit spricht für eine erhöhte KundInnenzufriedenheit.

Wirkungsvoll hat der frühe Wintereinbruch gezeigt, dass sich die Erhöhung der Reinigungsintervalle zudem äußerst vorteilhaft auf die winterliche Betreuung des unmittelbaren Zugangsbereiches der Anlagen auswirkt.

Beschilderung und Leitsysteme

Zur Verbesserung der Orientierung und Auffindbarkeit wurde in Zusammenarbeit mit der MA 19 die grafische Gestaltung eines Beschilderungs- und Leitsystem für die 304 öffentlichen Bedürfnisanstalten der Stadt Wien ausgearbeitet.

Der hohe Wiedererkennungswert der entwickelten Kennzeichnung soll zum „gelernten“ Design werden und den Eindruck von Sauberkeit, Hygiene und Benutzbarkeit unterstützen. Die Kennzeichnung am Objekt erfolgt in Abhängigkeit vom Baustil mittels Schild, Steckschild, Bemalung oder zusätzlicher Aufkleber an den Türen (Kabinenkennzeichnung, Verhaltensregeln).

Eine eigenständige Kennzeichnung in unmittelbarer Nähe der Anlagen in Form einer Stele wurde in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt für historische Anlagen entwickelt.

Bereits 2010 wurden einzelne Prototypanlagen gekennzeichnet z. B. im Rathauspark, am Naschmarkt sowie bei modernen zeitgerechten Drei-Kabinen-Anlagen. Im Jahr 2011 wird dies konsequent weiter umgesetzt. Ein weiterer Schritt ist die Errichtung von Wegweisern zu den Anlagen. Als Farben wurden weiß für die Beschriftung und dunkelblau für den Hintergrund gewählt



Öffentliche Bedürfnisanstalt Neuwaldegg



Mobiler WC-Anhänger



Beschilderung bei der WC-Anlage Mittersteig

Der Winterdienst

Neuerungen im Winterdienst

Die Einsatzmöglichkeiten der Feuchtsalztechnologie wurden weiter optimiert, mittlerweile sind 95 % der privaten Winterdienstfahrzeuge mit der Feuchtsalztechnologie ausgestattet. Des Weiteren ist eine Verjüngung des Fuhrparks der privaten Frachtunternehmungen durch die Neuanschaffung von Fahrzeugen zu verzeichnen.

Durch Optimierung der Streckenplanung konnten drei der bisherigen Kaliumpläne eingespart werden. Anstelle des um ein Vielfaches teureren alternativen Streumittels Kaliumkarbonat kann nun hier ebenfalls die Feuchtsalztechnologie eingesetzt werden.

Die Winterdienst-Funkwagenfahrer der MA 48 konnten dieses Jahr im Falle von Behinderungen durch falsch abgestellte Fahrzeuge rasch eingreifen. Nach einer absolvierten Schulung waren sie befugt, Anzeigen zu legen bzw. die Entfernung des Fahrzeuges in die Wege zu leiten. Ziel war es, Problemzonen in Wien für den Winterdienst bzw. für die Räumfahrzeuge rasch wieder passierbar zu machen.

Bisher konnten nur MitarbeiterInnen der Abschleppgruppe bzw. die Polizei/Parkraumüberwachung diese Tätigkeit durchführen. Diese Neuerung führt zu einer rascheren Beseitigung von Behinderungen der Winterdienstfahrzeuge und somit zu einem reibungslosen Winterdienst. Die Behinderungen reichen von der Einengung des Kurvenradiuses oder einer zu geringen Rest-



Impressionen der Wintereinsätze im Dezember 2010

fahrbahnbreite (kleiner als 2,6 m) durch falsch abgestellte Fahrzeuge bis zur Missachtung von Halte- und Parkverboten.

Die Pflüge der MA 48 machten heuer mit lustigen Sprüchen wie „Wiener Snowboard“, „Wiener Pflugzeug“, „Wien ist cool“, „Flockenwickler“ und „Schneeflocke“ besonders auf sich aufmerksam.

Des Weiteren kamen in diesem Winter erstmals Zwillingspflüge zum Einsatz. Diese Pflüge besitzen eine zusätzliche Pflugschar ähnlich eines Doppelklingensrasierers, wodurch die Straße besser vom Schnee befreit werden kann. Durch das effizientere Pflügen benötigt der Winterdienst weniger Streumittel.

Erstmals kamen in dieser Saison Winterdienstfahrzeuge mit Pflug und nachgeschalteter Kkehrbürste versuchsweise zum Einsatz. Die Kkehrbürste befindet sich zwischen den Achsen, ist nach rechts und nach links schwenkbar und soll den aufgrund von Unebenheiten in der Straße verbleibenden Schnee beseitigen. Man erhofft sich ein besseres Räumergebnis und zugleich eine mögliche Einsparung von Streugut.

Die Lagerkapazitäten am Wiener Hafen konnten auf 20.000 t Streusalz aufgestockt werden, wodurch mit den Silos auf den Winterdienstplätzen eine Lagerkapazität von insgesamt 25.000 t zur Verfügung stand. Die Anlieferung nach Wien erfolgte mit der Bahn, wodurch rund 800 LKW-Transporte eingespart werden konnten und eine enorme CO₂ Einsparung erzielt wurde. Die Verteilung des Streusalzes auf die Winterdienstplätze erfolgt durch angemietete Silotransportfahrzeuge.

In der Mühlwasserstraße konnte ein ehemaliger Salzsilo für Splitt adaptiert werden. In diesem Silo wurde doppelt gesiebter Dolomitsplitt gelagert. Dieser Splittsilo gefüllt mit Dolomit kam erstmals zum Einsatz und ermöglichte eine raschere Beladung der Winterdienstfahrzeuge.

Im Herbst erfolgte für 350 LenkerInnen der Straßenreinigung eine spezielle Schulung für die eingesetzten Winterdienststräumfahrzeuge. Bei dieser Schulung wurden sowohl der Umgang mit den Fahrzeugen als auch mit den Winterdienstaufbauten erklärt.

Übersicht Winterdienst	Saison 2006/2007	Saison 2007/2008	Saison 2008/2009	Saison 2009/2010
Schneehöhe in cm	13	19	45	60
Tage mit Schneefall, Schneeregen	9	13	28	38
Tage mit Eisregen	0	4	0	0
abgeführte Schneemenge in m ³	0	123	599	19.300
Einsatztage der Fahrzeuge der MA 48	64	67	107	109
Einsatztage von privaten Fuhrwerken	3	9	16	20
StreuarbeiterInnen in Manntagen	1.755	23.223	26.190	28.311
Kehrmaschineneinsatz in Stunden	24.573	23.217	13.845	22.599

Leistungsdaten des Winterdienstes

Abfall- vermeidung





Abfallvermeidung und Ressourcenschutz

Im Rahmen der Initiative „natürlich weniger Mist“ wurden auch 2010 eine Reihe von Projekten durch die MA 22 – Wiener Umweltschutzabteilung und die MA 48 umgesetzt. Ein Schwerpunkt lag wieder im Bereich der Ökologisierung von Veranstaltungen, hier einige Projekte im Überblick:

Neues Leben für ausgediente Müllbehälter

Müllbehälter können nach jahrelangem Einsatz sinnvoll weiterverwendet werden: So wurden dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie seit 2007 insgesamt 114 ausgerichtete 120-l-Behälter (2010: 70 Stk.) für den Umbau zu Nistkästen für den Habichtkauz übergeben.

Auch dem sozial-ökonomischen Betrieb „garage upcycling design“ wurden 2010 zur Produktion von Sitzmöbeln aus alten Müllbehältern 40 ausgediente Müllbehälter übergeben. Bei einem weiteren Projekt zur Weiternutzung werden ausgerichtete 240-l-Abfallbehälter vom Personal der MA 48 zu praktischen Regentonnen umgebaut und an den 19 Mistplätzen für 10 € verkauft. 2010 fanden so rund 130 Regentonnen ein neues Zuhause.

Weiterverwendung von Dienstbekleidung und Schuhen

Alte, ausgeschiedene Dienstkleider und Schuhe von MitarbeiterInnen der MA 48 werden einer Wiederverwertung zugeführt. Nach der Entfernung der 48er-Logos werden sie an einen Verwertungsbetrieb übergeben, welcher die Waren als Kleidungsstücke weiterverwendet, zu Putzfetzen verarbeitet bzw. Materialrecycling durchführt.

Seit 2009 wurden somit insgesamt 8.557 kg (2010: 3.976 kg) Dienstbekleidung und 10.424 kg (2010: 4.850 kg) Schuhe einer Weiterverwendung zugeführt.

Der Wiener Weihnachtsack

Umweltfreundliche Christkindl hatten es in Wien heuer wieder leicht: Auch dieses Jahr gab es wieder den Wiener Weihnachtssack. Der Reinerlös des Verkaufs kommt dem Integrationshaus von Willi Resetarits zu Gute. Hergestellt wird der formschöne Sack in Behindertenwerkstätten. Unterstützt wurde die Aktion auch heuer wieder von Herbert „Schneckerl“ Prohaska.

Die wiederverwendbaren Säcke gab es wie immer in drei Größen, in weinrot bzw. lila. Erhältlich war der Sack ab einer Spende von 3 € am Weihnachtsmarkt in den Blumengärten Hirschstetten, am „natürlich Christkind“-Weihnachtsmarkt am Cobenzl sowie in ausgewählten Billa-Filialen (bereits zum vierten Mal).

Förderungsinitiative Abfallvermeidung

Seit dem Jahr 2005 kooperiert die Stadt Wien mit der Altstoff Recycling Austria AG (ARA) und der Wirtschaftskammer Österreich und seit 2007 auch mit dem Land Niederösterreich. Durch die Bereitstellung von Fördermitteln sollen abfallvermeidende Maßnahmen in kleinen, mittleren und seit 2009 auch großen Unternehmen, kommunalen Dienststellen und Betrieben, Vereinen, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen initiiert werden. 2010 wurden insgesamt 28 Projekte eingereicht, 13 davon aus Wien. Sieben der Wiener Projekte wurden zur Förderung seitens des Beirats vorgeschlagen.

Wiederverwendung von Elektroaltgeräten durch gewerbliche Reparaturbetriebe

Die Betriebe im ReparaturNetzwerk Wien verfügen über großes Know-how zur Wiederverwendung und Reparatur von Elektroaltgeräten. Viele potentiell wiederverwendbare Geräte landen jedoch im Abfallstrom. Die Reparaturbetriebe haben großes Interesse an der Wieder-

verwendung dieser Geräte (als ganzes Gerät oder in Form von Ersatzteilen). Die Betriebe haben jedoch in der Regel keinen Zugang zu diesen Geräten: Aus der kommunalen Sammlung werden derzeit Geräte an einen Betrieb abgegeben. Für die Lukrierung von Geräten von gewerblichen Sammelstellen oder aus der 1:1-Rücknahme im Handel fehlten bislang die notwendigen organisatorischen Strukturen und Abläufe für eine praxistaugliche und rechtskonforme Abwicklung.

Im Rahmen eines Projektes, welches in Kooperation mit dem Lebensministerium auf die Dauer von zwei Jahren durchgeführt wird, soll eine Kooperation der Reparaturbetriebe mit AbfallsammlerInnen bzw. Übernahmestellen aufgebaut werden. In dem Projekt sollen geeignete Elektroaltgeräte von den Sammelstellen den Reparaturbetrieben nach einer entsprechenden Überprüfung übergeben und von diesen einer Wiederverwendung zugeführt werden. Hierfür ist die Erarbeitung von organisatorischen und logistischen Strukturen und Abläufen für die rechtskonforme und praxistaugliche Abwicklung erforderlich. In dem geplanten Pilotprojekt sollen diese Voraussetzungen geschaffen und in der Praxis erprobt und optimiert werden.

48er-Basar - der Flohmarkt der MA 48

Im Jahre 2010 wurde der seit 1988 weitgehend unverändert gebliebene 48er-Basar modernisiert: Ein modernes EDV-Warenwirtschaftsprogramm wurde eingesetzt, durch Verlegung des Anlieferungsbereiches wurde die Verkaufsfläche merkbar vergrößert und kundInnenfreundlicher, des Weiteren wurde der KundInneneneingang verlegt und eine Drehtür montiert. Weitere Sicherheit wurde durch die Montage einer Brandalarmierungsanlage erreicht. Durch technische Umbauarbeiten im Kundenbereich wurde das Erscheinungsbild verbessert. Ebenfalls wurde damit begonnen, ein neues Präsentationskonzept umzusetzen. Dabei wurden für die Bereiche Textilien, Bücher und Geschirr neue Präsentationsmöbel und Stellagen angeschafft. Im Bereich Sammlung wurde vermehrt sowohl auf Quantität als auch Qualität geachtet. Für 2011 ist geplant, weitere Verbesserungen einzuführen. Dazu sollen unter anderem überprüfte EDV-Geräte in Kooperation mit der Firma D.R.Z. angeboten werden. Weiters ist geplant, das äußere Erscheinungsbild durch die Sanierung der Zufahrtsstraße merklich aufzuwerten.



Präsentation des Wiener Weihnachtssacks 2010 (Herbert Prohaska, Ulli Sima, Billa-Vorstand Volker Hornsteiner)



48er-Basar



48er-Basar

Abfallvermeidung und Ressourcenschutz

Wiener Veranstaltungsservice

In den letzten Jahren finden Umweltaspekte bei der Durchführung von Veranstaltungen, insbesondere von Großveranstaltungen, immer mehr Beachtung. Seit mehr als fünf Jahren setzt die Initiative „natürlich weniger Mist“ wesentliche Akzente und Maßnahmen bei der Ökologisierung von Wiener Veranstaltungen, insbesondere im Bereich der Abfallvermeidung. Darüber hinaus wur-

Neue Mehrwegbecher für Veranstaltungen (vlnr): Christian Bergbauer (Dr. Puttner Communications), Ulli Sima, Rudi Kobza (Lowe GGK), Gerd Babits (St. Stephen's) und Robert Judtmann (Unique)



Informationsveranstaltung zur Abfallvermeidung

den weitere Maßnahmen von ÖkoKauf Wien (verbindlicher Kriterienkatalog für Stadt Wien-eigene Veranstaltungen), von ÖkoBusinessPlan Wien (Module ÖkoBonus und Umweltzeichen-Tourismus) und von der MA 48 (Entsorgungsservice für Events) gesetzt.

Aufgrund der bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen werden seit 2008 verstärkt OrganisatorInnen von privaten und öffentlichen Veranstaltungen angesprochen, entsprechende Maßnahmen zur umweltfreundlichen Abwicklung von Veranstaltungen umzusetzen.

Seit 2008 besteht nun eine entsprechende Informations- und Beratungsstelle für die Durchführung von umweltfreundlichen Veranstaltungen. Damit soll ein leichter und niederschwelliger Zugang zu Informationen über die Abwicklung von umweltfreundlichen Veranstaltungen ermöglicht werden und eine qualifizierte Kurz- und/oder Detailberatung von OrganisatorInnen zur Umsetzung von umweltfreundlichen Maßnahmen bei der Veranstaltungsabwicklung ermöglicht werden.

Veranstaltungslabel „ÖkoEvent“ mit Internetplattform

Wien hat sich in den letzten Jahren zu einer pulsierenden Eventstadt entwickelt. Tausende Feste und Events erfreuen sich einer immer stärkeren Beliebtheit. Mit der Erhöhung der Anzahl der Events steigen auch die Auswirkungen für die Umwelt.

Deshalb haben sich sämtliche Initiativen der Stadt Wien, die sich für die Ausrichtung von nachhaltigen Veranstaltungen engagieren, zu der neuen Dachmarke „ÖkoEvent“ zusammen geschlossen. „ÖkoEvent“ steht für

- die Vermeidung von Abfällen
- ein optimales Abfallmanagement
- den sorgsamen Umgang mit Wasser

- und Energie
- die Verwendung von Produkten aus der Region und aus ökologischer Erzeugung
- die Verwendung von Produkten aus fairem Handel und
- die umweltfreundliche Mobilität

VeranstalterInnen, die eine Vielzahl von entsprechenden Maßnahmen umsetzen, können die Veranstaltung mit der Marke „ÖkoEvent“ kennzeichnen und somit hervorheben.

Die neue Plattform www.oekoevent.at im Internet unterstützt einerseits alle Wiener VeranstalterInnen den Überblick über erforderliche Umweltmaßnahmen - auch in rechtlicher Sicht mit der Novelle des Wr. AWG's - zu behalten und gibt andererseits praktische Tipps und Empfehlungen zur Durchführung einer nachhaltigen Veranstaltung.

Neue Mehrwegbecher und Häferl

Seit 2005 gibt es in Wien das Wiener Mehrwegbecher-Mietsystem. Mit der Übernahme von 40 % der Reinigungskosten durch die Stadt Wien sollen VeranstalterInnen und Gastronomiebetriebe motiviert und unterstützt werden, Mehrwegbecher auszuprobieren um etwaige Vorurteile abzubauen.

2010 wurden die Becher nach fünf Jahren Erfolgsgeschichte mit der Aufschrift „Kein Mist – wir werden gewaschen“ mit einer neuen Serie auf insgesamt 85.000 Stk. ergänzt. Vier der namhaftesten Wiener Werbeagenturen stellten sich kostenlos in den Dienst des Umweltschutzes und entwarfen Designs für die neuen Becher.

Insgesamt wurden zwischen 2005 und 2010 bei 800 großen (Euro 2008, Donauinselfest etc.) und kleinen Veranstaltungen 3,5 Millionen Einwegbecher eingespart. Das entspricht einer Reduzierung von 33,7 t Restmüll und 272 t

CO₂-Äquivalenten. Pünktlich zum Start der Punschsaison wurde das Angebot der Stadt Wien um Häferln für Heißgetränke erweitert.

Durchführung von themenspezifischen Informationsveranstaltungen

Da sich der „Know-how-Transfer“ mittels themenspezifischer Informationsveranstaltungen in den letzten Jahren sehr bewährte, wurden 2010 folgende Themen einem Fachpublikum präsentiert.

- Abfallvermeidungsaktivitäten in Krankenhäusern
- Abfallvermeidung in Wiener Kindergärten und Schulen
- Abfallvermeidung in Unternehmen

Umwelt und Sport

Die MA 48 hat über die Abfallvermeidungsinitiative „natürlich weniger Mist“ gemeinsam mit der ASKÖ-Wien eine Sammelaktion von gebrauchten Sportgeräten initiiert.

In einem Zeitraum von einem Monat konnten gebrauchsfähige Sportgeräte bei allen Wiener Mistplätzen abgegeben werden – in Kombination mit einem Gewinnspiel. Insgesamt wurden 63 lukrative Sachpreise verlost, welche einen Sportbezug aufwiesen bzw. den immateriellen Konsum fördern.

Im Rahmen der Aktion wurden insgesamt 269 funktionstüchtige Sportgeräte, wie Fitnessgeräte, Ski, Fahrräder und weitere Sportartikel abgegeben, die über den 48er-Basar verkauft wurden. Der gesamte Verkaufserlös wurde einem karitativen Zweck mit der Unterstützung des Wiener Behindertensportverbandes zur Verfügung gestellt.

„Alles essen, oder was?“

Was kann es bedeuten, sich „umweltschonend“ zu ernähren? Alles aufessen? Alles essen, egal was? ...oder was?

Genau um dieses „... oder was?“ geht es in diesem Projekt. Es wurde ins Leben gerufen, um inhaltliche Grundlagen sowie Projektideen zu sammeln, wie das Thema „Bewusster Umgang mit Lebensmitteln“ in der außerschulischen Jugendarbeit vermittelt werden kann. In diese Ideenentwicklung wurden im Rahmen eines Workshops im September 2010 zehn JugendarbeiterInnen verschiedener außerschulischer Wiener Einrichtungen sowie zehn weitere AkteurInnen aus dem Umweltbereich eingebunden.

Im Anschluss daran wurde im Rahmen der „Jugend-Umwelt-Tage“ im Oktober 2010 ein zweiter Workshop durchgeführt, um ausgewählte Projektideen gemeinsam mit etwa 30 Jugendlichen im Alter ab 16 Jahren auszuprobieren. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden in einer Praxisfibel zusammenfasst, welche JugendarbeiterInnen bei ihrer Arbeit unterstützt.

Kindern und Jugendlichen wird auf spielerische Art vermittelt, wie Ernährungs- und Wegwerfgewohnheiten mit dem Verbrauch von Umweltressourcen sowie der Lebensmittelabfallproblematik zusammenhängen.

Einsatz von Leihputztüchern Produktservicedienstleistung

In den Werkstätten der MA 48 werden soweit wie möglich Leihputztücher zur Reinigung von Öl-, Fett-, Lösemittel-, Dieselmotorkraftstoff- und Benzinrückständen verwendet.

Die Mehrwegputztücher werden von einem Dienstleister bereitgestellt, in Stand gehalten, bei Verschleiß ersetzt und in einem speziellen Wiederverwertungssystem für das Spül- und Waschwasser gereinigt. Damit können gegenüber einem herkömmlichen Waschverfahren bis zu 50 % Wasser eingespart werden.

Noch verwertbares Waschwasser aus den letzten Spülgängen wird gefiltert, aufbereitet und für weitere Waschgänge wieder verwendet. Mit biologisch abbaubaren Wasch- und Waschlösungsmitteln, die in geringst möglicher Dosierung eingesetzt werden, wird ein hoher Sanierungsgrad erreicht.

Durch die teilweise Umstellung auf Mehrwegputztücher konnte ein wesentlicher Beitrag zur Entlastung der Umwelt erbracht und jährlich rund 90.000 Einwegputztücher eingespart werden. Dies entspricht etwa einer Massenreduktion um etwa 8.500 kg pro Jahr.

REdUSE „Reducing Resources Use for a Sustainable Europe“

Anhand von Beispielen arbeitet das große dreijährige EU-Projekt einerseits die Abhängigkeit von Rohstoffen andererseits aber den Wert und die Notwendigkeit einer umfassenden Wiederverwertung (Reduce, Re-Use, Recycle) im Alltag heraus.

In den folgenden Jahren sollen mannigfaltige Kommunikationskanäle genutzt werden, wobei europäische und nationale EntscheidungsträgerInnen, die allgemeine Öffentlichkeit (Presse- und Medienarbeit) und junge EuropäerInnen in Schulen angesprochen werden.

Es ist eine Multivisionsschau, Internet-Tools sowie die Bildung eines wissenschaftlichen Beirats aus Mitgliedern bzw. BeraterInnen aller unterstützenden Institutionen vorgesehen.

Der Modepalast „Green Area“ und Slow Fashion Award 2010

Die Stadt Wien förderte die ökologische Modenschau im Modepalast „Green Area“. Im Frühjahr 2010 wurde erstmals ökologische Mode in Szene gesetzt. Der Modepalast „Green Area“ zeigte eine starke Auswahl an visionären und für die Zukunft aufgeschlossenen Marken,

die sich durch ihren „grünen“ Ansatz auszeichneten. Folgende Ziele wurden mit dem Projekt verfolgt:

- Förderung und Stärkung des Bewusstseins für die „grüne“ Modeszene
- Präsentation der neuen, öko-fairen und „grünen“ Stoffe anhand von tragbaren Modellen
- Stärkung des Bewusstseins über nachhaltigen Konsum und regionale Produkte
- Steigerung der Bekanntheit von „grüner“ NachwuchsdesignerInnen-szene
- Eröffnung von Möglichkeiten für internationale Netzwerken der beteiligten „grünen“ Modeschaffenden

Im Rahmen dieser Ausstellung wurden zudem die PreisträgerInnen des „Slow Fashion Award“ bekannt gegeben. Der Bewerb thematisierte neueste und nachhaltige textile Entwicklungen und machte 2010 Recycling-Accessoires in der Öffentlichkeit salonfähig.

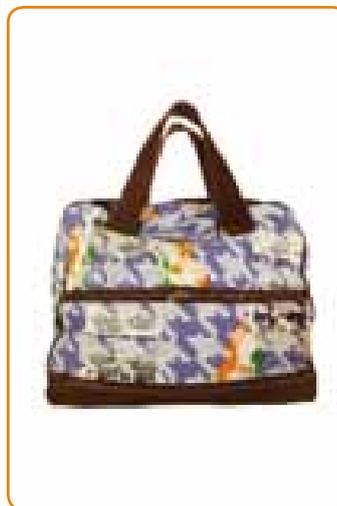
Slow Fashion & Muu verfolgten zwei Schauplätze weltweiter Textilwege: Agadez (Niger) und Wien. Was Alttextilien betrifft, ist Afrika die Müllkippe der nördlichen Hemisphäre. Alles, was in Europa alt und funktionsuntüchtig ist, wandert in den Süden. Hier wird Textilien eine lebenslange Tragedauer zugestanden. Immer wieder werden Stoffe zu neuen Designs verwandelt.

Slow Fashion holte in Kooperation mit Muu Kleidung aus Agadez nach Europa. Zeitgleich fand eine Textilrecherche im „afrikanischen“ Wien statt. Diese Textilien wurden DesignerInnen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz zur Verfügung gestellt. Ziel war es, Accessoires aus Recycling-Textilien zu produzieren und so unter dem Aspekt des kreisläu-

Ökologische Modenschau im Modepalast „Green Area“

figen Wirtschaftens zu arbeiten. Traditionelle afrikanische Alltags- und Festtagskleider samt deren Einbettung in das kulturelle Umfeld ihrer TrägerInnen wurden durch kreative Umdenkprozesse zu neuen Produkten und Designs weitergesponnen.

Die besten Designs wurden von einer unabhängigen Jury gewählt und bei diversen Mode- und kulturspezifischen Veranstaltungen präsentiert.



Der „Produktionspreis WKW/creative space“ wurde Katharina Kleinfelder und Anja Schmidt von „zoden“ für das Objekt „Reisetasche“ zugesprochen.





Abfall- wirtschaft



Strategische Abfallwirtschaft

Die Wiener Abfallwirtschaft – Strategie und Zukunft

Umweltschutz und damit Abfallwirtschaft zählen - global gesehen - zu den großen Themen. Begriffe wie Nachhaltigkeit und Energieeffizienz gewinnen auch in der Abfallwirtschaft immer mehr an Bedeutung. Durch die weltweit steigende Nachfrage nach Energie und Rohstoffen werden zusehends Anstrengungen unternommen, die Energieinhalte von Abfällen und auch die im Abfall enthaltenen Rohstoffe zu verwerten bzw. wieder in den Produktionskreislauf einzubinden.

Die Abfallwirtschaft in Wien zählt hinsichtlich Nachhaltigkeit und Energieeffizienz zu den weltweit am besten entwickelten Systemen. So wurde Wien im Jahr 2010 von den internationalen Abfallwirtschaftsorganisationen WtERT (Waste-to-Energy Research and Technology Council, www.wtert.eu) und SUR (Council for Sustainable Use of Resources) als Stadt mit der nachhaltigsten Abfallwirtschaft der Welt ausgezeichnet. Wie wurde dies erreicht?

- Die Stadt Wien hat vor mehr als 30 Jahren mit dem Aufbau der getrennten Altstoffsammlung begonnen und die entsprechenden Sammelsysteme seit den 1990er Jahren konsequent ausgebaut und optimiert. Dadurch werden wertvolle Ressourcen im Kreislauf gehalten und die Umwelt nachhaltig geschont.
- Durch die Herstellung von hochwertigem Kompost aus getrennt gesammelten Bioabfällen können den Böden wieder wichtige Nährstoffe zugeführt werden.
- In den Wiener Müllverbrennungsanlagen wird durch die thermische Behandlung von stofflich nicht verwertbaren Abfällen umweltschonend und auf höchstem technischen Niveau Energie gewonnen. Die gewonnene Energie wird im Wesentlichen in Form von Wärme

und Strom in das sehr gut ausgebaute Fernwärme- bzw. Stromnetz der Stadt Wien eingebracht.

- Darüber hinaus werden durch spezielle Aufbereitungsverfahren noch verschiedene Metalle aus den Rückständen der Müllverbrennung wieder gewonnen und dem Recycling zugeführt.
- Die kommenden Jahre werden verstärkt von einem bereits begonnenen Paradigmenwechsel geprägt sein: weg von der Entsorgungswirtschaft, hin zu einer Stoffstromwirtschaft.

Um auch weiterhin zu den führenden Städten im Bereich der Nachhaltigkeit bzw. Abfallwirtschaft zu zählen und der Verantwortung gegenüber den Wienerinnen und Wienern gerecht zu werden, sind daher von der Stadt Wien auch künftig innovative und zukunftsweisende Ansätze zu verfolgen.

Diese Aufgaben der Wiener Abfallwirtschaft werden in Wien im Rahmen der strategischen abfallwirtschaftlichen Grundlagenplanung der MA 48 erarbeitet. Bereits im Jahre 2011 werden die Vorbereitungen zum nächsten Wiener Abfallwirtschaftsplan beginnen.

Novelle des Wiener Abfallwirtschaftsgesetzes

Das im Wesentlichen aus dem Jahre 1994 stammende Wiener Abfallwirtschaftsgesetz musste an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst werden. Nach einer mehrjährigen intensiven Arbeit unter Federführung der MA 22 wurde diese Novelle durch den Wiener Landtag am 24. Juni 2010 beschlossen. Das neue Landesgesetz ist seit 1. Jänner 2011 in Kraft.

Neuerungen gab es unter anderem in folgenden Bereichen: Umsetzung der EU-Abfallrahmenrichtlinie, Anpassung der Begriffsbestimmungen, Neudefini-

tion des Eigentumsübergangs, Abfallvermeidung und -verringerung bei Baustellen und Veranstaltungen, Trennverpflichtung, Verwertung von Abfällen, öffentliche Müllabfuhr, Einrichtungen der öffentlichen Müllabfuhr, Benützung der Sammelbehälter, Festsetzung der Jahresabgabe, öffentliche Altstoffsammlung, behördliche Aufsicht, Anlagenrecht.

Sicherung der Altlast Heferlbach

Der Heferlbach ist der Rest eines Altarmes der Donau. Er liegt im Überflutungsbereich der Donau zwischen Mannswörth und dem Augebiet. In den Jahren 1965 bis 1973 wurde der Altarm mit Hausmüll, Bauschutt und Aushubmaterial verfüllt. Insgesamt wurden durch die MA 48 gemeinsam mit der Stadt Schwechat ca. 240.000 m³ Abfälle abgelagert.

Als beste Sanierungsvariante wurde die innovative In-situ-Aerobisierung festgelegt. Die In-situ-Aerobisierung ist ein Verfahren, bei dem durch aktive Belüftung Umgebungsluft in den Deponekörper eingebracht und gleichzeitig das entstehende Gasgemisch abgesaugt und gereinigt wird. Durch die Belüftung über mehrere Jahre mit geringem Druck und geringen Luftmengen wird eine Umstellung auf aerobe Verhältnisse erreicht. Durch den Sauerstoff aus der Umgebungsluft kommt der anaerobe biologische Abbau zum Erliegen und eine aerobe Mineralisierung wird in Gang gesetzt.

Diese bewirkt einen beschleunigten und weitergehenden Abbau der organischen Substanz, wodurch ein biologisch stabiler Zustand erreicht wird. Nun kommt es in einem Gemeinschaftsprojekt mit der Stadt Schwechat zur technischen Umsetzung der geplanten Sicherungsmaßnahmen. Mit der Bauausführung soll im Frühjahr 2011 begonnen werden.

Altstoffsammelinseln auf Supermarktparkplätzen

Ein neuer und wichtiger Punkt der Novelle zum Wiener Abfallwirtschaftsgesetz trat mit 1. Jänner 2011 in Kraft. Dieser verpflichtet die BetreiberInnen von Supermärkten, die Aufstellung von Sammelbehältern für die öffentliche Altstoffsammlung auf ihren Parkplätzen zu dulden.

Dadurch wird es möglich sein, Altstoffe (z. B.: Plastikflaschen, Glas oder Metallverpackungen) bequem im Rahmen des Einkaufs bei den Einkaufszentren und Supermärkten abzugeben. Um 2011 eine problemlose Umsetzung der Novelle zu gewährleisten, wird im Vorfeld ein Einführungsversuch mit 20 ausgewählten Supermarktfilialen durchgeführt.

Pro Filiale werden je vier „Gelbe Kerimits“ (770-l), zwei Metallbehälter (770-l) und ein Hubbehälter für Altglas (3.000-l) aufgestellt.



Altstoffsammelinsel 13, Wlassakstraße

Abfallbehandlung	Durchsatz	abgetrennte Fraktion	weiterer Entsorgungsweg
Rinterzelt	416.957 Tonnen Abfälle im Rinterzelt übernommen	davon 175.402 Tonnen Altstoffe, Biomaterial und gefährliche Abfälle (ca. 42 %)	Verwertung, Kompostierung, chemisch-physikalische Behandlung, thermische Behandlung
Behandlungsanlage für Verbrennungsrückstände	187.093 Tonnen Verbrennungsrückstände 33.868 Tonnen Zuschlagstoffe	203.809 Tonnen behandelte Verbrennungsrückstände 7.362 Tonnen Metallschrott 8.984 Tonnen vorbehandelte Verbrennungsrückstände	Verbrennungsrückstände – Deponierung Metallschrott - Verwertung Deponie Zwischenlagerung für spätere Aufbereitung und Verwertung
Kunststoffsortieranlage und Sortierflur	8.621 Tonnen Kunststoffverpackungen 5.694 Tonnen Papier und Kartonagen	1.285 Tonnen Stör- und Wertstoffe 3.668 Tonnen stofflich verwertbare Kunststoffe 3.568 Tonnen thermisch verwertbare Kunststoffe 5.724 Tonnen Papier und Kartonagen	Thermische Behandlung, Verwertung Verwertung Thermische Verwertung Verwertung
Kompostaufbereitungsanlage	110.012 Tonnen, davon: 65.219 Tonnen aus Biotonne 31.240 Tonnen aus Mulden (Strukturmateriale) 13.552 Tonnen aus Sieüberlauf	3.703 Tonnen Stör- und Wertstoffe	Störstoffe – Thermische Behandlung Wertstoffe – Verwertung Kompostrohmaterial – Kompostierung
Aufbereitungs- und Sortieranlage für Haus- und Sperrmüll	65.976 Tonnen	2.782 Tonnen verwertbare Metalle 20.951 Tonnen in Ballen zur Zwischenlagerung 37.702 Tonnen für Müllverbrennungsanlagen 2.766 Tonnen Schwerfraktion	Verwertung Thermische Behandlung Thermische Behandlung Mechanisch Biologische Behandlung
Behandlung von Elektro- und Elektronik-Altgeräten	3.465 Tonnen gem. EAG-VO: 196 Tonnen Altkühlgeräte 2.652 Tonnen Bildschirmgeräte 45 Tonnen Gasentladungslampen 214 Tonnen Elektrogroßgeräte 358 Tonnen Elektrokleingeräte 96 Tonnen nicht gem. EAG-VO	2.554 Tonnen Bildschirmgeräte 201 Tonnen Kühlgeräte 66 Tonnen gefährliche Abfälle 12 Tonnen Kunststofffraktion 538 Tonnen Wertstoffe	Wiederverw., Mechan. Behandlung Therm. Behandlung, Verwertung, Chemisch Physikalische Behandlung Thermische Behandlung Verwertung
Zentrale Problemstoffsammelstelle	842 Tonnen Problemstoffe, davon 327 Tonnen nicht gefährliche Abfälle		Thermische Behandlung, Verwertung, Chemisch Physikalische Behandlung Verwertung
Bahnverladestation - Umschlag	4.811 Tonnen Glas 5.129 Tonnen Kartonagen in Ballen 7.190 Tonnen Schrott		Verwertung Verwertung Verwertung
Umschlag per LKW	22.379 Tonnen Schrott 2.290 Tonnen unbehandeltes Holz 8.131 Tonnen behandeltes Holz 537 Tonnen Glas (Verpackungen) 15 Tonnen Flach- und Verbundglas 7 Tonnen Styropor 26 Tonnen Altreifen		Verwertung Verwertung Verwertung Verwertung Verwertung Verwertung Verwertung
Reststoffdeponie Rautenweg	272.703 Tonnen Abfälle auf die Deponie gebracht	davon 105.223 Tonnen ausgelagert bzw. aussortiert (ca. 40 %)	
Stabilisierte Rückstände der Müllverbrennung	147.742 Tonnen		Deponierung
Bauschutt von den Wiener Mistplätzen	11.641 Tonnen		Zwischenlagerung für Baurestmassenrecycling
Hausmüll von Wiener Haushalten u. ä.	21.922 Tonnen in Ballen	19.486 Tonnen Ballen zur Fernwärme verbracht (davon 7.264 Tonnen aus 2009)	Zwischenlagerung für thermische Verwertung
Sperrmüll	2.279 Tonnen	15.000 Tonnen zerkleinert und zur Fernwärme verbracht	Thermische Behandlung
bestimmte Fraktion von losen Schlacken („entmetallisiert“)	47.334 Tonnen deponiert		Deponierung
Deponiegasverstromungsanlage	4,07 Millionen Kubikmeter Gas	elektrische Energie für etwa 2.760 Wiener Haushalte	
Biogasanlage	17.644 Tonnen, davon: 5.830 Tonnen aus Biotonne 4.894 Tonnen aus Küchentonne 6.920 Tonnen aus sonstiger Sammlung	5.192 Tonnen Sortierreste 1.828 Tonnen Gärreste	Thermische Verwertung, Kompostierung
Biogasverwertung	2,2 Millionen Kubikmeter Gas	6.570 MWh Energie erzeugt, das entspricht Fernwärme für etwa 1.075 Wiener Haushalte	
Kompostwerk	112.103 Tonnen Kompostrohmaterial (aufbereitet) 1.357 Tonnen Gärrest	60.100 Tonnen gesiebter Kompost 31.984 Tonnen Sieüberlauf 1.229 Tonnen Reststoffe	Verwertung Rückführung (ABA) Thermische Behandlung, Verwertung

MA 48 Gesamt (Primäranfall)		2009 Masse		2010 Masse		mehr/weniger
ÖN SN	Abfallbezeichnung (MA 48)	in Tonnen	in Prozent	in Tonnen	in Prozent	in Prozent
91101	Hausmüll (Systemsammlung)	501.933	47,5	509.140	48,2	1,4
11401, 53301, 57801 91101, 91103, 91107	Gewerbeabfälle	32.903	3,1	34.598	3,3	5,2
91401	Sperrmüll	25.175	2,4	26.156	2,5	3,9
91501	Straßenkehricht	41.523	3,9	34.842	3,3	-16,1
94302	Klärschlamm	1.385	0,1	160	0,0	
94702, 94704	Sandfangmaterial/Rechengut	668	0,1	213	0,0	-68,2
97104	Spitalmüll hausmüllähnlich	14.019	1,3	14.628	1,4	4,3
Summe	Mischabfälle	617.606	58,4	619.737	58,7	0,3
31106	Einkehriesel	6.552	0,6	7.877	0,7	20,2
31409	Bauschutt	68.637	6,5	68.029	6,4	-0,9
31411 29	Bodenaushub	539	0,1			-100,0
31427	Betonabbruch	8	0,0			-100,0
Summe	Inerte Abfälle	75.736	7,2	75.906	7,2	0,2
12302	Speiseöle, Speisefette	302	0,0	309	0,0	2,2
17201	Holzverpackungen	1.531	0,1	1.713	0,2	11,9
17201	Altholz unbehandelt	1.095	0,1	1.030	0,1	-5,9
17201	Altholz behandelt	42.767	4,0	41.292	3,9	-3,4
17218	Altholz verunreinigt	190	0,0			-100,0
18718	Altpapier	125.695	11,9	127.817	12,1	1,7
31465	Verbundglas	9	0,0	13	0,0	35,8
31468, 31469	Verpackungsglas (weiss + bunt)	26.479	2,5	26.532	2,5	0,2
35105	Metallschrott	14.279	1,4	13.037	1,2	-8,7
35105	Metallpackstoffe	2.332	0,2	2.217	0,2	-5,0
35202, 35221, 35231	Elektrogeräte	4.578	0,4	4.710	0,4	2,9
57108	Styropor	87	0,0	89	0,0	1,7
57115	Röntgenbilder	4	0,0	4	0,0	5,5
57117	Compact Disc, DVD	3	0,0	4	0,0	13,3
57118	Kunststoff Hohlkörper	10	0,0	11	0,0	16,8
57118, 35105, 35304	skartierte Müllbehälter	58	0,0	941	0,1	1.520,3
57119	Kunststofffolien	42	0,0	45	0,0	7,1
57130	PET-Hohlkörper	564	0,1	182	0,0	-67,8
57502	Altreifen	1.264	0,1	1.284	0,1	1,6
58107	Alttextilien	26	0,0	38	0,0	46,2
91101	Altstoffe zur Sortierung	17	0,0	11	0,0	-33,1
91201	Kartonagen	4.655	0,4	4.926	0,5	5,8
91207	gemischte Leichtverpackungen	8.151	0,8	8.416	0,8	3,3
Summe	Altstoffe	234.137	22,1	234.620	22,2	0,2
91701	Christbäume	584	0,1	688	0,1	17,9
91701	Straßenbegleitgrün, Laub, Tiermist	3.193	0,3	1.867	0,2	-41,5
92101	Biotonne	72.898	6,9	71.049	6,7	-2,5
92402	Küchentonne	4.027	0,4	5.287	0,5	31,3
92101 - 92115	Pflanzliche Bioabfälle	38.527	3,6	35.217	3,3	-8,6
92402 - 92404	Bioabfälle mit tierischem Anteil	2.794	0,3	4.328	0,4	54,9
Summe	Kompostrohmaterial	122.024	11,5	118.436	11,2	-2,9
31412	Asbest	164,38	0,0	247,12	0,0	50,3
35201	Elektronikschrott	2,05	0,0	1,62	0,0	-21,1
35203	Kfz-Wracks	938,22	0,1	1.070,68	0,1	14,1
35205	Kühlgeräte	1.791,15	0,2	1.481,12	0,1	-17,3
35206	Kühlgeräte NH ₃	2,43	0,0	2,28	0,0	-6,5
35212	Bildschirmgeräte	2.630,75	0,2	2.561,05	0,2	-2,6
35220	Elektrogeräte groß inkl. Ölradiatoren	100,17	0,0	107,58	0,0	7,4
35322	Bleiakkumulatoren	360,33	0,0	298,61	0,0	-17,1
35323	Industriebatterien	1,72	0,0	2,56	0,0	49,0
35326	Quecksilber	0,09	0,0	0,06	0,0	-30,0
35338	Batterien unsortiert	56,57	0,0	55,39	0,0	-2,1
35339	Gasentladungslampen	49,22	0,0	44,66	0,0	-9,3
52707	Fixierbäder	0,39	0,0	0,48	0,0	24,7
53501	Medikamente	69,82	0,0	68,80	0,0	-1,5
54102	Motoröle	82,67	0,0	86,94	0,0	5,2
54202, 54930	Werkstättenabfälle	0,75	0,0	0,92	0,0	22,7
55370	Lösungsmittel halogenfrei	49,44	0,0	47,28	0,0	-4,4
55502	Farb- und Lackabfälle	870,03	0,1	895,64	0,1	2,9
57118	Leergebinde	5,58	0,0	5,30	0,0	-4,9
57127, 57129	Tonerpatronen, Farbbänder	17,30	0,0	14,95	0,0	-13,6
59305	Laborabfälle, Chemikalienreste	302,43	0,0	283,27	0,0	-6,3
59405	Reinigungsmittel ätzend	6,28	0,0	5,68	0,0	-9,5
59802	Feuerlöscher	10,12	0,0	22,74	0,0	124,8
59803	Spraydosen und Druckgaspackungen	41,99	0,0	40,88	0,0	-2,6
59804	Gasflaschen	0,50	0,0	1,30	0,0	159,9
97105	Spitalmüll Kanülen	24,40	0,0	5,96	0,0	-75,6
Summe	Problemstoffe, gefährliche Abfälle	7.579	0,7	7.353	0,7	-3,0
Summe	Gesamt	1.057.082	100,0	1.056.052	100,0	-0,1

Abfall- und Altstoffsammlung

Wien ist eine Großstadt, viele Menschen wohnen auf engem Raum. Schon sehr früh hat sich gezeigt, dass dies bei der Entsorgung von Abfällen nach durchdachten Konzepten verlangt. Der aus den dörflichen und kleinstädtischen Strukturen übernommene Umgang mit Abfällen – das heißt im konkreten ein Ablagern des Mistes in unmittelbarer Umgebung der Häuser – führte in den entstandenen Ballungszentren zu Seuchen und Epidemien. Als man die überall in den Städten abgelagerten Abfälle als Verursacher identifiziert hatte, begann man die Abfälle organisiert aus den Städten abzuführen.

Dies sind die Wurzeln der Müllabfuhr, die in heutiger Zeit eine Aufteilung in einzelne Fraktionen und Sammlungstechniken erfahren hat. Dass die ursprüngliche Notwendigkeit, einfach den Müll aus den Städten zu karren aber weiterhin die ursprüngliche Grundaufgabe der Müllabfuhr ist, zeigen Beispiele aus anderen Großstädten, wenn - aus welchen Gründen auch immer - die Müllabfuhr ausfällt. Man kennt die Bilder, wo Berge von Müll auf den Straßen liegen und Tiere in diesen Abfällen nach Essbarem suchen. Solch ein Versagen zeigt nachdrücklich, dass Abfallsammlung in Städten und Großstädten nicht einfach eine Dienstleistung ist wie viele andere auch und nicht als Feld für gewinnorientierte SpielerInnen freigegeben werden kann. Vielmehr besteht die absolute Notwendigkeit, die Abfälle der Stadt jederzeit auch unter widrigsten Umständen – mit oder ohne Gewinn - geordnet zu erfassen und gefahrlos zu beseitigen. Abfallsamm-

lung ist für eine moderne, funktionierende Stadt unverzichtbar.

Im Vergleich zu dieser seit langem bestehenden Anforderung an die Abfallsammlung ist die Altstoffsammlung als „jüngere“ Entwicklung zu sehen. Als man erkannte, dass Abfälle viele Stoffe enthalten, die wieder eingesetzt werden können, begann man diese Stoffe gezielt getrennt zu erfassen, um diese wieder dem Kreislauf zuführen zu können. Dieses Vorgehen hat sich inzwischen als anerkannte Maßnahme zur Schonung der natürlichen Ressourcen etabliert.

Um allen Anforderungen einer modernen und geordneten Müll- und Altstoffsammlung gerecht zu werden, ist eine Vielzahl an unterschiedlichen Behältnissen im Einsatz. Neben den bekannten Behältern für Restmüll und Altstoffe in den Größen von 120 – 4.400 l gibt es Hubbehälter zur Glassammlung und Mulden in unterschiedlichen Größen sowie Pressmulden bei Anfallstellen mit vermehrtem Aufkommen.

Um die Entleerungen und den händischen bzw. maschinellen Transport dieser Behälter kümmern sich mit höchster Verlässlichkeit die Müllaufleger und LenkerInnen der MA 48. Diese MitarbeiterInnen sorgen mit ihrer täglichen Arbeit dafür, dass der eingangs erwähnte unabdingbare Beitrag der Abfall- und Altstoffsammlung zum Funktionieren der Stadt Wien in höchster Qualität geleistet wird.



Farbkennzeichnung in Wien (vlnr.): Plastikflaschen, Metalle, Altpapier, Buntglas, Weißglas, Biotonne

Einsatz von Mischzügen in vier Bezirken

Restmüllbehälter der Größen 120 – 240 l und 770 – 1.100 l konnten früher nur von unterschiedlichen Fahrzeugen geleert werden. Durch die Mischzüge ist es seit 2010 möglich, dass diese vier Behälterarten von ein und derselben Sammelmansschaft entleert werden.

In den Bezirken 10, 12, 13 und 23 sind die ersten Mischzüge im Einsatz. Dieser Optimierungsschritt in der Sammello-gistik bringt Vorteile für die MA 48, für unsere KundInnen und die Umwelt, denn es kann dadurch Personal effizienter eingesetzt und Anfahrten pro Gebiet können reduziert werden. Durch weniger Anfahrten können Kilometer gespart werden, was allein in den bisher vier Mischzugbezirken eine jährliche CO₂-Reduktion von 245 t bringt.



Müllsammlung: Richard Oroszlan lädt einen 2.200-l-Behälter

Sammlung von Plastikflaschen im Gelben Sack

Die im Dezember 2008 gestartete versuchsweise Sammlung von Plastikflaschen im Gelben Sack in zwei Einfamilienhausgebieten in Wien wurde 2010 fortgeführt.

Die Gelben Säcke werden den Haushalten kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Abholung der vollen Säcke erfolgt einmal pro Monat. Der Trend der steigenden Sammelmengen von 2009 hat sich 2010 weiter fortgesetzt. Im Versuchsgebiet werden pro Haushalt deutlich mehr Plastikflaschen getrennt gesammelt als im wienweiten Vergleich.

Eine im April 2010 durchgeführte Umfrage bei den Haushalten hat die Hypothese bestätigt, dass diese Sammelschiene eine bequeme Variante der Abfalltrennung ist und großen Anklang findet. 2011 wird das Projekt als Pilotversuch weiter fortgeführt.



Gelber Sack-Sammelgebiet am Entleertag

Abfall- und Altstoffsammlung

Zusammenlegung der Biostrecken über den Winter

Die Entleerung der Biotonnen in den Grüngeländen wird während der Wintermonate nicht wöchentlich sondern 14-tägig durchgeführt. Bisher wurden die Sammelmansschaften daher im Zwei-Wochenrhythmus in ihren zugeteilten Gebieten eingesetzt.

Im Dezember 2009 wurden erstmals Sammelgebiete unterschiedlicher Sammelmansschaften zusammengeführt, was bedeutet, dass Gebiete zweier Sammelmansschaften von nur einer Sammelstrecke bedient wurden. Durch diese Straffung konnten Stehzeiten für die Mansschaften vermieden, eingesetzte Kapazitäten voll ausgelastet und die Urlaubsplanung für das Personal mitarbeiterfreundlicher gestaltet werden.

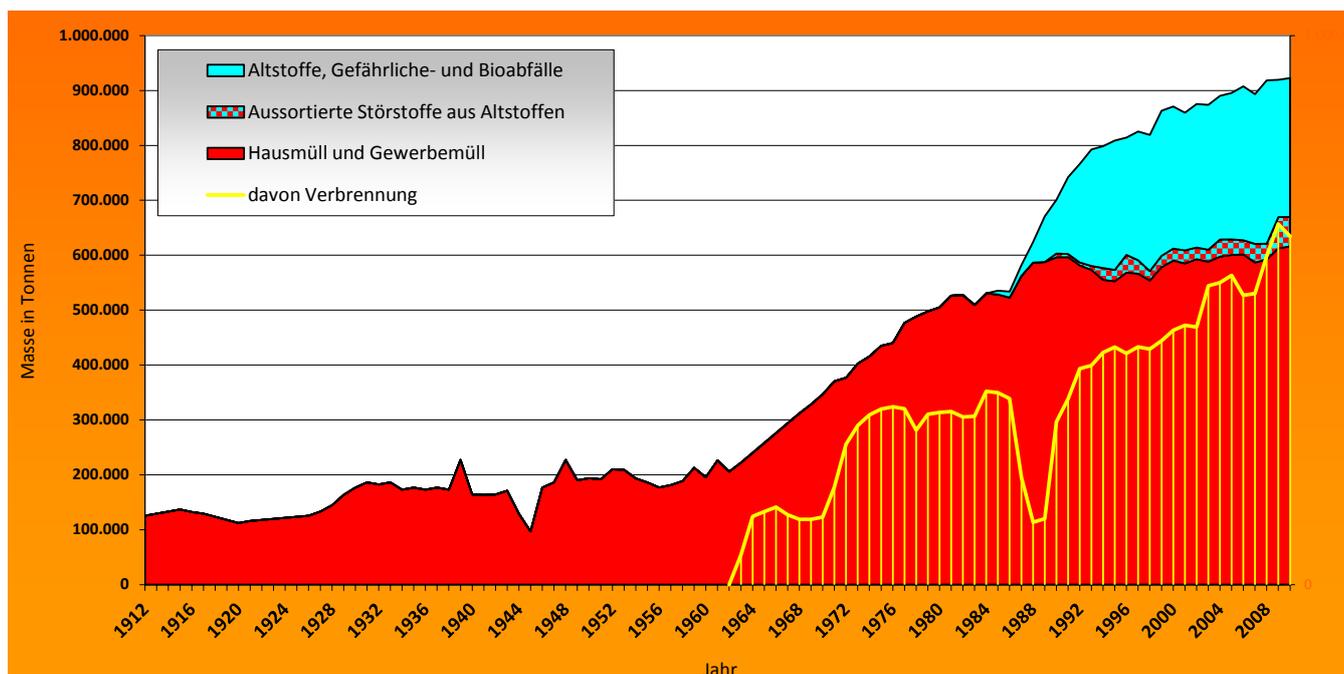
Auf Grund der positiven Erfahrungen wird diese Gebietseinteilung auch 2011 beibehalten.

Küchentonnenammlung

Durch die im Jänner 2009 in Kraft getretene und im Mai 2010 novellierte Tiermaterialien-Verordnung sind Gastronomiebetriebe und Lebensmittelunternehmen ab einer definierten Größe zur nachweislich getrennten Sammlung von Küchenabfällen verpflichtet.

Die MA 48 bietet KundInnen ein ganzheitliches Logistikkonzept für die Entsorgung dieser Abfälle. Am Beginn der Logistikkette steht die eigens konzipierte Küchentonne mit Verschlussystem. Zur Entleerung der Behälter werden derzeit zwei Seitenlader und ein Hecklader eingesetzt. Damit den geltenden Hygienevorschriften entsprochen wird, werden die Sammelbehälter nach jeder Entleerung gereinigt.

Am Ende der Logistikkette steht die Biogas Wien, wo die Abfälle einer sinnvollen Verwertung zugeführt werden.



Entwicklung der gesammelten Wiener Abfallmengen aus Haushalten und ähnlichen Einrichtungen 1912-2010

Desinfektionsmittel Küchenabfalltonne

Alle Küchenabfalltonnen müssen regelmäßig einem geeigneten Desinfektionsverfahren unterzogen werden. Das Mittel muss zwar die Bakterien unschädlich machen, die Mikrobiologie der anaeroben Vergärung darf jedoch nicht beeinträchtigt werden.

Nur ein Produkt erfüllte die durch die MA 48 gestellten Anforderungen. Da jedoch kein Preisvergleich möglich war, wurde beschlossen, vorerst bei der durch die Bundesgesetzgebung ebenfalls zugelassenen Desinfektion mit Heißwasser zu verbleiben. Die Suche nach weiteren geeigneten Mitteln wird im Jahre 2011 fortgesetzt.

Mistplatzhinweistafeln auf öffentlichen Altstoffsammelstellen

Den WienerInnen stehen im gesamten Stadtgebiet rund 4.450 öffentliche Altstoffbehälterstandplätze zur Verfügung. Die größeren Standplätze, welche drei oder mehr unterschiedliche Abfallfraktionen anbieten – zum Beispiel Plastikflaschen, Altglas und Altmetall – waren bisher mit „Sperrmüll ablagern verboten“ Schildern ausgestattet. Diese Schilder wurden neu adaptiert und zusätzlich mit der Information der Adresse des nächstgelegenen Mistplatzes ausgestattet. Es handelte sich dabei um rund 1.740 solcher Schilder.

Ausschreibung der Altglassammlung

Im Sommer 2010 wurde die Ausschreibung zur Entleerung von Sammelbehältern für Altglas im Hubsystem nach den Bestimmungen des Bundesvergabegesetzes 2006 erstellt und europaweit bekannt gegeben. Bei der Ausschreibung dieser Dienstleistung sind die Erfahrungen der MA 48 seit 2004 mit dieser Sammelsystematik eingebracht worden. In Wien werden pro Jahr rund 20.500 t Weiß- und Buntglas mit die-



Hecklader für die Küchentonnensammlung



Küchentonne



Roberto Feitl bei der Montage von Hinweisschildern zum nächsten Mistplatz

sen Hubbehältern gesammelt. Für die Sammlung stehen rund 3.000 Stück Einkammer- und Zweikammer-Hubbehälter zur Verfügung. Die Einkammer-Behälter haben ein Füllvolumen von 500 und 750-l, die Zweikammerbehälter von 2.000-l (zwei mal 1.000-l) und 3.000-l (zwei mal 1.500-l).

Ausgeschrieben wurde diese Sammelleistung für den Zeitraum vom 1. April 2011 bis zum 31. März 2012 mit einer zweimaligen Verlängerungsoption. Die BieterInnen mussten ihre finanzielle, wirtschaftliche und technische Leistungsfähigkeit nachweisen. Sämtliche angebotenen Hauptsammelfahrzeuge müssen mindestens die EURO-5-Immissionsnorm und die Ersatzfahrzeuge mindestens die EURO-4-Norm erfüllen.

Die Sammlung erfolgt ausschließlich im Zeitraum von Montag bis Freitag von 06:00 bis 18:00 Uhr und am Samstag von 06:00 bis 15:00 Uhr. Für die Entleerung der Sammelbehälter für Altglas wird ein Einheitspreis je gesammelter Tonne Altglas bezahlt.



Überreichung des CO₂-Zertifikats an Bürgermeister Dr. Häupl und Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima durch Dr. Christoph Scharff, Vorstand der ARA AG

Zertifikat für CO₂-Reduktion durch getrennte Sammlung

Wien spart jährlich 84.000 t CO₂ durch die getrennte Verpackungssammlung. Grund genug für die Altstoff Recycling Austria AG (ARA), Herrn Bürgermeister Dr. Michael Häupl stellvertretend für die Wiener BürgerInnen beim Wiener Mistfest eine Urkunde für vorbildliche CO₂-Ersparnis und Klimaschutz zu übergeben.

Die enorme Einsparung an CO₂ beweist, wie wichtig die Mülltrennung ist. Verpackungen richtig trennen und sammeln spart Rohstoffe sowie Energie bei gleichzeitiger Reduktion von Restmüll.

Im Jahr 2010 wurden zirka 360.000 t Altstoffe (inkl. biogene Abfälle) gesammelt. Durch das Recycling der Wiener Altstoffe (MA 48, Gewerbesammlung, Privatentsorger) werden Emissionen vermieden, welche 42.000 PKW mit einer jährlichen Fahrleistung von 15.000 km entsprechen.

Eröffnung der neuen Unterkunft Sperrgasse

Im Sommer wurde die neue Unterkunft Sperrgasse im 15. Bezirk für die MitarbeiterInnen der Müll- und Altstoffsammlung eröffnet. Die ehemaligen Unterkünfte Gasgasse und Linzer Straße konnten durch die neue Unterkunft aufgelassen werden. Bis Jahresende 2010 wurden auch die MitarbeiterInnen der Unterkünfte Kendlerstraße und Friedrich-Kaiser-Straße in die neue Unterkunft übersiedelt.

Das Bauvorhaben zur Standortkonzentration wurde innerhalb von eineinhalb Jahren gemeinsam mit der MA 34 umgesetzt. Die Unterkunft bietet auf 230 m² Fläche Garderoben für 50 MitarbeiterInnen, vier Büroarbeitsplätze und einen großen Aufenthaltsraum kombiniert mit einer modernen Küchenzeile.

Die mechanische Be- und Entlüftungsanlage im Sanitärbereich und in der Garderobe sorgt für ein angenehmes Raumklima.



Müllsammlung: Soner Özülkü lädt einen 120-l-Behälter

Die Inspektoren und Oberaufseher der Abfall- und Altstoffsammlung





**Inspektor Wukitsevits
(21./22. Bez.)**



D. Sifkovits



P. Mannsberger



G. Dominik



L. Ritter



A. Halwachs



H. Mrdalj



G. Neshyba



**Inspektor Kopphen
(2./6./7./20. Bez.)**

E. Voglsinger



A. Schiller



R. Schiel



K. Fiala



A. Wildauer



P. Böck



J. Philipp



R. Gaider



A. Stradal



R. Grundner



**Inspektor Wogritsch
(3./4./5./11. Bez.)**



K. Presits



W. Rekker



G. Cerny



A. Kögler



A. Studera

Behälterlogistik

Die Hauptaufgaben der Behälterlogistik liegen zum einen im operativen und zum anderen im strategischen Bereich der Behälterbeschaffung, Wartung und Verwaltung. Die Behälterlogistik kümmert sich somit darum, dass allen WienerInnen jederzeit passende und einwandfreie Behälter für die Aufnahme ihres Mülls und ihrer Altstoffe zur Verfügung stehen.

Strategischer Bereich

In diesem Organisationsbereich werden sämtliche wirtschaftlichen Angelegenheiten für die Müll- und Altstoffsammlung abgewickelt und die zukünftige Bedarfsabdeckung festgelegt. Hier werden die benötigten Systemsammelbehälter ausgeschrieben, der Beschaffungsprozess eingeleitet und die Abrechnung durchgeführt.

Weiters werden von diesem Team die 45 Unterkünfte für die MitarbeiterInnen der Müll- und Altstoffsammlung hinsichtlich der Gebäudereinigung, Inventarverwaltung, Planung von Um- und Neubauten betreut. Sämtliche Instandhaltungsmaßnahmen, Überprüfungen und Wartungsarbeiten werden gemeinsam mit dem Baureferat koordiniert.

Operativer Bereich

Hier erfolgt die Organisation und Durchführung von Behältereinstellungen, Einziehungen und der Tausch sämtlicher Systemsammelbehälter für das Wiener Stadtgebiet. Diese Organisationseinheit ist auch für die ordnungsgemäße Wartung, Reinigung, Reparatur und Instandhaltung sämtlicher Systemsammelbehälter verantwortlich.

Mit mobilen Teams werden Behälterbefestigungen von Systemsammelbehältern auf Liegenschaften und öffentlichem Gut (Altstoffbehälterstandplätze), die Errichtung von neuen Behälteraufnahmen und die laufenden Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt.

Diesem Bereich obliegt die Organisation und Koordination der Montage- und Reparaturteams für die mehr als 16.500 zu betreuenden öffentlich aufgestellten Altstoffbehälter. Die Systemsammelbehälter-Bewegungen werden durch die Arbeitsgruppe „Tauschzug“ mit den vom Fuhrpark zur Verfügung gestellten Tauschfahrzeugen durchgeführt. Diese Arbeitsgruppe führt die Transportlogistik für Systembehältereinstellungen, -einziehungen und den Behältertausch durch.

Der Aufgabenbereich umfasst die Behältereinziehungen und -einstellungen von öffentlichem Gut bzw. von Liegenschaften, Entsorgung von Wiener Veranstaltungen sowie Sondereinsätze (z. B. Auftrag von Bundespolizei vor Demonstrationen, Staatsbesuchen), Behältereinstellung wegen unwiederbringlichem Verlust (z. B. Brandschäden ohne Brandreste, Diebstahl, Behälter in Müllschüttungen) oder zur Vermeidung eines sanitären Übelstandes sowie Sondereinsätze mit Restmüll-/Altstoffsammelbehältern.

Ulli Sima besuchte das Behälterlogistikzentrum

Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima besuchte im März 2010 das Behälterlogistikzentrum. Das Team der Behälterlogistik schilderte den Ablauf der Behälterreinigung und die Behälterreparatur und zeigte Ulli Sima den neuen 1.100-l-Flachdeckelbehälter mit gedämpfter Schließautomatik sowie den Prototypen des 500-l-Glashubbehälters. Ulli Sima zeigte sich von den Leistungen beeindruckt und beglückwünschte die engagierte Truppe.

Einsatz von 1.100-l-Flachdeckelbehältern

Seit 2009 wird in Wien für die Sammlung von Restmüll ein neuer Behältertyp eingesetzt. Es handelt sich dabei um 1.100-l-Behälter mit Flachdeckel und

Fußpedal. Der probeweise Einsatz dieser Behälter hat sich aus Sicht unserer KundInnen und aus Sicht der Sammellogistik bewährt. Die Behälter werden zukünftig anstelle der herkömmlichen 1.100-l-Restmüllbehälter mit Runddeckel und Einwurflappe beschafft. Auch in der Altpapiersammlung geht die MA 48 dazu über, zusätzlich zu den 240 und 770-l-Behälter, diese 1.100-l-Behälter mit Flachdeckeln einzusetzen. Der Vorteil dieser Behälter bei der Altpapiersammlung liegt vor allem im größeren Fassungs-

vermögen und der damit einhergehenden optimalen Ausstattung von Liegenschaften.

Standplatzsicherung für alle öffentlich aufgestellten Behälter

Immer öfter wird Österreich von Stürmen mit hohen Windgeschwindigkeiten heimgesucht. Auf öffentlichem Gut aufgestellte Sammelbehälter, derzeit mehr als 16.500, können durch starken Wind umgestoßen und im schlimmsten Fall durch die Gegend gewirbelt werden. Um diese Behälter zu befestigen, sind tagtäglich Montagetrupps der Behälter-

Erwin Schenk bei der Reparatur eines Müllbehälters



Behälterlogistikzentrum Traisengasse



Standplatzsicherung der Altpapierbehälter



Montageteam - Sandra Pasinski, Selim Arslan und Willibald Spelitz

Behälterlogistik

Behältertypen 2010	Bestellmenge	Skartierungen (über MA 54)	Behälter 2010	Eingang	Ausgang	Tausch
120 Liter, Kunststoff	7.964 Stück	5.979 Stück	120 Liter	2.164 Stück	4.274 Stück	5.151 Stück
240 Liter, Kunststoff	14.000 Stück	8.537 Stück	240 Liter	8.119 Stück	12.106 Stück	8.278 Stück
770 Liter, Kunststoff	6.013 Stück	2.267 Stück	770 Liter	3.285 Stück	6.092 Stück	3.691 Stück
770 Liter, verz. Stahl	-	1.089 Stück	1100 Liter	5.824 Stück	5.749 Stück	1.671 Stück
1100 Liter, Kunststoff	3.450 Stück	365 Stück	2200/2500 Liter	171 Stück	381 Stück	878 Stück
1100 Liter, verz. Stahl	-	4.699 Stück	4400 Liter	-	-	3 Stück
2200/2500 Liter, Alu	400 Stück	315 Stück	750 Liter - Hub	19 Stück	51 Stück	2 Stück
4400 Liter, Alu	-	23 Stück	3000 Liter - Hub	-	-	-
500 Liter Glashub	-	-	Gesamt	19.582 Stück	28.653 Stück	19.674 Stück
750 Liter Glashub	-	1 Stück	Sicherungs-Rohr- ständer	509 Stück	1.927 Stück	-
2000 Liter, Glashub	-	-				
3000 Liter, Glashub	-	2 Stück				
6000 Liter, Glas-Unterflur	1 Stück	-				
Gesamt	31.828 Stück	23.277 Stück				

Behälterwirtschaft 2010

Bestellmengen und Skartierungen von Müllgefäßen 2010

logistik unterwegs, um entsprechende Sicherungsmaßnahmen durchzuführen. Bis Ende 2010 konnten alle Altstoffsammelinseln und 86 % der dezentralen Standorte befestigt werden.

Deckelprägungen

Auf Basis von eigenen Wahrnehmungen und Benutzungsanalysen werden die von der MA 48 eingesetzte Systemsammelbehälter laufend optimiert.

Um die Bedienbarkeit der Behälter für sehbehinderte KundInnen erhöhen zu können, werden seit Sommer 2010 sämtliche Systemsammelbehälter aus Kunststoff am Behälterdeckel mit der einzubringenden Fraktionsbezeichnung und durch eine Prägung (Logo der MA 48) gekennzeichnet. Systemsammelbehälter sollten so beschriftet sein, dass die Hinweise sowohl von sehenden als auch von sehbeeinträchtigten Personen

gelesen werden können. Die Informationen bzw. Symbole müssen verständlich sein.

Durch ein einfaches Herstellungsverfahren wird durch den Druck eines beheizten Prägestempels aus Messing das MA 48-Logo und die Fraktionsbezeichnung (z. B. Altpapier) von einer Folie auf eine ebene Kunststoffoberfläche aufgebracht. Hitze und Druck aktivieren die Klebeschicht.

Dabei bestimmt die Form des Stempels, wo die Prägefolie auf dem Kunststoffbehälter haftet. Um eine erhöhte Haftung und Kratzfestigkeit zu gewährleisten, werden Prägetemperaturen von über 170°C angewendet. Durch den neuen, ca. 22 mm großen Schriftzug kann die Fraktionsbezeichnung am Behälterdeckel leichter erkannt werden.



Einer von 3.161 Glas-Hubbehälter



Geprägte Müllbehälterdeckel

Fraktion und Behälter 2010	Anzahl der Strecken	120-l	240-l	750-l	770-l	1.100-l	2.000-l	2.200-l	3.000-l	4.400-l	Anzahl der Behälter (in Stück)
Restmüll	163	101.193	67.873	-	9.006	30.185	-	8.902	-	33	217.192
Spitalabfälle	2	23	40	-	10	551	-	-	-	-	624
Altpapier	44	4.791	51.366	-	36.111	502	-	-	-	-	92.770
Biomaterial	32	1.736	70.681	-	8.387	-	-	-	-	-	80.804
Altmetalle	4	1	2.290	-	3.746	12	-	-	-	-	6.049
Glasverpackungen (ausgen. Hubbehälter)	3	5	2.706	-	1.394	-	-	-	-	-	4.105
Glasverpackungen (Hubbehälter)	-	-	-	412	-	-	925	-	1.824	-	3.161
Kunststoffverpackungen (Hohlkörper)	11	-	2.155	-	10.080	5	-	-	-	-	12.240
Küchentonnenabfälle	3	1.498	11	-	-	-	-	-	-	-	1.509
Summe	262	109.247	197.122	412	68.734	31.255	925	8.902	1.824	33	418.454

Anzahl der Müll- und Altstoffstrecken und der dort eingesetzten Behältergrößen im Jahr 2010

Behälterreparaturen 2010	Behälterreparaturen - mobile Montagegruppe	Behälterreparaturen - Werkstätte Behälterlogistikzentrum	Stationäre Reinigung - Behälterlogistikzentrum
120/240 Liter, Kunststoff	688 Stück	3.576 Stück	16.274 Stück
770 Liter, Kunststoff	4.930 Stück	5.160 Stück	4.839 Stück
770 Liter, verz. Stahl	132 Stück	67 Stück	78 Stück
1.100 Liter, Kunststoff	592 Stück	2.830 Stück	2.996 Stück
1.100 Liter, verz. Stahl	805 Stück	246 Stück	229 Stück
2.200/2.500 Liter, Alu	398 Stück	1.136 Stück	1.419 Stück
4.400 Liter, Alu	4 Stück	2 Stück	4 Stück
750 Liter, Glashub	9 Stück	15 Stück	27 Stück
2.000/3.000 Liter, Glashub	1.550 Stück	57 Stück	49 Stück
Summe	9.108 Stück	13.089 Stück	25.915 Stück

Behälterlogistik: Reinigungen und Reparaturen 2010



120 Liter-Restmüllbehälter



240 Liter-Restmüllbehälter



770 Liter-Restmüllbehälter mit Flachdeckel



770 Liter-Restmüllbehälter mit Runddeckel



1.100 Liter-Restmüllbehälter



2.200 Liter-Restmüllbehälter



Abfall- behandlung



Gasspeicherbehälter der Biogasanlage (Volumen 400 m³)

Das Rinterzelt



Das Rinterzelt im Bau, 1980



Das Rinterzelt, 2010

„Rinterzelt“ ein alter Name – eine neue Realität

Als im September 1979 durch den Wiener Gemeinderat der Beschluss für die Genehmigung der Errichtung einer modernen Müllverwertungsanlage gefasst wurde, wurde erstmals der Name „RINTER-Werk“ oder „RINTER -Zelt“ ein neuer Begriff in der Wiener Abfallwirtschaft. Der neue Weg vom Abfall zum Rohstoff fand in dem Begriff „R(ohstoff) INTER(national)“ eine Manifestierung und war ein Grund zur Auswahl dieses Namens für die hier tätige Firma RINTER Rohstoffrückgewinnung AG.

Bereits im November 1980 bei der Dachgleiche des neuen Gebäudes in Wien-Donaustadt wurde die Dimension des architektonisch neuartigen Bauwerkes sichtbar und ein neues Wahrzeichen im Norden Wiens war erschaffen. Die damals neuartige und innovative Anlage konnte ihren Probebetrieb im Juli 1981 beginnen, musste jedoch schon bald Rückschläge in der mangelnden Reinheit der aussortierten Materialien einstecken.

Die Schwierigkeiten beim Absatz der Recyclingstoffe und einige Ungereimtheiten bei den finanziellen Agenden führten die Fa. Rinter AG 1983 in den Konkurs. Das weit über die Bezirksgrenzen hinaus sichtbare zeltartige Gebäude wurde von den Medien damals als Symbol für den Mist-Skandal und viel belächeltes Denkmal einer Wiener Fehlplanung in der Donaustadt bezeichnet.

Seit 1986 im Besitz der Stadt Wien ist nach Jahren der Innovationen und ständigen Verbesserungen ein Zentrum der Altstoffverwertung und der Recyclingtechnik entstanden. Die damaligen Skandalgeschichten sind vergessen und im Namen Rinter ist das „R“ als Begriff für Recycling, Rohstoffe und Ressourcenschonung einzuordnen. Der zweite Wortteil ist nach wie vor als Abkürzung für „International“ gültig, was die Stadt

Wien als oftmals prämierte Vorreiterin in Klimaschutzfragen und weltweit anerkannte Umweltmusterstadt bewiesen hat.

Die Bezeichnung „Rinterzelt“ ist demnach für die Abfallbehandlungsanlage der Stadt Wien eine wieder aufgelebte Bezeichnung eines altbekannten und in Wien auch weitverbreiteten Namens. Aufgrund des Bekanntheitsgrades wird künftig das Rinterzelt als dieses so wieder bezeichnet werden.

Das Rinterzelt

Das zeltartige Gebäude entwickelte sich in den letzten 24 Jahren zu einer der wichtigsten Zentralstellen der Wiener Abfallwirtschaft – sprichwörtlich zur Drehscheibe der Alt- und Wertstoffsammlung bzw. -behandlung. Fast alle getrennt gesammelten Altstoffe mit Ausnahme des Großteils des Altpapiers und Teilen des Altglases werden hierhergebracht, entsprechend behandelt und sortiert, konfektioniert bzw. für die Verladung und den Transport zu weiteren Verwertungs- bzw. Verarbeitungsanlagen gelagert und bereitgestellt.

Ebenso werden die meisten Problemstoffe, die Elektroaltgeräte mit Schadstoffanteilen sowie die Verbrennungsrückstände aus den von der Fernwärme Wien betriebenen Abfallverbrennungsanlagen zur weiteren Behandlung angeliefert.

Auch ein Teil des Wiener Hausmülls wird bei Engpässen in den Verbrennungsanlagen in der Restmüllsplittingsanlage der ABA aufbereitet bzw. zu lagerfähigen Ballen verpresst. Wenn die Kapazitäten wieder zur Verfügung stehen, können diese zwischengelagerten Ballen einer thermischen Behandlung und somit energetischen Verwertung zugeführt werden. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 416.957 t Abfälle aller Fraktionsarten angeliefert und weiterverarbeitet.

Das Rinterzelt

Fahrzeugetkennung und Automatisierung an der Wiegestation

An der Waage des RinterzELTS werden seit 2010 Fahrzeuge erkannt, ohne dass wie bisher spezielle Karten im oder am Fahrzeug montiert sein müssen. Ein gezielt angeordnetes System von Kameras liest die Kennzeichen der Fahrzeuge. Im Wiegeprogramm sind die Stammdaten der 48er-Fahrzeuge gespeichert. Quelle dieser Information ist die zentrale Fahrzeugdatenbank „Kfz-Tafel“. Eine automatische Schnittstelle der Kfz-Tafel mit dem Wiegesystem sorgt für aktuelle Fahrzeugdaten. Eine weitere automatische Schnittstelle mit dem EDV-System der Toureneinteilung vervollständigt die Automatisierung. Diese sorgt dafür, dass die Informationen über Abfallart und Tour für die Wiegung verfügbar sind. Zusätzlich werden die Wiegemeister gewarnt, wenn das Fahrzeug eigentlich zur Entleerung in einem Werk der Fernwärme Wien eingeteilt wäre.

Behandlungsanlagen

Zur Bewältigung der verschiedensten Abfallströme verfügt das Rinterzelt über die verschiedensten Anlagenbereiche, welche zum einen Teil abfallrechtlich und zum anderen Teil gewerberechtlich geführt werden. Die gewerberechtlich geführte Anlagen umfassen:

- die Behandlungsanlage von Verbrennungsrückständen aus den Wiener Abfallverbrennungsanlagen
- die Sortier- und Aufbereitungsanlage für Haus- und Sperrmüll (Splittinganlage)
- die Sortieranlage für Kunststoffverpackungen aus der Hohlkörpersammlung
- die mechanisch-physikalische Aufbereitungsanlage für biogene Abfälle als Vorstufe der Kompostierung im Kompostwerk Lobau
- die Behandlungsstrecke für Schadstoffentfrachtung elektrischer und elektronischer Altgeräte

Die abfallrechtlich geführte Anlagen umfassen:

- das Zentrale Problemstoffzwischenlager zur Nachsortierung und Zwischenlagerung getrennt gesammelter Problemstoffe bzw. der aus den anderen Anlagen des Rinterzeltes sortierten gefährlichen Abfälle
- die Verladeboxen für getrennt gesammelte Altstoffe samt Bahnanschluss und Lagerbereiche
- den Mistplatz Kagran

Werkstätte/Instandhaltung

Die Werkstättenarbeiten im Rinterzelt zeichnen sich durch eine besondere Vielfältigkeit aus. Es existiert eine Mechaniker- bzw. Schlosserwerkstatt und eine Elektrikerwerkstatt. Die Mitarbeiter erledigen Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten beim Fuhr- und Gerätepark, an allen Behandlungsanlagen sowie am Betriebsgebäude inkl. der Außenanlagen. Eine Fülle von Spezialkonstruktionen und Adaptierungen von Standardausrüstungen werden ebenso durchgeführt.

Um diesen enormen Instandhaltungsaufwand bewältigen zu können, werden die anfallenden Arbeiten über das Werkstättenbüro geplant und koordiniert. Um Stillstandszeiten des Betriebes möglichst gering zu halten, sind regelmäßige Wartungen der Anlagen sowie rasche Umsetzungen von Reparaturen bei Ausfällen nötig. Die erfahrenen Mitarbeiter im gesamten Werkstättenteam machen dies möglich.

Höhensicherungsanlage in der Schlackenhalle

Nach Fertigstellung der Umbauten an der Aufbereitungsanlage für Verbrennungsrückstände wurde in Zusammenarbeit mit den Sicherheitsfachkräften festgestellt, dass bei Reinigungsarbeiten aber auch bei selbst durchgeführten Wartungen und Reparaturen auf der Anlage die Sicherheit der MitarbeiterInnen

nicht zur Gänze gewährleistet ist. Abhilfe schaffte die Errichtung einer Höhensicherungsanlage und die Schulung der MitarbeiterInnen.

Im Oktober 2009 wurden acht Mitarbeiter bei der Firma Höhenwerkstatt in einem zweitägigen Kurs ausgebildet. Neben einem theoretischen Teil wurde auch in einer eigens dafür vorhandenen Trainingshalle der praktische Bereich ausführlich geübt und trainiert.

Die Montage des Sicherungssystems wurde im Jänner 2010 abgeschlossen. Mit einer Seiltechnik über den Anlageteilen sowie insgesamt 16 Höhensicherungsgeräten besteht nun die Möglichkeit, die komplette Anlage „von oben“ zu warten und zu reinigen. Durch dieses System ist gewährleistet, dass auch die exponierten Stellen der Anlage reibungslos betreut werden können.

Modernisierung des Labors

Das Labor im Rinterzelt wurde im Jahr 1988 in den Räumlichkeiten des ehemaligen Speisesaales eingerichtet. Nach einer mehr als zwanzigjährigen Nutzungsdauer entsprachen vor allem einige Laboreinrichtungen nicht mehr dem Stand der Technik. Der Start zum Umbau erfolgte im Juli 2010.

Um das Analyseangebot während der Umbauphase weitestgehend aufrecht erhalten zu können, wurde der Umbau in zwei Bauabschnitte geteilt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Arbeiten im Probenvorbereitungsraum können nun unter optimalen Reinheitsverhältnissen stattfinden, die Laborfläche wurde um ein Gerätelabor erweitert, der sogenannte Staubbereich konnte durch eine transparente Glaskonstruktion, integriert in den Probenvorbereitungsbereich, neu geschaffen werden. Eine wichtige sicherheitstechnische Modernisierung ist die Aufstockung der Schränke mit Luftabsaugung von zwei auf fünf Stück.

Die erforderlichen Büroarbeitsplätze wurden zentral im Gesamtgefüge situiert, teilweise transparent mit Glastrennwänden, und ebenfalls neu gestaltet und möbliert. Insbesondere wurde bei der Planung auf Sicherheit, Überblick und Transparenz und einen reibungslosen Analyseprozess geachtet.



Schulung zur Höhensicherung



Verladung von Altglas



Neues Labor

Deponie Rautenweg

Die Deponie Rautenweg ist mit 14 Millionen m³ genehmigtem Schüttvolumen die größte Deponie Österreichs und mit einer genehmigten Endhöhe von 45 m (über Niveau Rautenweg, entspricht 205 m über Adria) die höchste Erhebung des 22. Bezirkes.

Eine Besonderheit der Anlage ist die Sicherung des Deponiestandortes mit dem Wiener Dichtwandkammersystem: Entlang der Grundgrenzen ist die Deponie durch zwei Dichtwände im Abstand von etwa 5 m voneinander umschlossen, wobei beide Dichtwände in den Grundwasserstauer eingebunden sind. Somit ist eine Trennung des Grundwassers innerhalb des Deponiekörpers vom umliegenden Grundwasserkörper gegeben. Durch Verbinden der beiden Dichtwände mittels Querschotte ist der Bereich zwischen den beiden Dichtwänden in 49 sogenannte Kammern unterteilt.

Jede dieser Dichtwandkammern wird jährlich auf Dichtheit überprüft. Durch Abpumpen von Wasser aus dem Deponiekörper wird ein hydraulisches Gefälle von außerhalb des Deponiekörpers nach innerhalb erzeugt. Dadurch ist gewährleistet, dass Wasser aus der Deponie nicht unkontrolliert in die Umgebung austreten kann.

Weiters ist die Deponie Rautenweg mit einer aktiven Entgasungsanlage ausgestattet: Deponiegas wird von etwa 180 Gasbrunnen angesaugt, verdichtet und einer gezielten Verbrennung mit anschließender Verstromung (ca. 6,9 Mio. kWh) zugeführt. Etwa 2.760 Wiener Haushalte konnten 2010 dadurch mit elektrischem Strom versorgt werden.

Abgelagert werden die vorbehandelten (entmetallisierten) Verbrennungsrückstände in loser oder stabilisierter Form.

*Luftbild der Deponie
Rautenweg, August 2010*



Andere Abfälle wie Haus- oder Sperrmüll werden zu Ballen gepresst und in dieser Form am Gelände der Deponie zwischengelagert, um bei ausreichender Kapazität der Wiener Verbrennungsanlagen einer thermischen Müllverwertung zugeführt zu werden.

Umbau der Deponie

Diente die Deponie Rautenweg in ihren Anfangsjahren (1960er Jahre) zunächst als klassische Ablagerungsstätte für den von der MA 48 eingesammelten Hausmüll, so wurde im Laufe der Zeit – mit der verstärkten Verbrennung von Hausmüll und Sperrmüll in Wien – auch der Anteil an den abgelagerten Verbrennungsrückständen immer höher. Seit dem Verbot der Deponierung von Hausmüll, Sperrmüll und ähnlichen Abfällen ab 1. Jänner 2009 werden ausschließlich nur mehr vorbehandelte Verbrennungsrückstände (von den Wiener Abfallverbrennungsanlagen) deponiert.

Seit vielen Jahren wird ein besonderes Augenmerk auf das äußere Erscheinungsbild der Deponie gelegt. Als sichtbares Zeichen wurde 2010 mit dem Zubau zum bestehenden Betriebsgebäude ein modernes BesucherInnen- und Informationszentrum geschaffen - weithin sichtbar die Fassade im typischen 48er-Orange. Im Zubau sind auch die Betriebsleitung und ein Besprechungsraum sowie eine neue Damengarderobe untergebracht.

Das einheitliche Beschriftungs- und Gestaltungskonzept trägt vor allem zur leichteren Orientierung vor und auf dem Gelände bei. Bereits an der Straßenkreuzung Rautenweg/S 1 leuchtet der Schriftzug „Mist wird zur Energie“ auf einem zwei Meter hohen orangefarbenen Streifen auf der Fassade der E-Werk-Übergabestation. Diese Beschriftungssystematik findet sich ebenfalls am Wiegehaus mit „Checkpoint Mist“. Zur besseren Sicht auf die Ein- und Ausfahrt wurden die Fensterflächen des Wiegehauses erheblich vergrößert.

Einige Nebenfunktionen der Deponie, wie Aufbereitung oder Zwischenlager von Abfällen, können am Deponiegelände nicht mehr weiter betrieben werden – stattdessen sollen diese Flächen für die weitere Ablagerung der vorbehandelten Verbrennungsrückstände oder für Verschönerungsmaßnahmen dienen.



Bürogebäude der Deponieleitung



Werkstätten- und Garagenhalle mit neuer Litfaßsäule



Wiegehaus

Deponie Rautenweg

Zu den Gestaltungsmaßnahmen zählen auch die Arbeiten an der Ostseite des Deponiekörpers: Da in diesem Bereich des Deponiekörpers keine Schüttung mehr stattfindet, konnten bereits gezielte Maßnahmen zur Gestaltung gesetzt werden. So wurden dort 100 Weinstöcke gepflanzt und ein neuer Teich errichtet.

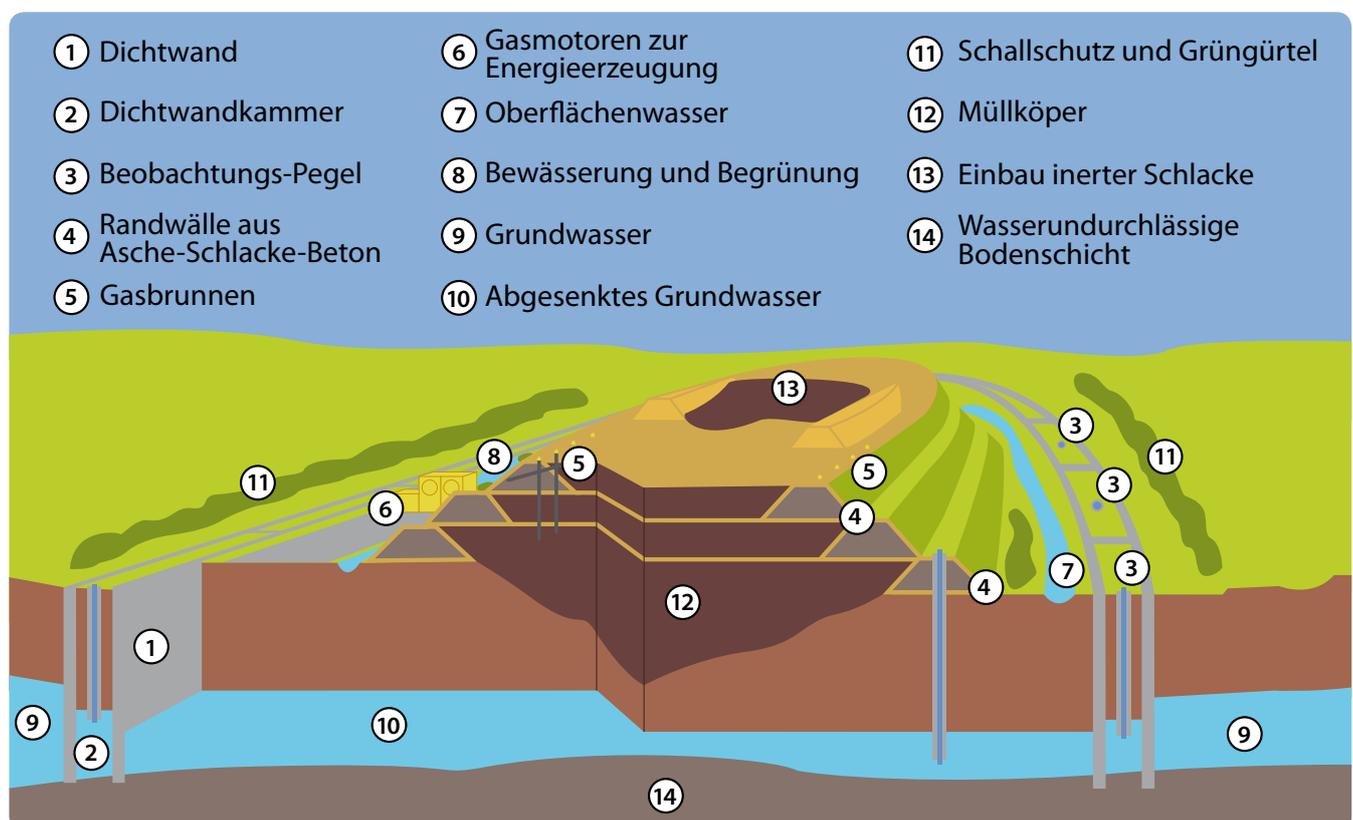
Dieser Teil der Deponie dient auch für Veranstaltungen. Der Weg zum Veranstaltungsgelände wird mit historischen Straßenlaternen Modell „Maiglöckchen“ aus der Wiener Kärntner Straße ausgeleuchtet und mit alten Litfaßsäulen flankiert. Als Abgrenzung zur Böschung des Grabenstauraumes dienen die Granitblöcke der 1979 eingestürzten Reichsbrücke. Der Veranstaltungsbereich selbst wurde mit Rollrasen ausgelegt und an die Strom- und Wasserversorgung angeschlossen. Der Weg über das Gewässer des Grabenstauraumes wurde

mit einem Holzsteg überbrückt. Zusätzliche Bewässerungsmaßnahmen sollen auch an heißen Sommertagen für eine „grüne“ Deponie sorgen.

Seit 1. November 2010 werden keine Abfälle von Privatpersonen oder von Gewerbetreibenden mehr angenommen – die Deponie Rautenweg dient nun ausschließlich der Annahme von Stadt Wien- bzw. MA 48-eigenen Abfällen!

Auch wenn sich im letzten halben Jahrhundert die Rahmenbedingungen für die Deponie Rautenweg in rechtlicher, ökologischer und ökonomischer Hinsicht wesentlich verändert haben, die Hauptfunktion der Deponie Rautenweg als „letztes, aber sehr wesentliches Glied“ in der Behandlungskette der Wiener Abfallwirtschaft und somit als das Rückgrat der Wiener Abfallwirtschaft ist über all die Jahrzehnte erhalten geblieben.

Schematische Darstellung der Deponie Rautenweg



Schlackenaufbereitung – Ziele, Ergebnisse und Erfahrungen

Seit Herbst 2008 ist die adaptierte und auf den letzten Stand der Technik gebrachte Anlage zur Aufbereitung der Schlacken in Betrieb. 2010 wurden 150.404 t Rohschlacke von den Wiener Müllverbrennungsanlagen (MVA) in die Aufbereitungsanlage in der Percostraße geschickt. Es konnten 1.156 t Buntmetalle und 6.207 t Eisenschrott abgeschieden und zur weiteren Verwertung übergeben werden.

Die entmetallisierten Schlacken werden in einem weiteren Behandlungsschritt gemeinsam mit den Filteraschen der Müllverbrennungsanlagen, den Aschen aus dem Werk Simmering (Sondermüll- und Klärschlammverbrennung) (Aschen gesamt: 34.137 t) und einem sulfatarmen, gipsfreien Zement nach einer eigenen Rezeptur in der Mischanlage zu Asche-Schlackebeton abgemischt.

Auf der Deponie Rautenweg wird der Asche-Schlacke-Beton zur Errichtung der steilen Randwälle verwendet, wodurch das bewilligte Schüttvolumen optimal ausgenützt werden kann. Durch das Abbindevermögen des Asche-Schlacke-Betons werden die schadstoffreichen MVA-Aschen in die gelartige Zementsuspension fixiert und immobilisiert. Der Einbau des Asche-Schlacke-Betons erfolgt im erdfeuchten Zustand, sodass als weiterer umweltrelevanter Aspekt die Staubbelastung deutlich vermindert wird.

Insgesamt wurden im letzten Jahr 147.742 t Asche-Schlacke-Beton in stabilisierter Form in die Randwälle gut verdichtet eingebaut. Die restliche aufbereitete Schlacke sowie die restliche Asche aus dem Werk Simmering, welche für den Asche-Schlacke-Beton nicht benötigt wird, wird in loser Form oder gemeinsam ohne Bindemittelzugabe in eigenen Bereichen auf der Deponie ein-



1. Deponielauf, Andrea Mayr in Führung

gewalzt (in Summe 56.067 t). Durch diese Betriebsweise konnte 2010 im Vergleich zum Vorjahr erhebliche Kosten für Zement eingespart werden.

Deponielauf 2010

Am 20. Mai fand das traditionelle AnrainerInnenfest auf der Deponie statt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Startschuss zum ersten Deponielauf mit Profiläuferin Andrea Mayr abgefeuert. Die Laufstrecke führte einmal rund um die Deponie und über den "Andrea-Mayr-Steg" zur 45 m höher gelegenen Aussichtswarte.

Rund um die Strecke begleiteten die LäuferInnen eine Anzahl von Metall-Fußballern, die von der MA 42 während der EURO 2008 in Wiener Gartenanlagen aufgestellt worden waren.

Um die Deponie Rautenweg anschaulicher zu gestalten, wurden Zaunfelder aufgestellt, auf denen Auszüge aus den Arbeitsbereichen der MA 48 zu begutachten sind. Diese Zaunfelder wurden mit einem Roller, einem VW Polo, etlichen Besen, technischen Teilen und diversen Plakaten verziert. Ebenso wurden alte Litfaßsäulen vom Technik-Center restauriert und auf der Deponie ausgestellt.

Die Wiener Biokreislaufwirtschaft

Neue Entwicklungen in der Wiener Biokreislaufwirtschaft

Im Zuge der Umstellung der Kompostierung in der Lobau auf Zeilenmieten wurden im gesamten Bereich der Bioabfallbehandlung einige wesentliche Änderungen durchgeführt. Bei der neuen Kompostierungsmethode wird das nur für die Heißrotte benötigte Strukturmaterial bereits nach rund sechs Wochen weggesiebt. Das nur leicht angerottete Holzmaterial wird in der Regel nicht mehr in den Rotteprozess zurückgeführt, sondern energetisch verwertet. Dadurch werden die Restverunreinigungen (vor allem zerkleinerte Kunststoffe) aus dem Kompostierungskreislauf dauerhaft entfernt und die Kompostqualität somit nachhaltig verbessert.

Ähnlich wird auch mit der Bioabfallaufbereitung im Rinterzelt vorgegangen. Das Biotonnenmaterial wird zuerst zur Gänze zerkleinert und danach gesiebt. Da der Siebüberlauf in konzentrierter Form sehr viele Verunreinigungen (Kunststoffsackerln, Plastikflaschen, Müll etc.) enthält, die im Biotonnenmaterial noch vorhanden waren, wird er direkt zur energetischen Verwertung in eine der Wiener Müllverbrennungsanlagen gebracht.

Das saisonal bedingt kurzfristig stark anfallende Laub wird nicht mehr auto-

matisch kompostiert. Das Herbstlaub ist meistens sehr trocken und enthält zahlreiche Gerbstoffe, die bei großen Konzentrationen eine hemmende Wirkung auf den Kompostierungsprozess entwickeln können. Der Brennwert des trockenen Laubs liegt dagegen im sehr günstigen Bereich. Diese großen Übermengen an Laub werden daher in den Wiener Müllverbrennungsanlagen energetisch verwertet.

Diese neue Vorgangsweise entspricht voll dem Wiener 3-Säulen-Modell, bei welchem Kompostierung (krautiges, feuchtes Material), Vergärung (flüssiges bis pastöses Material) und Verbrennung (holziges, trockenes Material) in Abhängigkeit vom Ausgangsmaterial als gleichberechtigte Verwertungsverfahren gelten. Zu ähnlichen Ergebnissen kam im Sommer 2010 auch der Fachausschuss „Aerobe Abfallbehandlung“ des Österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsvereins (ÖWAV), welcher die energetische Verwertung von für die Kompostierung und Vergärung nicht optimal geeigneten organischen Abfällen als einen der so genannten offiziellen „Behandlungsgrundsätze“ für diese Abfälle definierte. Bei diesem Beitrag des ÖWAV handelte es sich um eine im Auftrag des Lebensministeriums durchgeführte Vorarbeit zum Bundesabfallwirtschaftsplan 2011. Es ist daher davon auszugehen, dass die gegenständliche Definition in diese Rechtsnorm aufgenommen wird.

Neues gibt es auch aus Brüssel: Die EU-Kommission legte den Entwurf einer neuen Richtlinie über Klärschlämme und biogene Abfälle vor. Zum ersten Mal wurde durch die EU-Kommission die getrennte Sammlung als Voraussetzung für die Erzeugung von hochqualitativen Komposten angeführt. Eigene EU-Grenzwerte für Komposte sind aber vorerst nicht vorgesehen.

Die Verpflichtung zur Einführung der getrennten Sammlung von Abfällen

Biogenes Material, gesammelt auf einem Mistplatz



(wenn auch zuerst mit der Zusatzformulierung „mindestens für Papier, Metalle, Kunststoffe und Glas“) bis spätestens 2015 ist auch Gegenstand der neuen EU-Abfallrahmenrichtlinie, welche im Jahre 2010 in das österreichische Abfallrecht umgesetzt wurde.

Die Wiener Art der getrennten Bioabfallsammlung (getrennt erfasst werden ausschließlich jene Stoffe, die für die Erzeugung von hochwertigem Kompost geeignet sind) entspricht somit voll dem neuen Trend der EU-Kommission.

Umstellung der Kompostierung auf Zeilenmieten

Die noch im Jahre 1990 für das Kompostwerk Lobau erteilten behördlichen Bewilligungen wurden durch die MA 22 in die aktuelle Rechtslage „übergeleitet“, die Konsensdurchsatzleistung wurde auf 150.000 t/a erhöht. Die Wiener Kompostwirtschaft wurde gleichzeitig evaluiert und an den neuesten Stand der Technik angepasst. Die bisherige Kompostierungsmethode in „Zeilenmieten“ und in „Tafelmieten“ wurde dahingehend geändert, als nunmehr der gesamte Kompostierungsprozess ausschließlich in Zeilenmieten erfolgt. Dadurch können klimarelevante Emissionen verhindert werden; die dem Stand der Technik entsprechende Vorgabe zur häufigeren Umsetzung der Kompostmieten wird eingehalten.

Kompost an bäuerliche Betriebe, neue KundenInnen der Kompostwirtschaft

Im Jahre 2010 wurden in Wien 110.012 t für die Kompostherstellung getrennt erfasst. Aus diesem Ausgangsmaterial wurden 60.100 t Kompost produziert, davon 99 % in höchster Qualität (Kompostklasse A+).

Zu den HauptkompostabnehmerInnen zählten vor allem die Landwirtschafts-

betriebe der MA 49, welche den Wiener Kompost sowohl im biologischen als auch im konventionellen Landbau einsetzt, des Weiteren die Wiener BürgerInnen, die den Kompost über die Mistplätze beziehen sowie private Weinbau- und Landwirtschaftsbetriebe.

Weiters konnte im Jahre 2010 Wiener Kompost an 40 private Landwirtschaftsbetriebe (darunter an acht Weinbaubetriebe) auf 95 „Feldschläge“ in Wien und im Umkreis von Wien geliefert werden.

Neue torffreie Kompost-Blumenerde mit Umweltzeichen

Die Wiener Kompost-Blumenerde „Guter Grund“ wurde zu einem Verkaufshit. Seit Anfang 2009 wurden insgesamt fast 30.000 Säcke verkauft, den besten Absatz findet die Sackgröße mit 40 l Inhalt. Die Verkaufsmenge aus dem Jahre 2009 von 11.762 Säcken konnte im Jahre 2010 auf über 18.199 Säcke (+55 %) gesteigert werden.

Um die Motivation der MitarbeiterInnen auf den Mistplätzen für den Blumen-erdeverkauf zu steigern wurde 2010 ein Wettbewerb ausgerufen: Von April bis September wurden die Verkaufszahlen mit dem Vorjahr 2009 verglichen. Zwei Mistplätze gingen als Gewinner hervor. Der Mistplatz 19., Grinzingstraße 151 hatte die höchsten Zugewinne im

Kompost-Garten- und Blumenerde „Guter Grund“



Biokreislaufwirtschaft



Wiener Biokreislaufwirtschaft

Vergleich zum Vorjahr. Die Verkaufszahl konnte fast verdoppelt werden. Der Mistplatz 14., Zehetnergasse 7-9 verkaufte 2.129 Säcke mit Blumenerde und konnte somit die höchste Verkaufsquote erzielen.

Diese Erfolgstory wird natürlich im Jahre 2011 fortgesetzt, diesmal sogar unter der Verwendung des Österreichischen Umweltzeichens. Der Verleihung dieses Zeichens ging ein langer Vorbereitungsprozess voran. Mit Hilfe eines anerkannten Gartenbauexperten wurde eine völlig neue Zusammensetzung kreiert und genau getestet.

Die neue Blumenerde wird vollkommen biologisch sein, anstatt des üblicherweise verwendeten mineralischen Ergänzungsdüngers (z. B. Harnstoff oder Amosulfat) werden ausschließlich orga-

nische Dünger (Hornspäne und ein spezieller Kartoffelextrakt) eingesetzt. Die Wiener Blumenerde besteht zu 60 % aus Wiener Kompost und zu 30 % aus Rindenhumus, ergänzt wird diese Mischung durch unbelastete Naturerde und die oben erwähnten Ergänzungsdünger. „Guter Grund“ ist natürlich torffrei.

Die mit dem Umweltzeichen ausgezeichnete Blumenerde wird wie schon bisher über die Mistplätze zum Kauf angeboten. Ab dem Frühjahr 2011 wird „Guter Grund“ (im 18-l-Sack) auch über den REWE-Konzern vertrieben. Erhältlich ist die Wiener Blumenerde in 18-l-Säcken mit Henkeln und in 40-l-Säcken.

Biogas Wien

Aus den Inputstoffen der Biogas Wien wurden 2,2 Millionen m³ Biogas gewonnen. Durch die Nutzung des Gases konnten ca. 1.075 Haushalte mit Wärme aus erneuerbarer Energie versorgt werden.

Um Biogas aus Abfall zu produzieren, ist neben der gesamten mechanischen und nassmechanischen Aufbereitung die Mikrobiologie in der Vergärung notwendig. Zur Überwachung der Biologie wurde schon anfänglich ein Prozessmonitoring eingeführt, bei dem relevante Parameter täglich im Labor der Biogas Wien analysiert werden. Es ergeben sich jedoch immer wieder Fragestellungen, die mit der Prozessüberwachung nicht so einfach beantwortet werden können: z. B. welcher Analysenparameter zeigt am schnellsten eine negative Veränderung an. Um diese Fragen beantworten zu können, wurde ein Versuchsreaktor konzipiert, bei dem dieselben Parameter täglich gemessen werden wie beim Gärreaktor der Anlage.

Der Versuchsreaktor ist im Maßstab 1 : 1.000.000 zum Gärreaktor dimensioniert. Es wurden annähernd gleiche Bedingungen des Versuchsaufbaus zum Gärreaktor geschaffen. Der Glasbehälter,

welcher als Reaktor dient, wird mit Hilfe eines beheizbaren Magnetrührers auf einer konstanten Temperatur von 37°C gehalten, als Rührer dient dabei ein Magnetstäbchen. Die Inputzugabe erfolgt von oben mit Hilfe einer Kunststoffflasche, die mit einer absperrbaren Schlauchverbindung in den Glasreaktor führt.

Die Entnahme des Gärrestes erfolgt in Behälterbodennähe mittels eines Glas-hahns. Das produzierte Biogas entweicht im oberen Bereich des Glasbehälters über eine Schlauchverbindung in einen Gaszähler, der das entstehende Biogas anzeigt. Dieses Gas gelangt anschließend in ein geeignetes Gaskissen und wird anschließend mit Hilfe eines Bunsenbrenners beseitigt.

Mit dieser Methode können realitätsnahe Verhältnisse in Laborgröße getestet werden und die daraus gewonnenen Schlüsse direkt in den Prozess übergeführt werden.



Anlieferung in der Biogasanlage



Biogas-MitarbeiterInnen (vlnr.): Günter Handler, Wolfgang Prantner, Bernhard Baumruck, Peter Edlinger mit Chefin Annemarie Nowak.

Fahrzeuge und Geräte





Lenkerin Eva Kozma

Fuhrpark

Der Fuhrpark ist der „rollende“ Dienstleister in der MA 48 und unterstützt die Betriebsbereiche durch die Bereitstellung von qualifizierten LenkerInnen und produktspezifisch ausgerüsteten Fahrzeugen.

Der Fuhrpark organisiert und koordiniert sämtliche Fuhrwerksleistungen innerhalb der MA 48, bei Bedarf für andere Magistratsabteilungen, aber auch für Privatkunden in Zusammenarbeit mit dem Referat Service.

Müllsammelfahrzeuge, Kehrmaschinen, Sattelzugfahrzeuge, Winterdienstfahrzeuge und diverse Spezialfahrzeuge stehen in den drei Garagen und vier Dependancen zur Verfügung. Entsprechend den Anforderungen der Betriebsbereiche werden zweckmäßige Fahrzeuge zur Verfügung gestellt:

Garagen	Dependancen	LenkerInnen	Fahrzeuge
Garage Margareten	Simmering	175	170
Garage Hernals	Am Sporn, Grinzing	160	160
Garage Brigittenau	Rautenweg	185	190

Garagenstandorte und Dependancen im Jahr 2010

Ausfahrten 2010 für	Anzahl
Müllabfuhr (Systemsammlung)	76.357
Abfallbehandlung	14.002
Winterdienst	17.567
Straßenreinigung	12.103
andere Magistratsabteilungen und Fremdleistungen	5.938
Hilfs- und Regiefahrten	11.465
Gesamt	137.432

Leistungen des Fuhrparks im Jahr 2010

Abfallwirtschaft

Vorrangig werden Fuhrwerksleistungen von behandelten Abfällen, wie Schlackenbeton oder dem aus Biomüll gewonnenen Kompost durchgeführt.

MA 48 - Service

In enger Zusammenarbeit werden diverse Fuhrwerkleistungen auf Bestellung von externen KundInnen (Private, Firmen, VeranstalterInnen etc.) erbracht.

Müll- und Altstoffsammlung

Transportiert werden in erster Linie Restmüll und wieder verwertbare Altstoffe von den Wiener Haushalten, Betrieben und Unternehmen zur thermischen Verwertung bzw. zur Abfallbehandlung.

Straßenreinigung

Maschinelle Straßenreinigung und vor allem Winterdiensteinsätze sind wichtige Fuhrparkleistungen für die Sauberkeit und die Sicherheit auf Wiens Straßen.

Abschleppgruppe

Ergänzend zu den privaten Firmen erbringt der Fuhrpark Abschleppleistungen.

Muldenreferat

Die diversen Muldenentsorgungen im Stadtgebiet werden mit technisch geeigneten LKW unterstützt.

E-Bikes für MitarbeiterInnen

Das Fahrrad hat sich mittlerweile vom Freizeit- und Sportgerät zu einem umweltfreundlichen Verkehrsmittel für unseren Alltag entwickelt. Mit dem Ankauf eines Damen- und eines Herren-elektrofahrrades wurde ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz in Wien sowie eine Reduzierung von Lärm und Luftemission geleistet. Auch die körperliche Fitness soll dabei nicht zu kurz kommen. Alle MitarbeiterInnen der Zentrale haben die Möglichkeit, ein E-Bike auszuborgen und kennen zu lernen.

Mit dem Elektromotor können längere Strecken ohne Anstrengung zurückgelegt werden. Er unterstützt bei Bergauffahrten, Fahrten bei Gegenwind oder beim Treten allgemein. Das Elektrofahrrad besitzt eine 7-Gang-Schaltung und kann auch als herkömmliches Fahrrad verwendet werden, wenn der Akku während der Fahrt leer wird.

Um den Akku des Elektrofahrrades wieder aufzuladen muss nicht erst in die 48er-Zentrale gefahren werden, sondern kann bei jeder herkömmlichen 240-V-Steckdose, welche in jedem Haushalt zu finden ist, aufgeladen werden.

Das Hybridmüllsammelfahrzeug

In Zeiten steigender Energiepreise und zunehmendem Umweltbewusstsein ist die MA 48 sehr bemüht, im Nutzfahrzeugbereich gute Lösungen zu finden, die Treibstoff sparen und Emissionen reduzieren. Ein Ansatz ist die Hybridisierung des Antriebstranges.

Im Fuhrpark der MA 48 ist seit heuer versuchsweise ein Hybridmüllsammelfahrzeug im Einsatz. Das Hybridmüllsammelfahrzeug kommt auf verschiedenen

Müllsammelstrecken zum Einsatz, um die bestmöglichen Bedingungen für die Ausnutzung dieser Technologie zu schaffen.

Das hydrostatisch-regenerative Bremssystem (HRB) kann bis zu 25 % Kraftstoff einsparen (lt. Herstellerangaben), indem es die Bremsenergie speichert, die beim normalen Bremsvorgang in Hitze umgewandelt wird und so verloren geht. Beim Anfahren gibt das HBR-System die gespeicherte Energie kontrolliert wieder frei und entlastet so den Dieselmotor. Je häufiger das Fahrzeug abbremst und wieder anfährt, desto größer ist die Kraftstoffeinsparung. Das Hybridmüllsammelfahrzeug der MA 48 wurde mit einer Klima:aktiv-Auszeichnung geehrt.

Vorteile (lt. Herstellerangaben):

- weniger Schadstoffausstoß (z. B. CO₂) und damit eine geringere Umweltbelastung
- geringerer Bremsenverschleiß bis zu 50 %
- Reduzierung des Kraftstoffverbrauches um bis zu 25 %
- Verringerung der Betriebskosten



*E-Bikes für die MitarbeiterInnen der MA 48:
Karl Gurnhofer (li.) und Johannes Filip*



Hybridmüllsammelfahrzeug

Fuhrpark

Neue Waschstraße auf der Deponie Rautenweg

Mittlerweile ist die Dependance der Garage 20 seit über zwei Jahren auf der Deponie Rautenweg beheimatet. 100 LenkerInnen und deren Müllsammelfahrzeuge können somit sehr effizient ihre Sammeltouren im 21. und 22. Bezirk durchführen.

Bisher mussten die LenkerInnen zur Reinigung der Fahrzeuge in die Garage im 20. Bezirk fahren, wo die LKW mit einem Hochdruckreiniger per Hand im Freien am Waschplatz gewaschen werden. Dies ist nun bald Geschichte.



Bau der Waschstraße auf der Deponie Rautenweg



Der neue Soleaufleger

Am 20. September 2010 war der Spatenstich zum Bau einer modernen Waschstraße auf der Deponie Rautenweg. Anfang 2011 erfolgt die Fertigstellung. Durch die neue Waschstraße wird die Umwelt entlastet und dabei werden auch Kosten gespart:

- Vermeidung von 75.000 Fahrkilometern pro Jahr
- Einsparung von 50.000 l Diesel Treibstoff pro Jahr
- Minus 200.000 kg CO₂-Emissionen pro Jahr
- umweltschonender Waschgang: ohne chemische Zusätze mit Sandfilteranlage und Kreislaufführung des Wassers

Neues Solefahrzeug für den Winterdienst

Für den Transport von Sole, die im Winterdienst eingesetzt wird, steht der MA 48 nun ein geeigneter Auflieger zur Verfügung. Der Fahrzeug der Wien Kanal, Baujahr 1991, wurde im Mai 2010 von der MA 48 übernommen. Bei der MA 30 wurde das Fahrzeug als Hochdruckwagen zum Kanalspülen eingesetzt.

Der Auflieger wurde orange umlackiert und dem aktuellen technischen Stand angepasst. Das Solefahrzeug hat einen Behälterinhalt von 12.500 l und dient ausschließlich zum Transport von Natriumchlorid- und Kalziumchlorid-Sole zwischen den Winterdienstlagerplätzen.



Heinz Lammer mit Winterdienstfahrzeug im Dezember 2010

Fuhrpark

Fahrzeuge des Fuhrparks per 31.12.2010	Anzahl
Sattelaufleger (elf für Schlacke, acht für Kompost, drei mit Schubboden)	22
Sattelzugmaschinen	19
Muldenanhänger	9
Anhänger für Trinkwassereinsatz	2
Soleaufleger	1
Mobile WC-Anlagen (zwei Anhänger, ein Containerset)	3
Müllfahrzeuge Rotopress (2- und 3- Achsen)	209
Müllfahrzeuge Rotopress (Sammelwaschwagen)	7
Müllfahrzeuge Variopress (davon 28 für Großcontainer)	96
Glasmüllsammelfahrzeuge	5
Küchentonnensammelfahrzeuge	3
Hakenliftfahrzeuge (2-Achsen)	73
Hakenliftfahrzeuge (3-Achsen)	28
Übertrag	477

Übertrag	477
Hakenliftfahrzeug (4-Achsen)	1
Hakenliftfahrzeug mit Kran (3-Achsen)	1
Abschleppfahrzeuge	2
Kübeltauschfahrzeuge	11
Regiefahrzeug	1
Kipper mit Kran	1
großer Ölspurwagen	1
große Kehrmaschinen (Fixaufbau)	21
kleine Kehrmaschinen	7
Waschwagen (Fixaufbau)	5
Saugerfahrzeuge (Fixaufbau)	2
Unimog	23
Mulis	12
Lindner-Traktoren	11
Pritschen mit Ladeboard	3
Gesamt	579

Fahrzeuge des Fuhrparks per 31.12.2010



Küchentonnenfahrzeug

Typ MAN 26.320 6x2-2 BL.
26 t, 235 KW (320 PS)
Ausgerüstet mit OXI-Kat und
Partikelfilter, Euroklasse IV
Fassungsvermögen 5m³

Dieses Müllfahrzeug wird für die
Sammlung von Küchenabfällen
für die Biogasanlage verwendet.

Kranwagenfahrzeug mit Seilwinde

Typ MAN 26.360 6x4 Hydro-Drive-2 BL

26 t, 265 KW (360 PS)

Ausgerüstet mit OXI-Kat und Partikelfilter, Euroklasse IV

Dieses Spezialfahrzeug wird u. a. für Sonderaufgaben eingesetzt, die spezielle Anforderungen an das Fahrzeug stellen.



Hybridfahrzeug-einmalig in Österreich

Typ MAN 26.320 6x2 4GL.

26 t, 235 KW (320 PS)

Ausgerüstet mit OXI Kat und Partikelfilter, Euroklasse IV

Das Fahrzeug hat ein hydrostatisch regeneratives Bremssystem, d. h. die Bremsenergie wird in Druckflaschen gepuffert und bei der Anfahrt wieder verwendet. Dadurch gibt es laut Herstellerangaben eine Einsparung von bis zu 25 % des Dieserverbrauchs. Dieses Müllfahrzeug wird teilweise zur Sammlung von Restmüll verwendet.



Schubbodensattelaufleger

Sattelzugfahrzeug:

Typ MAN 18.400 4x2 BLS

18 t, 294 KW (400 PS)

Ausgerüstet mit OXI-Kat und Partikelfilter, Euroklasse IV

Schubbodenaufleger:

Typ Feitzinger S300ZX

max. Nutzlast: 28.030 kg, 90 m³

Der Schubbodensattelzug wird vor allem für den Transport von Kompost verwendet.





Kehrmaschine

Typ Hako Citymaster 2000
Zwei-Besensystem
75 KW (102 PS)
Ausgerüstet mit OXI-Kat und
Partikelfilter, Euroklasse V
Fassungsvermögen: 2 m³

Wird zur Reinigung im innerstädtischen Straßennetz verwendet.



Donauinselsaugfahrzeug

Typ MAN 26.360 6x4 BL
26 t, 265 KW (360 PS)
Ausgerüstet mit OXI-Kat und
Partikelfilter, Euroklasse IV

Dieses Müllfahrzeug wird für die Entleerung der fix stehenden Betonringe-Papierkörbe der Donauinsel verwendet.



Unterflurpapierkorbsammler

Typ MAN TGL 12.240/4x2 BL
12 t, 176 KW (240 PS)
Ausgerüstet mit OXI-Kat und
Partikelfilter, Euroklasse IV
Fassungsvermögen: 9m³

Dieses Fahrzeug wird zum Entleeren der Unterflurpapierkörbe verwendet.

Abschleppfahrzeug

Typ MAN 18.320 4x2 LL

18 t, 235 KW (320 PS)

Ausgerüstet mit OXI-Kat und Partikelfilter, Euroklasse V EEV

Das Abschleppfahrzeug wird für die Abschleppung falsch geparkter Fahrzeuge verwendet.

**Rotopressmüllwagen**

Typ MAN 26.320 6x2-2 BL

26 t, 235 KW (320 PS)

Ausgerüstet mit OXI-Kat und Partikelfilter, Euroklasse V EEV.
Fassungsvermögen: 18 m³

Dieses Müllfahrzeug wird zur Sammlung von Restmüll verwendet.

**Winterdienstfahrzeug**

Typ MAN 18.320 4x2 BL

18 t, 235 KW (320 PS)

Ausgerüstet mit OXI-Kat und Partikelfilter, Euroklasse V EEV



Technik-Center

Beschaffung

Die Aufgaben des Technischen Einkaufs sind die Beschaffung von Fahrzeugen, Geräten und Maschinen für den gesamten Magistrat der Stadt Wien (ausgenommen MA 68), die Beratung der Dienststellen, die Mitwirkung bei Reparaturen und Unfallschäden und die technische Beurteilung von Skartierungen. Durch die Fachkenntnisse, die Marktforschung und die Spezialisierung auf bestimmte Fahrzeugtypen wird eine optimale Beschaffungspolitik unter Beachtung umweltrelevanter und Sicherheitstechnischer Aspekte garantiert.

Seilkran

Für die einfachere und wirtschaftlichere Gestaltung der Durchforstung im Starkholzbereich wurde für die MA 49-Forstverwaltung Naßwald ein Seilkran mit hydrostatisch angetriebenem Seilgerät „TST 400“ auf einem Anhänger mit Lade- bzw. Sortierkran angeschafft. Durch die Automatisierung mit Zielautomatik und Funkfernbedienung wird die Leistung mit wenig Aufwand optimiert. Die zwei über das Zugfahrzeug angetriebenen Achsen des Anhängers ermöglichen sogar den Einsatz auf steilen und engen Gebirgsstraßen. Die Reichweite des

Seilkranes reicht beim angeschafften Anhänger-Modell bis zu 800 m. Um dem Umweltschutzgedanken Rechnung zu tragen, wurde der Seilkran mit Bio-Hydrauliköl befüllt und mit einem Rußpartikelfilter ausgestattet. Zusätzlich ist auch die Biodieseltauglichkeit des Motors entsprechend der Euro Norm 14.214 gegeben.

Hubarbeitsbühne

Für die jährliche Betreuung der ca. 500.000 Bäume in ganz Wien wurden im Jahr 2010 vier Hubarbeitsbühnen auf 5 t-Fahrgestell, mit einer Arbeitshöhe von 27 m und 14,8 m seitliche Reichweite, für die MA 42 angeschafft. Die Fahrzeuge sind mit Arbeitskorb mit Trennwand und Holzhandlauf zur Sicherheit bei Baumschnittarbeiten, Steuerung vom Arbeitskorb und Not-Steuerung vom Fahrzeug und flexiblen Abstützbreiten nach Arbeitshöhe ausgestattet.

LKW-Vergabe

Da der aktuelle Rahmenvertrag für die Anschaffung von Nutzfahrzeugen 2010 ausläuft, musste ein neuer Vertrag für die Jahre 2011 - 2013 abgeschlossen werden. In einem europaweit ausgeschriebenem Verfahren wurde der Verga-



Das Hauptgebäude des Technik-Centers



Müllfahrzeug von Innen

beprozess bereits im Vorjahr begonnen. Die Firma MAN Nutzfahrzeuge konnte als Bestbieter ermittelt werden und erhielt den Zuschlag. Der weiterführende Umstieg des Fuhrparks auf umweltfreundliche Fahrzeuge ist dabei garantiert. Immerhin müssen die neuen Fahrzeuge sogar der Abgasnorm EURO 5 – EEV entsprechen. Die Grenzwerte dieser Norm sind weit strenger als die derzeit gesetzlich vorgeschriebenen. Zugleich konnten auch die Anschaffungskosten um weitere 12 % verringert werden.

Technik

Vespa mit Beiwagen

Im Rahmen der Lehrlingsausbildung der MA 48 wurde eine Vespa Chetak mit Beiwagen restauriert. Sämtliche Teile wurden gereinigt, kontrolliert, wieder instand gesetzt oder auch teilweise erneuert. Die neu lackierte Karosserie sowie der frisch überzogene Sitz und die neu angefertigte Beiwagenabdeckung ließen dieses ausgefallene Vehikel in neuem Glanz erscheinen. Beim Mistfest 2010 wurde dieses besondere Fahrzeug präsentiert und fand großen Anklang bei den BesucherInnen.

Eventfahrzeug

Das Technik-Center baute ein Müllsammelfahrzeug zu Informationszwecken in ein Kino um. Dieser LKW, der schon dem Verschrotten geweiht war, schien optimal für einen solchen Umbau, der natürlich den FacharbeiterInnen und der Organisation viel Einfallsvermögen und technisches Know-how abverlangte. In diesem Sonderfahrzeug besteht die Möglichkeit, Filme anzusehen, welche die Effizienz der Straßenreinigung bei Events und Großveranstaltungen aufzeigen.

Kindermüllwagen

Um beim Mistfest 2010 auch unseren kleinsten BesucherInnen etwas bieten zu können, fertigte die Tischlerei in Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen der Schlosserei, der Lackiererei und der Elektrowerkstatt ein Müllsammelfahrzeug im Kleinformat an. Ausgestattet mit Trittbrettern, Lenkrad, Lichtanlage und Hupe war dieser Kindermüllwagen ein sehr attraktives Ausstellungsstück. Die Kinder konnten sich in das Fahrzeug setzen und Licht, Blinker sowie Hupe und Rundkennleuchte von Hand bedienen. Unsere jüngsten Gäste hatten damit sehr viel Freude und Spaß, wie man am Ansturm auf dieses Gerät beim Mistfest erkennen konnte.



Vespa mit Beiwagen beim Mistfest



Eventfahrzeug



Kindermüllwagen

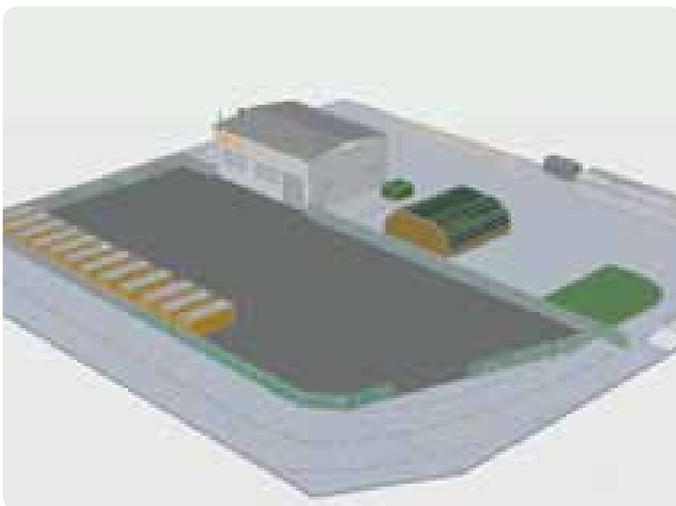
Technik-Center



Kübelbügel für die Straßenreinigung



Restmüllschleuse für die Mistplätze



Die neue Containerwerkstatt am Schafflerhof

Umbau von 800 Stk. Kübelbügel

Aufgrund eines Verbesserungsvorschlages wurden 800 Stk. Kübelbügel umgebaut. Da unterschiedliche 240 l-Kübel befördert werden müssen, ist ohne ein variabel verstellbares Verschlusssystem eine Beförderung kaum möglich, da der Kübel nur sehr lose in der Verankerung sitzen würde.

Die alten Verschlüsse werden sorgfältig von den SchlosserInnen entfernt und neue, selbstangefertigte, mit Gewinde versehene Schnappverschlüsse wieder angeschweißt. Nach gründlicher Reinigung wurden diese der Lackiererei übergeben und mit grüner Farbe lackiert. Nun können die MitarbeiterInnen der Straßenreinigung mit ihren modifizierten Kübelbügeln noch effizienter ihren Dienst auf der Straße versehen.

Anfertigung von Restmüllschleusen

Um Restmüll auf den Mistplätzen entsorgen zu können, wurden noch zusätzliche fünf Restmüllschleusen angefertigt. Diese sind mit einigen Neuerungen und Verbesserungen ausgestattet, welche ein Verkleben der Müllsäcke oder eine Verstopfung des Einwurfbehälters zur Gänze ausschließen. Ebenso wurde die Schleuse mit einem Display ergänzt, das anzeigt, ob auch tatsächlich Geld in den Münzautomaten eingeworfen wurde.

Abrollcontainer und Müllpressen

Im Besitz der MA 48 befinden sich derzeit über ca. 900 Abrollcontainer und ca. 90 Müllpressen. Diese Container und Pressen werden sowohl auf den vielen Mistplätzen der MA 48 als auch an Marktplätzen, in Spitälern und überall dort, wo der Bedarf es erfordert, aufgestellt. Ebenso werden diese Geräte bei diversen Events zur Verfügung gestellt. Ein gutes Beispiel dafür ist die neue Abfallentsorgungsanlage Inzersdorf.

Am Gelände stehen je zwei Pressmulden für Restmüll und Bioabfälle, eine Pressmulde für Karton, Kunststoff und Holz sowie ein Abrollcontainer für Paletten.

Im Jahr 2010 wurden bis dato etwa 2.600 Reparaturen und Wartungen an Abrollcontainern und zirka 3.000 an Müllpressen, sowohl im Außendienst als auch im Technik-Center, geleistet. Um diese Anforderungen effizient bewältigen zu können, wurde auf dem Gelände des Kompostwerks Schafflerhof ein Werkstattengebäude mit Waschbox errichtet. Ab März 2011 werden alle Leistungen bezüglich Container und Pressen von der neu errichteten Reparaturwerkstätte Schafflerhof aus gesteuert.

Rotopress mit Werbeplanen

Im Zuge der Werbekampagnen der MA 48 wurden drei Müllsammelfahrzeuge ohne Trommelverkleidung angeschafft. Die „frei“ drehende Trommel wurde mit einer Plane mit dem Werbeslogan „Wir rotieren, damit Wien sauber bleibt“ überzogen.

Da vielen BürgerInnen nicht bewusst ist, dass eine rotierende Bewegung dafür zuständig ist, den Mist im Fahrzeug zu zerkleinern, zu verdichten und ebenfalls wieder aus dem Fahrzeug zu entleeren, kann dieser Effekt als eine interessante Werbemethode gesehen werden und auch einen Einblick in die Technik des Fahrzeuges verschaffen (Foto Seite 137).

Diese einzigartige Kombination aus Technik und Werbung ist ein wahrer Blickfang für alle.

Leistungen Prüfstraße 2010	für die MA 48	für andere Abteilungen
Durchgeführte Aufträge	3.155	1.745
§ 57a Gutachten	1.140	848
Nachprüfungen	655	257
Durchsichten	147	6
Bremsdiagramme	59	3
Lärmüberprüfungen	170	14
Erneuerung von Typenschildern	147	32
Überprüfungen von Schüttungen	492	-
Ausstellen von Ersatzplaketten	59	26
Tachoüberprüfungen	169	20
Tachoreparaturen	30	3
Tachokalibrierungen	35	-
Tachoverplombungen	47	-
Außenüberprüfungen	-	153

Leistungen Werkstätten 2010	für die MA 48	für andere Abteilungen
Durchgeführte Aufträge	8.320	973
Leistungen für den Werkstättenverbund	-	343 Stunden
Reparaturen für die Straßenreinigung	2.174	-
große Fahrzeugreparaturen	307	-
Hilfsfahrten	1.866	-
Schlosserarbeiten (Neuanfertigungen und Reparaturen)	287	-
davon Pflugreparaturen	65	
davon Streuerreparaturen	31	
Sofortreparaturen	3.686	-
Reifen – Umsteckarbeiten	422	374
Reifen – Neumontagen	2.143	336
Reifen – Reparatur	311	47
Presscontainerreparaturen	72	-
Abrollcontainerreparaturen	78	-
Service Presscontainer	3.296	-
Service Abrollcontainer	2.763	-

Spezialwerkstätte	Leistungsangebot
LKW- und PKW-Reparatur	Instandhaltung und Wartung von Fahrzeugen und Geräten
Abroll- und Presscontainerreparatur	Instandhaltung und Wartung von Abroll- und Presscontainern vor Ort und Großreparaturen in der Hauptwerkstätte Störungsbehebungen an Presscontainern auf Märkten und bei Veranstaltungen
Schlosserei	Winterdienstgerätereparatur, Fahrzeugschlosserarbeiten, Werbetafeln für Müllsammel Fahrzeuge, Restmüllschleusen, Arbeiten für die Straßenreinigung, div. Spezialanfertigungen für alle Bereiche der MA 48
Dreherei	Anfertigung von Verschleißteilen, Werkzeugausgabe und -verwaltung, Dienstfahräder, Werkzeuginstandhaltung, Anfertigung von Sonderwerkzeugen
Tischlerei	Anfertigung von Raumausstattungen, Bedarfsarbeiten für Veranstaltungen der MA 48, Teilefertigung für Werkzeuge und Geräte
Prüfstraße	Gesetzliche Fahrzeugüberprüfungen und Tachoüberprüfungen für die MA 48 und andere Magistratsabteilungen
Elektronikwerkstätte	Reparatur von Steuerungen, Fehlersuche und -behebung an Fahrzeugen, Programmieren von Steuerungen für verschiedene Projekte, diverse Sonderanfertigungen
Spenglerei	Unfallbearbeitung, Reparatur von Handwagen, Kühlerreparaturen, Behebung von Rostschäden
Lackiererei	Unfallbearbeitung, Lackierarbeiten an Fahrzeugen, Mulden, Presscontainern, Müllbehältern etc.
Sattlerei	Werbetafeln, Anfertigung von Pflugfahnen, Umbau von Müllbehältern, Unterfänger, Maßanfertigung von Planen

Leistungsangebot der Werkstätten des Technik-Centers im Jahr 2010

100 Jahre Reform

Aufgrund seiner flexiblen Einsatzmöglichkeiten zählt der „Muli“ der Firma Reform zu einem der meist verwendeten Fahrzeugen. Seit 1979 leisten die Mulis ganzjährig wertvolle Dienste. Ausgerüstet mit Pflügen und Feuchtsalzstreuer stehen sie während der kalten Jahreszeit dem Winterdienst zur Verfügung. Während des restlichen Jahres kommen sie als Laubsauger, Böschungsmäher, Waschfahrzeug oder schlicht als Transportfahrzeug zum Einsatz. Von den insgesamt 266 beschafften Stück stehen derzeit 126 Fahrzeuge im aktiven Fahrzeugstand der MA 48. Bereits fünf Mulis gehören der neuesten Generation des Fahrzeuges, die bereits die Schadstoffklasse EURO-5 erfüllt, an.

Um diese besonderen Leistungen zu unterstreichen, erhielt die Firma Reform im März 2010 eine Auszeichnung als Firmenpartner des Jahres 2009. Am 16. Juli 2010 feierten rund 400 Ehrengäste, KundenInnen, PartnerInnen und Freunde aus ganz Europa mit den Reform-Werken die 100-jährige Erfolgsgeschichte des Unternehmens. Zu diesem Anlass übergab die MA 48 ein selbst geschnitztes Präsent aus der hauseigenen Tischlerei.



Übergabe der Auszeichnung durch DI Jochen Jandak

Ergebnis der 69 Skartierungsverhandlungen

Weiterverwendung für andere Zwecke	27 Fahrzeuge und Geräte
Verkauf durch Versteigerung	74 Fahrzeuge und Geräte
Verkauf als Gebrauchsgut	484 Fahrzeuge und Geräte
Verkauf als Altmaterial	8 Fahrzeuge und Geräte
Vernichtung	11 Fahrzeuge und Geräte

2010 wurden insgesamt 69 Skartierungsverhandlungen mit obigen Ergebnissen durchgeführt

Fahrzeugverwaltung	für MA 48	für Fremd- abteilungen	in Summe
Fahrzeuganmeldungen	134	138	272
Fahrzeugabmeldungen	115	112	227
Zulassungsänderungen	26	6	32
Abschluss von befristeten Vollkaskoversicherungen	61	19	80
Ausstellung von internationalen Versicherungskarten	55	21	76
Erneuerung von Kennzeichentafeln	23	14	37
Verwaltung von Go-Boxen	210	8	218
Beschaffung von Mautvignetten	331	675	1.006

Leistungen der Fahrzeugverwaltung 2010

Kennzahlen der Materialwirtschaft	2007	2008	2009	2010
Bestellungen	16.063	15.711	15.818	17.947
Bestellpositionen	32.012	32.415	31.776	33.939
Bestellwert	€ 12.733.000,-	€ 14.792.000,-	€ 13.147.000,-	€ 15.491.827,-
Lieferungen	32.701	33.995	34.100	34.535
Preisbestätigungen	2.950	2.850	2.800	2.730
Warenausgänge-Umlagerungen	141.367	160.707	158.063	143.571

Kennzahlen der Materialwirtschaft 2007 - 2010

Die Wiener Mistglocke

Die bisherigen GlockenträgerInnen:

2006:

Michael Häupl
Ulli Sima
Helmut Schmidt
Berend Krüger
Gottfried Neuhold
Gerhard Gilnreiner
Wolfgang Steinbauer
Peter Bortenschlager
Robert Zalud

2007:

Jean Marc Bourdin
György Hajdu
Gerd Babits
Peter Prokop
Franz Fraissl
Karl Göbel
Hans Bachl
Josef Thon
Reinhard Siebenhandl
Gerhard Vogel

2008:

Karin Büchl-Krammerstätter
Rainer Weisgram
Karl Schwaiger
Erich Koza
Leopold Wolf
Doris Haunold
Franz Bischof
Peter Frybert
Christian Stiglitz
Leopold Zahrer
Willi Resetarits

2009:

Franz Klager
Wojciech Rogalski
Christian Gantner
Hans Sailer
Ulrike Volk
Erich Haider
Christian Jurkovits
Herbert Haberfellner
Alfred Dorfer

Das zwischen 1923 und 1927 in Wien eingeführte System der Hauskehr richtabfuhr Colonia schrieb den HausbesitzerInnen in der Stadt vor, den Kehrriech in eigenen Behältern zu sammeln und den Gassensäuberungsfuhrwerken, deren Herannahen durch ein Glockenzeichen angekündigt wurde, zu übergeben. Die Glöckner eilten dem Abfuhrwagen mit ihrer hell tönenden Glocke voraus und symbolisierten mit ihrem Klang Sauberkeit und Ordnung.

Die streng auf 100 Stück limitierten Mistglocken werden von der MA 48 als besondere Auszeichnung an Personen verliehen, die sich in den Bereichen Abfallwirtschaft oder Sauberkeit verdient gemacht haben. Die Nummer der Mistglocke sagt nichts über das Ranking aus.



Die GlockenträgerInnen 2010



Fotonachweis

Felicitas Matern: Seite 9, 18, 24 (Hintergrund), 27 (l.u.), 28, 40, 44, 45 (l.), 46 (r.o.), 46 (l.u.), 49, 66, 69 (u.), 70 (r.), 94, 101 (o.), 104 (u.), 105, 116 (u.), 123, 128, 138 (r.), 139 (o.), 143, 145 (Pucher, Voraberger, Fiala, Prohaska)

PID: Seite 16 (o. u. m.) 24 (unten)

Wienkanal: Seite 17 (o.)

MA 45: Seite 17 (m.)

media wien: Seite 79, 109 (r.o.), 120

Christian Fürthner: Seite 76, 89 (o.), 125 (u.)

Christian Houdek: Seite 27 (l.o.), 45 (r.o.), 48 (l.), 62 (l.), 64 (r.), 80 (l.), 90 (o.)

Modopalast „Green Area“: Seite 93

Unique: Seite 4, 8, 42, 43 (Grafiken), 46 (l.o.)

BMLUFW-Kern: Seite 62 (r.)

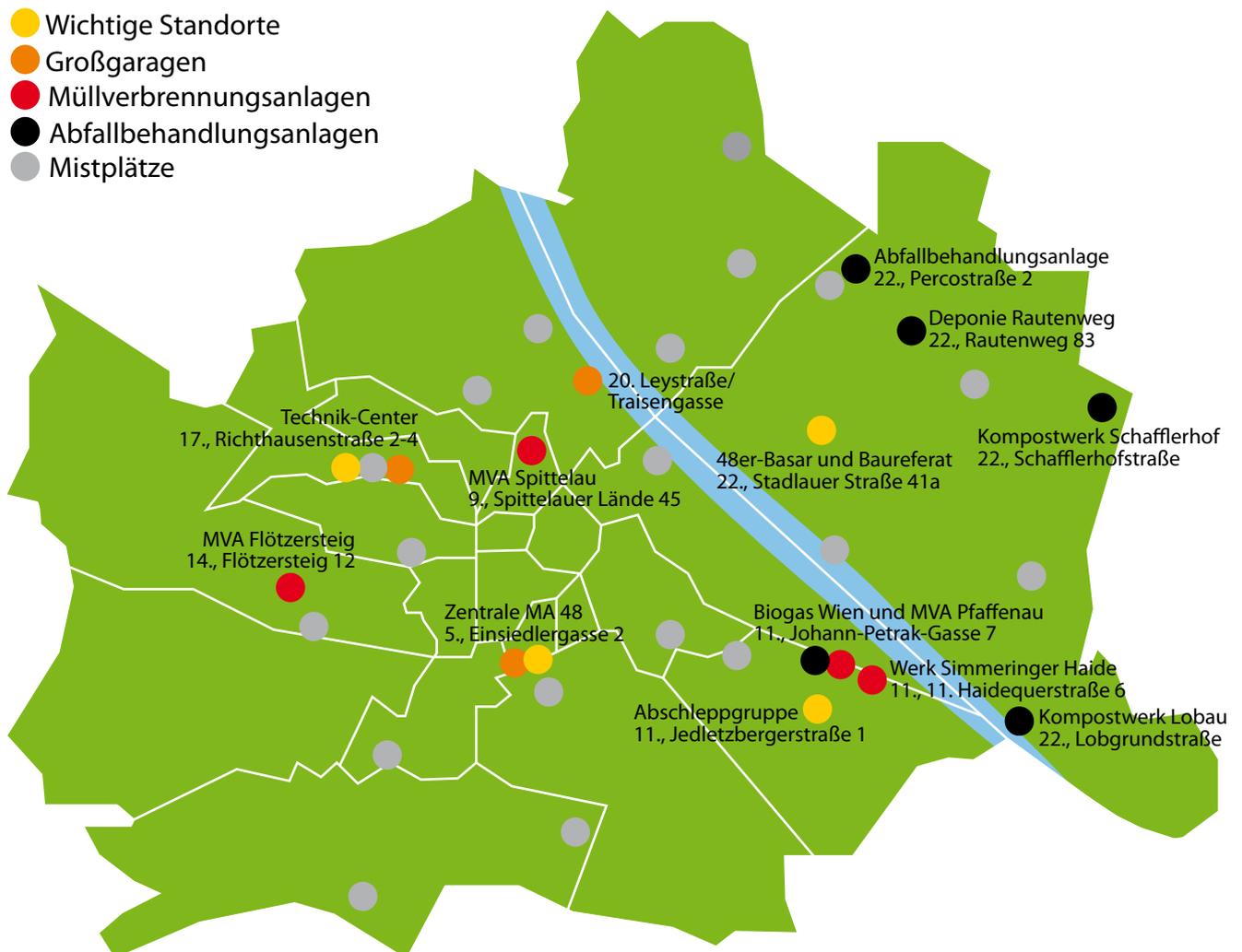
www.piqs.de: Seite 14, 60, 86, 124/125

<http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/deed.de>
Diese Bilder stammen aus der kostenlosen Bilddatenbank www.piqs.de

alle anderen MA 48

Wichtige Einrichtungen der Wiener Abfallwirtschaft

- Wichtige Standorte
- Großgaragen
- Müllverbrennungsanlagen
- Abfallbehandlungsanlagen
- Mistplätze



www.abfall.wien.at



Unsere Zertifikate

Qualität	EN ISO 9001 : 2008
Umwelt	EN ISO 14001 : 2004
Arbeitssicherheit	OHSAS 18001 : 2007
Risikomanagement	ONR 49001 : 2008
Umwelt	EMAS
Entsorgungsfachbetrieb	V.EFB
Ausgezeichnete Stadtreinigung	DEKRA
Kompostgüte	Österr. Kompostgütesiegel